Asc.
54649

Weckung

Zur

Weckung

guter

Gedanken und Empfindungen

an jedem

Morgen und Abende

des

ganzen Jahrs.

Anmerk. Da so Vielen das christliche Wochenblatt zum Segen geworden ist, so werden Mehrere mit mir wünschen auch Etwas fürs Herz auf alle Tage des Jahres von diesem lieben Manne zu bekommen.

Der Verleger.

Reichenbach,
gedruckt mit Ernst Müllerschen Schriften.
1813.

J. n. 1259

Der erste Gedanke des Tages ist, wie ältere und neuere Menschenkenner bemerken, vom entschiedensten Einflusse, auf Verstand und Herz, der letzte nicht minder. Dieß die Ursache meiner Arbeit.

Warum ich so äußerst kurze Betrachtungen schrieb? Darauf dient zur Antwort: Ich kenne das menschliche Herz, und den Geist unsrer Zeit. Ueberhaupt sollen sie nur Wecken, nur der Seele die Richtung geben. Wer Sinn für wahre Erbauung hat, wird der angedeuteten Spur folgen, und mehr finden.

Der Herr ists, welcher beydes schafft, das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen; sein Segen kann und wird das beste thun.

Der Verfasser.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Den 1ten Januar.

Des Morgens.

Wecke mich recht auf!

Epheſ. 5, v. 14.

Wache auf, der du ſchläfeſt, und ſtehe auf von den Todten, ſo wird dich Chriſtus erleuchten.

Wer bin ich? welches iſt mein Zuſtand? bin ich ganz todt, oder nur im Schlafe? Wer kann, wer muß mich wecken? Oder war ich ehmals wachend, und ſchlief nur wieder ein? Der Schlafende lebt, aber er weiß es nicht daß er lebt, höchſtens ſagts ihm ein Traum.

Erleucht mich, Herr, mein Licht!

Des Abends.

Herr! du haſt mich bewahrt.

Epheſ. 5, v. 8.

Ihr waret weyland Finſterniß, nun aber ſeyd ihr ein Licht in dem Herrn.

Wer war ich einſt? ach, wie beſchämt mich die Zurückerinnerung an die vorigen Jahre meines Lebens! Bin ich jetzt beſſer? und was dachte, was empfand, was that ich heute? wie werd ich im künftigen Jahre beſchaffen ſeyn?

O gieb mir Kraft das Gute zu vollbringen!

Den 2ten Januar.

Des Morgens.

Herr! bekehre du mich, so werd ich bekehret.

Jesaiä 31, v. 6.

Kehret um, ihr Kinder Israel, die ihr abgewichen seyd!

Wo führt mich mein Weg hin? auf- oder abwärts? Ward ich bisher besser oder schlimmer? und welches wird mein Zustand am Ende des Jahres seyn? Es ist hohe Zeit, meinen Lauf dahin zu richten, wo das Ziel meiner Wünsche ist.

Doch, was vermag ich ohne Dich?

Des Abends.

Mein ganzes Herz sey Dank.

Jon. 2, v. 10.

Ich will Dank opfern, meine Gelübde will ich bezahlen dem Herrn, daß er mir geholfen hat.

Hat mir der Herr wirklich geholfen, und ließ ich mir helfen? Was versprach ich? und wie hab ichs gehalten? Erkenn ichs, daß alle gute und vollkommne Gaben von oben herabkommen?

Herr laß michs nie vergessen, was du an mir gethan!

Den 3ten Januar.

Des Morgens.

Bewahre mich für Ungerechtigkeit!

Sir. 21, v. 9.

Wer sein Haus bauet mit andrer Leute Gut, der sammlet Steine ihm zum Grabe.

Ist mein Beruf rechtmäßig, und bin ich treu in der Verwaltung der mir anvertrauten Geschäfte? That ich Niemand Gewalt noch Unrecht? wovon, und wie nähr ich mich jetzt? Fließt keine Thräne des Bedrückten über mich? wird Niemand einst bey meinem Grabe seufzen, oder fluchen?

O leite mich die rechte Bahn!

Des Abends.

Laß mich sterben Dir zu leben.

Röm. 6, v. 7.

Wer gestorben ist, der ist gerechtfertigt von der Sünde.

Jesus ist für mich gestorben — wohl mir, daß ich nun nicht sterben darf! Ich in ihm, und er in mir. Sein Tod ist mein Tod, sein Leben das meine, in ihm bin ich gerecht und selig. Kann ich das glauben? und wem leb ich, ihm oder mir? Wer, und was wird mein Trost im Tode seyn?

Herr! mache mich gerecht!

Den 4ten Januar.

Des Morgens.

Reinige du mich, so bin ich rein.

Luc. 11, v. 25.

Wenn er kommt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmückt.

Wer herrscht in meinem Herzen? Bin ich eine Behausung unreiner Geister, oder wohnt der Geist Gottes in mir? Prüf ich jeden Gedanken sorgsältig eh er zur That wird? Such ich meine Seele immer mehr von Unreinigkeiten zu säubern, oder bin ich müssig und träge?

Lehre mich, mich selber kennen!

Des Abends.

Du bist Alles, ich bin Nichts.

2 Cor. 11, v. 30.

So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen.

Mein ganzes Leben ist eine Kette von Schwachheiten; und war ich jemals stark, ist überhaupt etwas Gutes in mir: so war es dein Werk, mein Gott! Wie wenig Gutes, und wie unvollkommen! wie viel Böses für den großen Rechnungstag!

Erbarme dich über mich!

Den 5ten Januar.

Des Morgens.

Auf dich, mein Gott, hoff ich.

Ps. 44, v. 6.

Durch dich wollen wir unsre Feinde zerstoßen.

Meiner Feinde ist viel, und ihre Angriffe oft listig und hart. Wenn ich dich nicht hätte, du großer Kämpfer und Sieger: so könnt ich nie überwinden. Doch, bin ich auch ein Streiter Christi? welcher Waffen bedien ich mich? ists mein Vorsatz zu kämpfen, oder bleib ich lieber ein feiger Sklav der Sünde?

Herr, lehre mich kämpfen und siegen!

Des Abends.

Schenke mir für die Wahrheit ein offnes Ohr und Herz.

Marc. 4, v. 9.

Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Hab ich für die Stimme der Wahrheit ein offnes Ohr; oder hör ich lieber die Stimme des Irrthums, der Lüge, der sündlichen Lust? bin ich noch taub: wer kann mir helfen? O Seele, eile hin zu dem, der nicht nur Gebrechlichkeiten heilen, sondern auch Todte erwecken kann!

Herr, hilf mir!

Den 6ten Januar.

Des Morgens.

Laß mich dir trauen.

Zachar. 8, v. 13.

Fürchtet euch nur nicht, und stärket eure Hände.

Wen und was fürcht ich am meisten? und kenn ich keinen Starken an den ich mich halten kann? Ists nicht meine eigne Schuld, wenn ich mich noch so schwach fühle? warum fürcht ich mich? soll ich nicht vielmehr voll Glaubensfreudigkeit und furchtlos seyn?

Nimm meine Furchtsamkeit hinweg!

Des Abends.

Schaff in mir, Gott, ein reines Herz.

1 Cor. 6, v. 18.

Fliehet die Hurerey.

Flieh ich wirklich, oder häng ich noch an unreinen Lüsten? Wem gehört meine Seele, wem, zum Dienst, die Glieder meines Leibes? Ich bin so theuer erkauft: wer verdient meine innigste Liebe? Hinweg süßes Gift, du berauschest und tödtest mich!

Gieb mir ein keusches Herz!

Den 7ten Januar.

Des Morgens.

Mache mich dir ergeben und treu.

2 Thessal. 3, v. 3.

Der Herr ist treu, der wird euch stärken, und bewahren vor dem Argen.

Der Herr ist treu, bin ichs auch? und will ichs bis ans Ende bleiben? Fehlt mirs an Kraft zum Widerstande gegen das Böse, und zum Vollbringen des Guten: bey ihm ist Kraft genug. Bin ich auch schwach: er kann, er wird mich stärken.

Aus deiner Fülle will ich nehmen.

Des Abends.

Oeffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetze.

Röm. 5, v. 13.

Wo kein Gesetz ist, da achtet man der Sünde nicht.

Kenn ich das Gesetz meines Herrn, und bin ich bereitwillig genug, seinen Willen immer deutlicher zu erfahren? oder fürcht ich mich noch, daß mir zu viel aufgedeckt werden möchte?

Herr! reiche mir den Spiegel!

Den 8ten Januar.

Des Morgens.

Du, Jehovah, bist unser Schutz.

5 Mose 32, v. 31.

Unser Fels ist nicht wie ihr Fels, deß sind unsre Feinde selbst Richter.

Auf wen verlaß ich mich, und wer ist meine Zuflucht in der Noth? Und darf ich mich auf Gott verlassen, oder sagt mir mein Gewissen, daß ich noch keinen Theil an ihm habe? Gehör ich zu seinem Volk, oder bin ich ein Feind und Fremder?

Dein will ich seyn und bleiben.

Des Abends.

Verlaß mich nicht!

Ps. 67, v. 2.

Gott sey uns gnädig, und segne uns, er lasse uns sein Antlitz leuchten.

Ist Gott mein Freund, und steh ich in seiner Gnade: so schreckt mich keine Finsterniß, und ohne seinen Willen krümmt kein Feind mir nur ein Haar.

Herr, mache mich gewiß,
Daß du mir gnädig seyst.

Den 9ten Januar.

Des Morgens.

In dir besteht mein Leben.

Philip. 1, v. 21.

Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.

Daß ich nicht mehr todt in Uebertretung und Sünden bin, wem hab ich dieß zu danken? lebt aber auch wirklich Christus in mir? — Kann ich auf diese Frage mit einem freudigen Ja! antworten: wohl mir! dann ist mein Tod kein Tod!

Dein will ich auch im Tode seyn.

Des Abends.

Vater höre, wenn ich rufe!

Ephes. 3, v. 15.

Der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden.

Er ist Vater, aber bin ich auch Kind? und was für ein Recht hab ich zur Kindschaft? Bin ich Knecht, oder Bastard? sagt mirs der Geist Gottes, daß ich Kind und Erbe bin? wie viel kommt auf sein Zeugniß an!

Bleib mir Vater, wenn ich sterbe!

Den 10ten Januar.

Des Morgens.

Schöpfer, schaff mich neu!

Joh. 3, v. 7.

Ihr müsset von neuem geboren werden.

Versteh ich die Bedeutung dieser Worte, und hab ich diese große nothwendige Veränderung an mir erfahren? Wo nicht: so bin ich noch kein Christ, und dann wär alles Gute was ich an mir finde, nur Täuschung und Selbstbetrug.

Du, du mußt alles thun.

Des Abends.

Mach alles neu!

1 Thessal. 4, v. 3.

Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung.

Rein, so kann ich nicht bleiben, wie ich war, und wie ich bin; Jesu ähnlich zu werden, das ist der Wille meines Gottes. Der alte Mensch muß in mir sterben, auf daß der neue lebe. Wer hilft mir?

Zu dir flieh ich.

Den 11ten Januar.

Des Morgens.

Nur dir, o Herr! nicht mir!

2 Kön. 18, v. 3.

Hiskia that, was dem Herrn wohlgefiel.

Wie selig ist der Mensch, der Gottes Beyfall hat, sein Ruhm ist unvergänglich. Ist mirs darum zu thun, oder ist mir sein Beyfall eine gleichgültige Sache? buhle ich nicht vielleicht um den Beyfall der Welt? der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschenkindern.

Sey du mein Ruhm!

Des Abends.

Laß mich nicht stille stehn!

Matth. 5, v. 48.

Darum sollt ihr vollkommen seyn.

Gott ist die Liebe, und ich bin so lange nicht vollkommen, als ich nicht ganz Liebe bin. So will ich mich denn nach keinem Menschen bilden, der Vater meines Herrn Jesu Christi sey mein Muster. Und wer Jesum sieht, der sieht den Vater.

Laß mich täglich weiter gehn!

Den 12ten Januar.

Des Morgens.

Dein Wort, Herr! sey mein Licht.

Luc. 11, v. 28.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren!

Ich kenne dieß Wort, ich will es hören, gern hören. Kein blendendes Geschwätz eitler Menschenweisheit soll mir diesen Schatz rauben. In ihm liegt Gottes Kraft, und wenn es bewahrt wird, sproßt Seligkeit hervor.

Erhalt uns dein Wort!

Des Abends.

Gieb uns deinen Frieden!

Matth. 5, v. 9.

Selig sind die Friedfertigen!

Ists möglich, so viel an mir ist, will ich mit allen Menschen Friede haben; über alles theuer aber sey mir der Friede mit Gott. Hier ist noch Krieg, und Kampf, dort ist das Land des Friedens, für dieses Land muß ich mich bilden lassen.

Laß mich in Frieden ruhn!

Den 13ten Januar.

Des Morgens.

Sey du mit mir!

1 Sam. 11, v. 6.

Es ist dem Herrn nicht schwer, durch Viel oder durch Wenig helfen.

Bey Gott ist kein Ding unmöglich, — warum führ ich denn so oft ein sorgenvolles Leben? Was Er hinausführen will, kann kein Geschöpf hindern, und durch die Schwächsten thut er oft die nöthigsten Thaten, daß mans erkenne: Gott thats.

Sey du für mich!

Des Abends.

Lehre mich recht beten!

Matth. 6, v. 7.

Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern.

Es kommt nicht auf die Menge oder die Zierlichkeit der Worte an, Gott sieht aufs Herz. Wünsche nur das von ganzem Herzen, warum du betest, und erbitte dir mehr für die Seele als für den Leib, bete in Jesu Namen! dann sind auch Seufzer Gebet.

Erhöre mich, wenn ich bete!

Den

Den 14ten Januar.

Des Morgens.

Laß deinen Engel mich begleiten!

2 Kön. 6, v. 16.

Fürchte dich nicht, denn derer ist mehr, die bey uns sind, denn derer die bey ihnen sind.

Ich bin nie allein. Bin ich Gottes Kind: so hab ich die Heere des Herrn zu meiner Bedekkung. Möcht ich doch auf lauter guten Wegen wandeln, um ihres Schutzes gewiß zu seyn! Möchten sie sich stets über mich freuen, nie sich betrüben!

Führe mich auf ebner Bahn!

Des Abends.

In dir nur will ich selig seyn.

Matth. 21, v. 31.

Die Zöllner und Huren mögen wohl eher ins Himmelreich kommen denn ihr.

Wie schwer ists, daß diejenigen, welche sich für fromm halten, ins Reich Gottes kommen.

Hinweg mit aller Selbstgerechtigkeit! Ich bin ein Sünder, und will nur als solcher durch Jesum selig seyn. Von eigner Würde weiß ich nichts.

Vergieb mir alle Sünden!

Den 15ten Januar.

Des Morgens.

Verleih mir, Herr! Beständigkeit.

Sirach 2, v. 16.

Wehe denen, so nicht beharren.

Was hülf es mir, einige Schritte auf der Bahn zum Leben gethan zu haben, wenn ich immer wieder zurückgienge, oder wenn ich, vielleicht schon nahe am Ziel, nach Egypten zurückkehren wollte? Das Ende krönt. Nein, ich will treu seyn bis in den Tod, ich weiß, daß meine Arbeit im Herrn nicht vergeblich ist.

Jesu, hilf siegen!

Des Abends.

Ich will mich dein nicht schämen.

Marc. 14, v. 71.

Ich kenne des Menschen nicht.

Vielleicht gerath auch ich oft in die Versuchung, mich des Gekreutzigten, und meines Glauens an ihn, vor den Menschen zu schämen; aber wollt ich wohl, daß er einst auch von mir sagte: ich kenne des Menschen nicht? Nein, mein Jesu! ich will mich dein nicht schämen, sondern dich frey vor den Menschen bekennen.

Herr Jesu, stärke mich!

Den 16ten Januar.

Des Morgens.

Herr, denke mein!

Ps. 74, v. 20.

Gedenke an den Bund!

Der Herr hat mein noch nie vergessen, vergiß, mein Herz! nur seiner nicht! Oft gehen Tage hin, wo ich mich seiner nur flüchtig erinnere. Oder bin ich ein gottesvergeßner Mensch? Doch, wenn ich auch seiner oft vergaß, und seines Andenkens unwerth bin: er denkt an seinen Bund, der mit dem Blute Jesu besiegelt und bestättigt ist.

Um Jesu willen, vergiß mein nicht!

Des Abends.

Nimm alle Menschenfurcht hinweg!

Spr. Sal. 29, v. 25.

Vor Menschen sich scheuen, bringt zu Fall;
wer sich aber auf den Herrn verläßt,
wird beschützet.

Was können mir Menschen thun, wenn Gott für mich ist? Und doch verleitet mich Menschenfurcht noch oft zum Wanken, und zur Sünde. Kein Uebel sey mir fürchterlich, wenn Gottes Hand mich deckt.

Nur dich laß mich fürchten!

Den 17ten Januar.

Des Morgens.

Vergieb mir alle Sünden!

2 Sam. 12, v. 13.

Ich habe gesündigt wider den Herrn.

Erkenn ich meine Sünden wirklich, und leg ich vor Gott gern ein offenherziges Geständniß davon ab? Womit hab ich mich versündigt? welches sind die Hauptuntugenden, die ich an mir habe; und welche Glieder meines Leibes hab ich am meisten gemißbraucht? Fürcht ich mich zu sündigen, oder kann ich noch sorglos seyn?

Erforsche mich Gott, und erfahre mein Herz!

Des Abends.

Uebersieh mir nichts!

Ps. 94, v. 12.

Wohl dem, den du Herr züchtigest, und lehrest ihn durch dein Gesetz!

Ohne Züchtigung kann ich kein Kind Gottes werden, und bleiben, sie ist durchaus nothwendig, wenn ich fromm und selig werden soll. Ich will sie tragen, und die Stimme des Herrn gern hören, wenn sie mir auch noch so viel Unangenehmes zu sagen hätte.

Rede Herr! ich höre.

Den 18ten Januar.

Des Morgens.

Gieb mir ein neues Herz!

Hesek. 33, v. 11.

Warum wollt ihr sterben?

Der Herr will mein Elend nicht, und noch weniger mein ewiges Verderben. Wer elend ist, oder ewig verloren geht, geht durch seine eigne Schuld verloren. Warum willst du sterben? armer Mensch! warum machst du dich denn so unglücklich an Seel und Leib? ist das nicht die Stimme der Liebe?

Zermalme doch mein hartes Herz!

Des Abends.

Bewahre mich vor Selbstgerechtigkeit!

Matth. 21, v. 31.

Die Zöllner und Huren mögen wohl eher ins Himmelreich kommen, denn ihr.

Wer sich gesund zu seyn dünkt, sucht keinen Arzt; und wer mit sich selbst zufrieden ist, sehnt sich nach keiner Hülfe. Bin ich wirklich gesund, und wenn ward ich es? Bewußt muß ich mir durchaus seyn, daß ich einmal todtkrank war.

Sey du mein Arzt!

Den 19ten Januar.

Des Morgens.

Mache mich recht klein und niedrig.

Dan. 4, v. 34.

Wer stolz ist, den kann Gott demüthigen.

Wer bin ich, Herr! gegen dich? Nichts als Ohnmacht und Gebrechlichkeit. Stolz und Hochmuth sind abgeschmackte und thörichte Laster. Wer war ich bey meiner Geburt, und was werd ich im Tode seyn? Mein Leib muß verwesen, meine Güther bekommen andre, und mein Geist muß sich dem Urtheile des Richters unterwerfen.

Ich liege, Herr! vor dir im Staube.

Des Abends.

Schenke mir den rechten Glauben!

Apostelgesch. 28, v. 24.

Etliche fielen dem zu, was Paulus sagte; etliche aber glaubten nicht.

Das soll mich nicht befremden, wenn ich so viel Unglauben und Ruchlosigkeit unter den Menschen finde. Es war immer so in der Welt. Schon vor der Sündfluth gabs Kinder Gottes und Kinder der Menschen, und wenn der Herr kommt, werden kluge und thörichte Jungfrauen seyn.

Hilf meinem Unglauben!

Den 20ten Januar.

Des Morgens.

Gott, sey mir gnädig!

Jud. v. 2.

Gott gebe euch viel Barmherzigkeit, und Friede und Liebe!

Von dir, mein Gott! erbitt ich mir nichts als Erbarmen, verdienen kann ich nichts als Zorn. Friede im Herzen und Gewissen, Friede mit meinen Brüdern, und, wo möglich, mit allen Menschen, und den Geist der Liebe zu meinem Führer — das alles wollest du mir geben!

Laß mich an andern üben, was du an mir gethan.

Des Abends.

Erleucht mich Herr mein Licht!

Micha 7, v. 3.

Sie meynen, sie thun wohl daran, wenn sie Böses thun.

Das ist wohl die schrecklichste Verblendung, wenn man das Licht von der Finsterniß nicht mehr unterscheiden kann, oder wohl gar eins für das andre hält. Weiß ich wirklich, was gut und böse ist? und such ich es täglich besser zu erfahren, was da sey des Herrn Wille?

Ich bin mir selbst verborgen.

Den 21ten Januar.

Des Morgens.

Laß mich freudig von dir zeugen!

Apostelgesch. 4, v. 20.

Wir können's ja nicht lassen, daß wir nicht reden sollen, was wir gesehen und gehöret haben.

Dringt mich die Liebe, von meinem Jesu zu reden, und es zu bezeugen, was er an mir gethan hat? oder weiß ich noch nichts davon zu sagen? — und wessen Schuld ist es? Wovon sprech ich am liebsten, und über welche Gegenstände bin ich am beredtsten? Weß das Herz voll ist, deß geht der Mund über.

Oeffne mir den Mund!

Des Abends.

Laß mich die Schmach nicht scheuen!

2 Tim. 3, v. 12.

Alle die gottselig leben wollen in Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden.

Mein Vorgänger wurde geschmäht und verfolgt, und ich, sein Nachfolger, wollt es besser haben? Hat er für mich so viel gelitten, warum wollt ich um seinetwillen nicht auch etwas leiden? und wird mirs nicht im Himmel gelohnt?

Im Himmel wird es anders seyn.

Den 22ten Januar.

Des Morgens.

Führe mich täglich weiter.

2 Petri 3, v. 18.

Wachset in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi.

Nehm ich zu, oder ab? werd ich meines Gnadenstandes immer gewisser, oder verlöschen die Spuren meiner ehemaligen Seligkeit? Lern ich Jesum immer besser kennen, und erfahr ich es täglich, daß er bey den Seinen alle Tage ist bis an der Welt Ende?

Mache mich vollkommen!

Des Abends.

Stärke mich in schweren Zeiten!

Offenb. Joh. 14, v. 12.

Hie ist Geduld der Heiligen, hie sind, die da halten die Gebote Gottes, und den Glauben an Jesu.

Man muß auch kämpfen wollen bis aufs Blut. Geduld und Glaube überwinden endlich alles. Versuchungsstunden müssen seyn, und es stehen uns noch schwere Zeiten bevor. Der Weitzen muß gesichtet werden.

Sammle mich einst in deine Scheuer!

Den 23ten Januar.

Des Morgens.

Heilige mich durch und durch.

Hagg. 2, v. 15.

Was sie opfern, ist unrein.

Nichts kann Gott gefallen, als was er selbst gewirkt und verordnet hat, und unreine Opfer sind verwerflich vor ihm. Bin ich noch nicht neugeboren: so ist alles unrein in und an mir. Strenge und unpartheyische Selbstprüfnng ist also meine tägliche Pflicht.

Herr! komm du mir zu Hülfe!

Des Abends.

Mache mich selig, mein Seligmacher!

Matth. 1, v. 21.

Er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.

Will ich selig seyn, und spürt ichs ehemals, daß ich ein unseliger Mensch wäre, wenn ich keinen Jesum hätte? Und wie stehts jetzt mit mir? gehör ich zu seinem Volk, oder bin ich noch ein Fremder? Will ich der Strafe, aber nur nicht der Sünde los seyn?

Sey und bleibe mein Heiland!

Den 24ten Januar.

Des Morgens.

Mache mich ganz dir unterthan!

Apostelgesch. 21, v. 14.

Des Herrn Wille geschehe.

Das soll mein täglicher Wahlspruch seyn, denn der Wille meines Herrn ist immer ein guter Wille. Stimmt er mit meinen Wünschen überein: so will ich danken; wird mein Wille unterbrochen: so will ich mich unterwerfen. Wollt ich mich nicht demüthigen unter seine gewaltige Hand: so zög ich mir härtere Leiden zu.

Brich den bösen Willen!

Des Abends.

Herr, schone meiner!

Hiob 9, v. 34.

Er nehme von mir seine Ruthen, und lasse sein Schrecken von mir.

Allzulange zu leiden, oder zu leiden ohne etwas von den Tröstungen des Herrn zu erfahren, ist ein beynah unerträglicher Zustand. Und ich darf bitten: führe mich nicht in Versuchung Der Herr schlägt wohl, aber er erbarmt sich wieder nach seiner großen Güte.

Führe mich nicht in Versuchung!

Den 25ten Januar.

Des Morgens.

Wie viel wird täglich gesündigt!

Jes. 24, v. 5.

Das Land ist entheiliget von seinen Einwohnern.

Es giebt wohl fast kein Plätzchen mehr auf Erden, das nicht durch Sünden entheiligt wäre. Und wo hab ich schon gesündigt? welche Oerter sind von mir verunreinigt worden? vielleicht sogar oft genug das Haus des Herrn. Ich muß geheiligt werden, damit ich alles heilige.

Mach mich immer heiliger!

Des Abends.

Größter Lehrer, lehre mich!

Matth. 22, v. 10.

Einer ist euer Meister, Christus.

Worin besteht mein Wissen? und bin ich stolz darauf, oder halt ich es für Stückwerk? Hab ich das, was ich weiß, in der Schule Jesu und seines Geistes gelernt, oder ist es eitles Hirngespinst? Und bin ich noch ein lehrbegieriger Schüler, oder schäm ich mich von Jesu zu lernen?

Laß mich glauben und thun, was du lehrest!

Den 26ten Januar.

Des Morgens.

Laß mich nicht fliehen!

Marc. 14, v. 50.

Und die Jünger verließen ihn Alle, und flohen.

Will ich nur in guten Tagen bey Jesu bleiben: so verdien ich den Namen seines Jüngers nicht; der Freund wird in der Noth erkannt. Bin ich ihm schon untreu geworden, und was werd ich künftig thun? Kinder! bleibt bey ihm, bleibt auch in Todesgefahr bey ihm.

Ich lasse dich nicht.

Des Abends.

Wer kann mir schaden ohne dich?

Jes. 54, v. 15.

Siehe, wer will sich wider dich rotten, und dich überfallen, so sie sich ohne mich rotten?

Was wollen wir Menschen thun, wenn Gott nicht mit ihnen ist? warum fürcht ich mich denn so sehr? Wären meiner Feinde noch so viel, ich will nicht zittern, die Allmacht steht auf meiner Seite. Ich will feststehen, der Herr wird für mich streiten.

O streite du für mich!

Den 27ten Januar.

Des Morgens.

Lehre mich die rechten Wege!

Micha 6, v. 5.

Es ist dir gesagt, Mensch! was gut ist, und was der Herr dein Gott von dir fordert.

Gesagt und geschrieben genug, und will der Mensch diese Sprache noch nicht verstehen, so redet der Herr durch Schicksale. Hat er nicht das Recht, Gehorsam zu fordern? und ist das, was er von uns verlangt, zu unserm Schaden? Seine Gebote sind nicht schwer.

Laß mich richtig wandeln!

Des Abends.

Hilf, daß ich bald glaube!

Luc. 1, v. 18.

Wobey soll ich das erkennen?

Wenn ich eine Verheißung, oder ein andres Gotteswort vor mir habe: so will ich keine Zeichen fordern, nicht fragen: wobey soll ich das erkennen? Hat das, was mir gesagt ist, nicht die Wahrheit selbst gesagt? oder bin ich ein Kind, wenn ich erst immer ein Pfand verlange?

Was du zusagst, das hältst du gewiß.

Den 28ten Januar.

Des Morgens.

Nur durch dich, Herr Jesu!

Marc. 16, v. 16.

Wer da glaubt, und getauft wird, der wird selig werden.

Schon durch die Taufe wurde mir angedeutet, und versichert, daß mein Gott mich selig machen will. Aber hab ich auch den wahren seligmachenden Glauben? Segen und Fluch, Leben und Tod liegen vor mir — kann ich über meine Wahl noch unschlüssig seyn?

Mehre meinen Glauben!

Des Abends.

Laß mir nichts hinderlich seyn!

Ebr. 3, v. 19.

Wir sehen, daß sie nicht haben können hineinkommen, um ihres Unglaubens willen.

Israel glaubte nicht, und wurde niedergeschlagen in der Wüste; auch ich lebe noch in der Wüste dieser Welt, und droben ist mein gelobtes Land, hinein führt mich nur der Glaubensweg. Ich muß ihn wandeln.

Hilf mir überwinden!

Den 29ten Janur.

Des Morgens.

Wenn wir bitten: so höre!

Tob. 3, v. 24.

In der Stunde ward dieser beyder Gebet erhöret von dem Herrn im Himmel.

Bet ich allein: so hörts der Herr, vorausgesetzt, daß ich recht bete; bet ich mit Mehrern: so hab ich die Verheißung: es solle uns widerfahren von unserm Vater im Himmel. O wenn wir gemeinschaftlich recht bitten könnten, was würden wir erfahren!

Herr, hör uns immer!

Des Abends.

Bin ich todt: so erwecke mich!

Ephes. 2, v. 5.

Da wir todt waren in den Sünden, hat er uns sammt Christo lebendig gemacht.

Wer noch in der Sünde steckt, ist todt, wenn er auch den Schein hätte, daß er lebe. Sie muß vergeben seyn, und was noch in uns ist, muß ausgejätet werden. Lebt Christus in mir, so kann keine Sünde mehr in mir leben.

Tödte alles Böse in mir!

Den 30ten Januar.

Des Morgens.

Sey uns Allen Vater!

Mal. 2, v. 10.

Haben Wir nicht Alle Einen Vater?

Ich muß alle Menschen lieben, so wie der Vater im Himmel Allen seine Sonne scheinen läßt, und auch über die Undankbaren und Boshaftigen gütig ist. Gott ist unser Aller Vater. Sind wir auch Alle seine rechte Kinder? Bin ichs? und wodurch ward ichs? Hab ich den Geist der Kindschaft?

Bleib uns Allen Vater!

Des Abends.

Treib alle Finsterniß hinweg.

Luc. 11, v. 35.

Schaue darauf, daß nicht das Licht in dir Finsterniß sey.

Wen das wahre Licht nicht erleuchtet, in dem ist Finsterniß, wenn er sich auch dünken ließe, der Aufgeklärteste und Gelehrteste seiner Zeitgenossen zu seyn. Nach diesem Lichte muß man trachten, sonst bleibt man bey aller vermeynter Aufklärung höchst unwissend, und der ärgste Schalk.

Dein Glanz durchstrahle mich!

Den 31ten Januar.

Des Morgens.

Du hörst mein ängstlich Schreyn.

2 Chron. 33, v. 12.

Da Manassa in der Angst war, flehete er vor dem Herrn seinem Gott.

Treibt mich die Noth wirklich zu Gott? und ist es nur die Noth, die mich zu ihm treibt? Sollt es nicht vielmehr Dankbarkeit und Liebe thun? In der Angst betet auch wohl der Bösewicht. Und doch erhört der Herr manchmal ein solches Gebet, damit der Sünder lerne, wie sehr Gott liebt.

Sey mir nicht schrecklich in der Noth!

Des Abends.

Gieb mir, o Herr, Gefühl!

Jes. 9, v. 13.

So kehret sich das Volk auch nicht zu dem, der es schläget, und fraget nichts nach dem Herrn Zebaoth.

Derjenige ist noch nicht ganz verstockt, der in der Noth zu Gott sich kehrt; wer aber auch dann nicht betet, hat alles Gefühl verloren. Schrecklicher Zustand! wenn es heißt: du schlägst sie, aber sie fühlens nicht.

Bewahre mich vor Verstockung!

Den 1ten Februar.

Des Morgens.

Laß mich nicht wandeln wie ich will!

Apostelgesch. 14, v. 16.

Gott hat in vergangnen Zeiten alle Heiden wandeln lassen ihre eigne Wege.

Das ist ein Unglück für den Menschen, wenn Gott ihn seine eigne Wege gehen läßt, besser ists, er bricht den bösen Willen. Der eigne Weg führt ins Verderben. Welchen Dank bin ich meinem Gott schuldig, daß er mir den Weg zum Leben in seinem Sohne geoffenbart hat.

Zeige mir deine Wege!

Des Abends.

Was fehlt mir bey dir?

Coloss. 2, v. 9.

In Ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.

Was mir fehlt, find ich bey und in Jesu, alle meine Bedürfnisse finden in ihm Befriedigung. Und ich sollt ihn nicht suchen, nicht lieben, nicht unauflöslich an ihm hängen? O möcht Er mir doch bald alles werden, wie selig würd ich seyn!

Sey mir Alles!

Den 2ten Februar.

Des Morgens.

Du gehst voran.

3 Joh. v. 11.

Folge nicht nach dem Bösen, sondern dem Guten.

Wem folg ich nach? wohin geht mein Streben? welches sind meine liebsten Gedanken, meine angenehmsten Empfindungen? wohin zielen meine Bemühungen? Wichtige Fragen! denn an Ein Ziel kommt man gewiß. Lieb ich das Eitle: so bin ich am Ende vergeblich gelaufen; und die Sünde stürzt mich ins Verderben.

Ich folge Dir.

Des Abends.

Ströhme Lieb' ins Herz.

1 Joh. 5, v. 3.

Das ist die Liebe zu Gott, wenn wir seine Gebote halten.

An süßen liebevollen Bewegungen des Herzens ists nicht genug, die wahre Liebe kann nicht ruhn, und späht jede Gelegenheit aus, wo sie die Gebote Gottes halten kann. Der Liebende sucht auch den Wink des Geliebten zu befolgen. Lieb ich so? —

Laß mich wachsen in der Liebe!

Den 3ten Februar.

Des Morgens.

Ich bin erlöst.

Zachar. 9, v. 11.

Du lösest auch durchs Blut deines Bundes aus deine Gefangne.

Israel entgieng der Sklaverey durch Bundesblut: noch heiliger ist das Blut des neuen Testaments, durch welches meine Bande gelöst sind. O daß ich doch erlöst seyn wollte! daß ichs doch ganz würde! daß keine Bande mich mehr fesselten als die Bande der Liebe.

Löse alle meine Bande!

Des Abends.

Ich komme wie ich bin.

Luc. 5, v. 31.

Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.

Kenn und fühl ich meine Krankheit? und eil ich auch zum rechten Arzte? will ichs gleich, oder such ich erst ein wenig gesund zu werden, eh ich komme? Nein, ich komme zu dir, wie ich bin, Herr Jesu! und kann ich nicht kommen: so komm du zu mir!

Mach mich recht gesund!

Den 4ten Februar.

Des Morgens.

Armuth und Reichthum gieb mir nicht!

Pf. 62, v. 11.

Fällt euch Reichthum zu: so hängt das Herz nicht dran.

Der beste Reichthum ist der geistliche, er kann nicht leicht verloren gehen, und folgt uns in die Ewigkeit. Jedoch sind auch zeitliche Güther nicht zum Wegwerfen, sondern zum Haushalten. Ich weiß es, daß ich einst davon Rechnung ablegen muß. Hab ich Ursache mich meiner Ausgaben und Einnahmen zu schämen?

An dir allein hänge mein Herz!

Des Abends.

Dein Wort leuchte mir!

Jer. 16, v. 12.

Ein Jeglicher lebt nach seines bösen Herzens Gedünken, daß er mir nicht gehorche.

Welche Lüste regen sich noch immer in meinem Herzen, geb ich sie täglich in den Tod? Sind die Begierden, die ich in meinem unreinen Herzen spüre, mir zuwider, oder heg ich sie noch gern als eine geliebte Lust? Im letzten Falle bin ich noch nicht mit Christo gestorben.

Dein Geist leite mich!

Den 5ten Februar.

Des Morgens.

Zieh mein Herz zu dir!

Luc. 12, v. 34.

Wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz seyn.

Lieb ich etwas in der Welt mehr als meinen Jesum: so zieht es mein Herz nach sich, und ich bin ein Götzendiener. Niemand, und nichts in der Welt verdient meine Liebe mehr als Er, ich kostete ihm sein Blut. O möcht ich ihn doch recht innig, und über Alles lieben!

Ich bin dein mit Leib und Seel!

Des Abends.

Herr, schweige nicht!

1 Sam. 28, v. 6.

Saul rathfragte den Herrn, aber der Herr antwortete ihm nicht, weder durch Träume, noch durchs Licht, noch durch Propheten.

Entsetzlicher Zustand, wenn Gott gar nicht mehr antworten will; doch auch dann muß man nicht wie Saul seine Hülfe zu Endor suchen. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen. Endlich läßt sich Gott erbitten.

Antworte, wenn ich frage.

Den 6ten Februar.

Sey du mir nur gnädig!

Des Morgens.

Röm. 8, v. 1.

So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind.

Bin ich in Jesu: wer will mich verdammen? Und bin ich in ihm? bin ich wirklich ein lebendiges Glied seines Leibes? lebt und wirkt sein Geist in mir? Was er hat, muß mein werden, und ich muß ganz in sein Bild verwandelt seyn, wenn nichts Verdammliches mehr an mir bleiben soll.

Herr Jesu, nimm mich auf!

Des Abends.

Entdecke mich mir ganz.

Hesek. 16, v. 2.

Du Menschenkind! offenbar der Stadt Jerusalem ihre Gräuel!

Hör ich das Gesetz des Herrn gern, wenn es mir im Gewissen gepredigt wird, und lieb ich diejenigen, welche mir den Spiegel vorbehalten, und mir meine Flecken, oder verborgne Gräuel zeigen? Wehe dem, der den Herrn und seine Boten nicht hören mag!

Offenbare mir mein Inneres!

Den 7ten Februar.

Des Morgens.

Laß mich nicht mitsündigen!

1 Tim. 5, v. 22.

Mache dich nicht theilhaftig fremder Sünden!

Ich habe genug mit mir zu thun, genug mit meinen eignen Sünden, und ich wollte mich durch die Sünden Andrer noch mehr verunreinigen, noch schwerer verwunden? Sündigen Andre: so will ich keinen Theil daran haben, und Gott bitten, daß er mich bewahre.

Bewahre uns Alle!

Des Abends.

Bleib bey mir!

1 Mose 18, v. 3.

Herr, hab ich Gnade gefunden vor deinen Augen: so gehe nicht vor deinem Knecht über.

Der Herr ist uns immer nahe, aber es giebt Zeiten, wo er uns wie sichtbar wird, und dann ists nothwendig zu flehen, wie Abraham flehte. Kehrt er dann bey uns ein: so hat er uns gewiß viel Wichtiges zu sagen.

Ich lasse dich nicht.

Den 8ten Februar.

Des Morgens.

Verleih uns Friede!

Pf. 55, v. 21.

Sie legen ihre Hände an seine Friedsamen, und entheiligen seinen Bund.

Gab ich da und dort Gelegenheit zu Zank und Zwietracht? halt ich gern Friede mit Jedermann, und bin ich Friedensstifter? Werd ich bey einem Friedliebenden Herzen dennoch verfolgt: nun so will ich geduldig leiden, und die Sache Gott befehlen.

Lehre mich Frieden stiften!

Des Abends.

Wir haben deinen Zorn verdient.

Jerem. 14, v. 7.

Ach Herr! unsre Missethaten habens ja verdient, aber hilf uns doch um deines Namens willen.

Wir haben nichts verdient als Strafe, und wenn wir bitten, können wir uns nie auf unsre Gerechtigkeit berufen. Doch, Gott heißt und ist die Liebe; Erbarmen ist seine Freude. Um seines Namens willen hilft er uns.

Dein Name, o Jesu, sey mein Trost!

Den 9ten Februar.

Des Morgens.

Ich glaube, lieber Herr!

Ebr. 3, v. 12.

Sehet zu, daß nicht Jemand unter euch ein arges ungläubiges Herz habe.

Der Unglaube ist die erste und größte Sünde, wer nicht glaubt geht verloren, denn er ist schon gerichtet. Und wie bald schleicht er sich ein! wie Viele haben schon an ihrem Glauben Schiffbruch erlitten. Spür ich Unglauben: so will ich ihn sogleich in der Geburt ersticken.

Hilf meinem Unglauben.

Des Abends.

Dir ist nichts verborgen.

Dan. 2, v. 28.

Gott vom Himmel, der kann verborgene Dinge offenbaren.

Was mir zu wissen nöthig ist, find ich im Worte Gottes, und durch den Geist, der auch die Tiefen der Gottheit durchforscht. Wie viel bekommt und erfährt der, welcher glauben und beten kann! Mag die Welt spotten und zweifeln, ich will glauben und beten.

Offenbare dich doch mir!

Den 10ten Februar.

Des Morgens.

Herr, schone noch!

Offenb. Joh. 18, v. 5.

Ihre Sünden reichen bis in den Himmel, und Gott denket an ihren Frevel.

Welche Gottlosigkeiten herrschen doch in der Welt, und welche Freveltaten sind von Anfange der Welt begangen worden! Auch ich half jene Berge aufthürmen, die bis an den Himmel reichen, und ich sündige noch täglich. O wär ich doch ganz rein!

Denke der Sünden noch nicht!

Des Abends.

Gieb mir ein frommes Herz.

1 Tim. 48, v. 8.

Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze.

Schon hier wird die wahre Tugend belohnt, und wer Gott dient, arbeitet gewiß nicht umsonst. Wie wenig versteht der Sünder seinen Vortheil! wär er klug, er sündigte gewiß nicht. Gesundheit, Wohlstand und Znfriedenheit wachsen nicht auf dem Boden des Lasters.

Laß mich weise seyn!

Den 11ten Februar.

Des Morgens.

Herr! du vermagst alles.

Marc. 5, v. 28.

Wenn ich nur sein Kleid möchte anrühren: so würd ich gesund.

In Jesu ist Kraft genug, aber ist auch Glaube in mir, der diese Kräfte an sich zieht? Auf dieß letztere kommt alles an. Wo kein Glaube ist, kann Jesus keine Zeichen thun. Kenn ich die Kraft, die er besitzt, schon aus eigner Erfahrung?

Deine Kraft heile mich ganz!

Des Abends.

Gieb uns gute Hirten!

Zachar. 11, v. 17.

O Götzenhirten! die die Heerde lassen.

Wie beklagenswürdig sind Seelen, welche von ihren Hirten verlassen sind! Oder die da Hirten haben, welche bloß sich selbst weiden, sich von der Milch der Heerde nähren, aber die Schafe vor Hunger und Durst verschmachten lassen!

Herr, nimm dich deiner Heerde an!

Den 12ten Februar.

Des Morgens.

Erhalt uns reine Lehre!

Hesek. 22, v. 26.

Ihre Priester verkehren mein Gesetz freventlich, und entheiligen mein Heiligthum.

Wie traurig ists, wenns in der Christenheit so weit kommt, daß die Lehrer selbst nicht mehr wissen, was Wahrheit oder Irrthum ist, und die Bibel verkehren! Muß da der Herr nicht selbst ins Mittel treten, und sich der Seinen annehmen? Wenn diese schweigen, reden die Steine.

Entferne Trug und Wahn!

Des Abends.

Habe noch Geduld mit mir!

Luc. 3, v. 9.

Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt.

Vielleicht war auch ich schon oft in diesem Falle, aber Jesus bat: Vater! laß ihn noch dieß Jahr! Gott hat meiner so oft geschont, Andre wurden abgehauen. Ich muß gute Früchte bringen, wer weiß, wie bald der Befehl ergeht: Haut sie ab!

Ströhme Saft und Kraft in mich!

Den 13ten Februar.

Des Morgens.

Ich bin versöhnt.

Col. 1, v. 22.

Er hat euch versöhnet mit dem Leibe seines Fleisches durch den Tod.

Mein Jesus ist für mich gestorben, und dadurch bin ich meinem Gott angenehm gemacht, gerechtfertigt, geheiligt. Größer konnte keine Liebe seyn als die Liebe des Sohnes Gottes, der sich für mich Sünder in den Tod gab. Ich bin Gottes Feind nicht mehr, nun kann er mich lieben.

In Jesu bin ich selig.

Des Abends.

Laß mich nicht bloß wissen, sondern thun.

Luc 12, v 47.

Der Knecht, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen.

Also hilft mich das bloße Wissen nichts, es zieht mir vielmehr noch größere Strafen zu, wenn ich nicht darnach lebe. Ich bin ein Christ, und weiß so viel; welche Verantwortung an jenem Tage!

Laß mich recht viel Gutes thun!

Den 14ten Februar.

Des Morgens.

Mein Herr und mein Gott!

Jerem. 30, v. 22.

Ihr sollt mein Volk seyn, und ich will euer Gott seyn.

Wer zum Volke Gottes gehören will, wird nicht hinweggestoßen, es sey denn, daß er zurückbleibt und sich selbst ausschließt. Nie sey Gott mir ein fremder Gott, er mein, ich sein! Es ist doch ein großes Glück, Gott zum Herrn, zum Freunde, zum Vater zu haben!

Laß mich dein seyn und bleiben!

Des Abends.

Regiere meine Zunge!

2 Tim. 2, v. 16.

Des ungeistlichen losen Geschwätzes entschlage dich.

So wäre denn eitles loses Geschwätz schon Sünde? und ich habe sonst so viel andres Böse geredt? Wie will ich einst bestehen, wenn ich nicht meine Zunge zähmen lerne? Gott nimmt es scharf mit uns, aber dafür will er uns auch recht vollkommen machen.

Laß mich stets recht reden!

Den 15ten Februar.

Des Morgens.

Das Meine laß mich warten!

Sir. 3, v. 24.

Was deines Amts nicht ist, da laß deinen Vorwitz.

Ich habe so viel in meinem Beruf zu thun, so viel zu verantworten; warum will ich mich in fremde Geschäfte mischen? Was ich zu thun habe, will ich mit Eifer, Treue und Gewissenhaftigkeit auszuführen suchen. Andre will ich nicht richten, sie mögen das Ihre verantworten.

Hilf mir alles wohl verrichten!

Des Abends.

In Gott ist meine Stärke.

Jer. 14, v. 8.

Du bist der Trost Israels, und ihr Nothhelfer.

Wen hätt ich zum Tröster, wenn ich meinen Gott nicht hätte?

Der gute Heiland half mir schon so oft aus meiner Noth, wenn ich in bangen drangsalsvollen Stunden zu ihm rief; und er sollte mein vergessen, wenn neue Noth kommt?

Gott hilft gewiß.

Den 16ten Februar.

Des Morgens.

Nur dein Segen macht uns reich.

Jerem. 12, v. 13.

Sie säen Weitzen, aber Disteln werden sie erndten.

Was säe ich aus? Unkrautsamen oder Weitzen? Und säe ich auch Weitzenkörner: segnet Gott mich nicht: so verdämpfen die Disteln die Fruchtpflanze, oder ich erndte Brandkorn. Wie im Leiblichen, so im Geistlichen. An Gottes Segen ist alles gelegen.

Mein Vater! segne mich!

Des Abends.

Laß mich demüthig seyn wie du!

Matth. 23, v. 11.

Der größeste unter euch soll euer Diener seyn.

Wer sich selbst nicht erniedrigen mag, den setzt Gott herab. O möcht ich doch recht demüthig seyn! Der Geist der Demuth kommt von oben herab, wo alle gute und vollkommne Gaben herkommen. Wie weit bin ich in der Demuth? Bin ich lieber bey Hohen oder bey Niedrigen, und fürcht ich Christi Schmach?

Gieb mir den Geist der Niedrigkeit!

Den 17ten Februar.

Des Morgens.

Dein Wort ist wahr.

Marc. 13, v. 31.

Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

Wie theuer muß mir das Wort meines Jesu seyn, wenn es von solcher Wahrheit und Wichtigkeit ist, daß es Himmel und Erde überleben soll. Ja, was er gesagt hat, wird ewig Wahrheit bleiben. Wehe dem, der es verachtet, oder schmäht.

Was du gesagt hast, wird geschehn.

Des Abends.

Nicht der Sünde; nur, Jesu, dir.

Jos. 24, v 16.

Das sey fern von uns, daß wir den Herrn verlassen, und andern Göttern dienen sollten.

Sollt ich den verlassen, der mich mit unaussprechlicher Treue liebt? Oder können andre Götter mir das geben, was er mir geben kann? Fern sey es von mir, einen so guten Herrn zu verlassen, ewig will ich ihm treu seyn.

Ewig bin ich dein.

Den 18ten Februar.

Des Morgens.

Auch meiner Feinde erbarme dich.

Hiob 31, v. 29.

Hab ich mich gefreuet, wenns meinem Feinde übel gieng?

Wer Haß in seinem Herzen trägt, ist zu bejammern, ihm ist gewiß nicht wohl; und wer mir ohne Ursach feind ist, oder mich gar deswegen verfolgt, weil ich Gottes Kind bin, macht sich hier und dort unglücklich. Freut ich mich seines Unfalls: so wäre Freude Sünde.

Bekehre, die mich hassen!

Des Abends.

Herr! rechte nicht mit mir!

Jerem. 2, v. 35.

Siehe, ich will mit dir rechten, daß du sprichst: ich habe nicht gesündigt.

Wie könnt ich das sagen, du Herzenskündiger? Wie viel hast du zu fordern, und wie wenig hab ich geleistet! und das was ich leistete, wie unvollkommen? O wäre Jesus nicht für mich: wie wollt ich im Gericht bestehn?

Verzeihe jeden Fehler!

Den 19ten Februar.

Des Morgens.

Mache meinen Geist bereit!

Zephanja 1, v. 7.

Seyd stille vor dem Herrn Herrn, denn des Herrn Tag ist nahe.

Tage großer Thaten Gottes, und wichtiger Begebenheiten, sind des Herrn Tage. Sein Tag ist auch mein Todestag. Der größte wird der seyn, wenn er wiederkommt. Möcht ich doch des Herrn Tage recht benutzen, und besonders auf die beyden letztern mich recht würdig zubereiten!

Herr, du mußt es thun.

Des Abends.

Zeichne mich ins Buch des Lebens.

Luc. 10, v. 20.

Freuet euch, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind.

Bin ich unter die Zahl der Gläubigen aufgezeichnet, und wenn ward ich es? ist das meine größte Freude, oder freu ich mich mehr über meine Gaben, und das Gelingen meiner Werke? Ueber meine Aufnahme unter Jesu Freunde kann und soll ich mich freuen, andre Freuden sind gefährlich.

Lösche meinen Namen nicht!

Den 20ten Februar.

Des Morgens.

Zürne nicht, mein Gott!

Judith 8, v. 13.

Gott zürnt nicht wie ein Mensch, daß er sich nicht versöhnen lasse.

Hörst dus, Sünder! Kannst du noch zögern, kannst du noch zweifeln, ob Gott auch deine Sünde vergeben werde? Hast du auch viel gesündigt: bey ihm ist auch viel Vergebung; und wer sich nur redlich entschließt, nicht mehr zu sündigen, den stößt er nicht zurück.

Du kannst, du willst verzeihn.

Des Abends.

Wer ruft, den höreſt du.

Ps. 10, v. 17.

Das Verlangen der Elenden höreſt du, Herr; ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr drauf merket.

Gott sieht es, wenn ich elend bin, und hört meine Bitten, sein Herz bricht, daß er sich meiner erbarmen muß. So will ich denn nicht ablassen zu flehen, bis ich aus meinem Elend errettet bin. Ich kann unmöglich vergebens rufen, denn Gott ist barmherzig.

O mache doch mein Herz gewiß!

Den 21ten Februar.

Des Morgens.

Lehre mich, daß du bist!

Ps. 14, v. 1.

Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: es ist kein Gott.

Dein Daseyn bezweifeln, mein Gott, ist eben solche Thorheit, als: an seinem eignen Daseyn zweifeln. Ich freue mich, daß ich dich kenne, dich habe, und daß du ewig bist. Die Quelle meiner Freuden ruht auf einem unerschütterlichen Grunde.

Laß mich dich finden, wenn ich dich suche.

Des Abends.

Schenke mir ein weiches Herz!

Jes. 58, v. 7.

Brich dem Hungrigen dein Brodt, und die, so im Elend sind, führe ins Haus.

Du segnest mich nicht für mich allein, du giebst mir, zwar daß ich selbst genießen, aber auch mittheilen soll. Und wie selig bin ich, wenn ich geben kann! Doch, nicht bloß leibliche Speise, laß mich auch im Geistlichen mildthätig seyn!

Laß mich wohlthätig seyn wie du!

Den 22ten Februar.

Des Morgens.

Gedenke meiner Sünden nicht!

1 Cor. 6, v. 11.

Solcher sind euer etliche gewesen.

Wer bin ich gewesen? was hab ich ehmals gedacht, geredet, gethan? Wie beschämt mich mein voriger Wandel! Und Gott Lob! daß ich sagen kann: ich bins gewesen, jetzt bin ichs nicht mehr. Jetzt bin ich abgewaschen, geheiligt, gerecht geworden. Und durch wen anders als durch dich, mein Jesu! und deinen Geist?

Laß mich nicht wieder unrein werden!

Des Abends.

Wie groß ist meine Herrlichkeit.

Offenb. Joh. 5, v. 10.

Du hast uns unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht.

Wie niedrig bin ich jetzt, wie verachtet, zurückgesetzt, geschmäht, verfolgt! Doch, ich solls nicht immer seyn. Mein Heiland wird mich zu einer unbeschreiblich großen Herrlichkeit erheben. Aber ich muß auch treu seyn bis ans Ende, und seine Geduld für meine Seligkeit achten.

Wie selig werd ich seyn!

Den 23ten Februar.

Des Morgens.

Gieb mir Christi Sinn!

Röm. 8, v. 7.

Fleischlich gesinnt seyn, ist eine Feindschaft wider Gott.

Wie wahr sind diese Worte! Wer seinen Lüsten fröhnt, ist ein Rebell; und wer ihnen auch nur fröhnen will, ist beständig unzufrieden mit seinem Schöpfer. So oft ich murre und tadle, handle ich nicht als Gottes Freund, sondern als sein Feind.

Hilf das Fleisch mir dämpfen!

Des Abends.

Weinst du auch über mich?

Luc. 19, v. 41.

Da Er nahe hinzu kam, sah er die Stadt an, und weinete über sie.

Mein Jesus hat auch über mich geweint, und weint er nicht noch über Viele, die sich muthwillig ins Verderben stürzen? doch, es sind Thränen der Liebe. Läßt der Sünder sein Herz erweichen: so verzeiht er ihm, und nimmt ihn in seinen Schutz.

O könnt ich deine Freude seyn!

Den 24ten Februar.

Des Morgens.

Andrer Heil sey meine Lust.

Dan. 12, v. 3.

Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die Viel zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.

Welch ein erhabner Gnadenlohn, wenn ich mich selig mache, und Alle die mich hören! Möcht ich doch recht Viele zum Guten weisen, und keine Gelegenheit versäumen, wo ich nützen kann.

Mache Alle selig!

Des Abends.

Für Weisheit öffne mir das Herz!

Sir. 8, v. 9.

Verachte nicht was die Weisen reden, sondern richte dich nach ihren Sprüchen.

Wenn ich Thoren zuhöre: so lerne ich Thorheit; aber dann muß ich mein Ohr nicht abwenden, wenn ich Weise reden höre. Und wer ist weise? Nur der, den Gottes Wort und Geist weise macht.

Gieb mir ein weises Herz!

Den 25ten Februar.

Des Morgens.

Dein Wille sey mein Wille!

Marc. 3, v. 35.

Wer Gottes Willen thut, der ist mein Bruder, und meine Schwester, und meine Mutter.

So sehr liebt Jesus; wie theuer bin ich ihm, wenn ich des Vaters Willen thue! Nur das ist es, was mir Werth in seinen Augen giebt, und mich seiner Liebe würdig macht. Und das ist des Vaters Wille, daß ich an den Sohn glaube, und durch ihn selig werde.

Dir unterwerf ich mich.

Des Abends.

Lösche meinen Durst.

Jes. 12, v. 3.

Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heilbrunnen.

Nur Jesus ist der Brunn des Heils, die ewig unerschöpfliche Quelle alles Lebens und aller Seligkeit. Mit Freuden zu ihm hin, meine Seele! hinweg mit Furcht und Zagen. Das ist seine Freude wenn du kommst.

Erquicke meinen matten Geist!

Den 26ten Februar.

Des Morgens.

Gieb mir einen neuen Geist!

Hesek. 36, v. 26.

Ich will euch ein neu Herz, und einen neuen Geist in euch geben.

Von Natur hab ich kein andres als ein böses Herz, ist es gebessert; so ist es Gottes Werk und Geschenk. Der eigne Geist stürzt mich ins Verderben, nur Gottes Geist zeigt mir die richtige Bahn. Hab ich beyde schon erlangt? Bin ich der nicht mehr, der ich war?

Erneure mich nach deinem Bilde!

Des Abends.

Dein Wort sey meines Lebens Licht.

Sir. 11, v. 20.

Bleibe in Gottes Wort, und übe dich darinnen.

So hätt ich denn niemals ausgelernt; so wär ich denn lebenslang ein Lehrling der göttlichen Weisheit? So soll ich unaufhörlich forschen, und mich üben, und keine Gelegenheit versäumen, wo ich lernen, oder das Gelernte besser verstehen kann? Und doch lern ich hienieden nur Stückwerk. —

Laß mich beym Worte bleiben!

Den 27ten Februar.

Des Morgens.

Verlaß mich nicht!

Marc. 15, v. 34.

Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen?

So rief mein Jesus am Kreutz, und weil er es rief, kann ich nie von Gott verlassen seyn. O, verließe ich ihn nur nicht! Sein Bund steht fest, und er ist Allen nahe! Aber wir entfernen uns von ihm, und unsre Sünden verhüllen sein Angesicht.

Auch im Tode verlaß mich nicht!

Des Abends.

Dir folg ich bis in Tod.

Joh. 11, v. 16.

Lasset uns mit ihm ziehen, daß wir mit ihm sterben.

Wenn das nicht Sprache des Unmuths, sondern der Liebe ist: wie süß muß sie dann nicht für den seyn, der für uns starb. Sterben wir mit: so werden wir mit leben. Dort geht ja das rechte Leben an.

Ich weiche nicht von dir.

Den 28ten Februar.

Des Morgens.

Du führest wunderlich.

Apostelgesch. 8, v. 4.

Die nun zerstreut waren, giengen um, und predigten das Wort.

So sind Gottes Wege, alles weiß er zu benutzen, alles zum Segen zu wenden. Müssen auch die Seinen etwas leiden: ihre Leiden legen den Grund zum Segen und zur Seligkeit Andrer. So will auch ich leiden, was und wenn es der Herr will. Dort erndt ich von der Thränensaat.

Segne durch mich auch Andre!

Des Abends.

Wie lange noch?

Ps. 13, v. 3.

Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele, und mich ängsten in meinem Herzen täglich?

Das ist meines Gottes Art, daß er mit seiner Hülfe verzieht; er hilft gewiß, aber er hilft nicht bald. Meiner Seele ist dieser Verzug immer heilsam, es mehrt die Geduld und stärkt den Glauben. Und man betet mehr und brünstiger.

Mein Vater hilft gewiß.

(Den 29ten Februar.)

Des Morgens.

Mein Heil, wie lieb ich dich.

Hohel. 7, v. 10.

Mein Freund ist mein, und er hält sich auch zu mir.

Was kann mir fehlen, wenn ich Jesum habe? In ihm besitz ich alles. Was mir der zärtlichste Freund seyn könnte, das ist er mir, und mehr als Er. Noch nie verließ er mich. Blieb ich ihm treu? ach wie oft lief ich Andern nach!

O Jesu, liebe mich!

Des Abends.

Rede du für mich!

Joh. 17, v. 9.

Ich bitte für sie, und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast, denn sie sind dein.

Auch für mich hat mein Jesus gebeten, und bittet noch für mich. Der Vater zog mich ja zu seinem Sohne. Bis hieher bin ich durch ihn bewahrt, sein will ich bleiben, uns scheidet keine Pein, kein Tod.

Will ich fliehn: so halte mich!

Den 1ten März.

Des Morgens.

Schenke mir deine Demuth, o Jesu!

Sir. 10, v. 7.

Den Hoffärtigen ist beyde Gott und die Welt feind.

Unter allen Geschöpfen hat wohl der Mensch am wenigsten Ursache stolz zu seyn, denn er ist ein ausgeartetes Wesen, und Seel und Leib tragen unverlöschliche Spuren seines tiefen Falles. Stolz ist ein unnatürliches Laster. Vor Gott macht es zum Gräuel, und vor Menschen lächerlich und verhaßt.

Zeige mich mir, wie ich bin!

Des Abends.

Laß mich nicht ruhn, bis ich selig bin!

Luc. 13, v. 24.

Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet.

Ich habe viel zu thun, wenn ich selig werden will, aber wer hat etwas ohne Mühe? Wie oft ringt der Mensch nach Güthern, die ihm nur Augenblicke nützen, wie oft ringt er sogar nach Unglück! Und ich wollte nicht kämpfen, um ins Reich meines Jesu einzudringen? Nein, heute noch!

Du größter Kämpfer, hilf mir ringen!

Den 2ten März.

Des Morgens.

Du zahltest meine Schuld.

2 Cor. 5, v. 21.

Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht.

Mein Heiland war ohne Sünde; um meiner und der ganzen Welt Sünde willen ließ er sich als Sünder behandeln. Liebe, welche die Vernunft nicht fassen kann! Aber so konnte auch nur der Sohn Gottes lieben. O mein Erretter, wie kann ich dirs vergelten?

Mein ganzes Leben sey dein!

Des Abends.

Weisheit vom Himmel erfülle mich!

B. d. Weisheit 7, v. 28.

Gott liebt Niemand, er bleibe denn bey der Weisheit.

Die wahre Weisheit ist nicht von dieser Welt, man lernt sie in keiner gelehrten Schule, sie muß von oben herab erbeten werden. Besitz ich diese Weisheit, und geht sie mir über alles? Bin ich fest entschlossen bey ihr zu bleiben? Wär ich das nicht: so liebte Gott mich nicht.

Himmlische Weisheit bleib in mir!

Den 3ten März.

Des Morgens.

Mit Leib und Seele dein!

1 Kor. 18, v. 21.

Wie lange hinket ihr auf beyden Seiten.

Wie lange, mein Heiland! bin ich nur halb dein gewesen, und noch jetzt wie lau bin ich oft in der Liebe gegen dich, wie verdrossen zu deinem Dienst. Wie oft sah ich nur mit einem Auge auf dich, und schiele mit dem andern nach der Welt! O nimm mein Herz und alles was ich habe in Besitz, und will ich nicht: so reiße mich dir nach!

Auf ewig dein Eigenthum.

Des Abends.

Von allem Bösen erlöse mich.

Hesek. 36, v. 29.

Ich will euch von aller eurer Unreinigkeit los machen.

Ich bin ein Kind, selbst kann ich mich nicht reinigen, ich erwarte meine Reinigung nur von deiner Mutterliebe. O laß doch nichts an mir was mich in deinen Augen verwerflich macht. Du, nur du, mit deinem alles durchschauenden Auge siehst meine Flecken.

Reinige mich durch und durch!

Den 4ten März.

Des Morgens.

Herr! zürne nicht!

Matth. 5, v. 22.

Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig.

Ist Jemand in der Welt, gegen den ich Haß in meinem Herzen hege, und dem ich seine Fehler oder Beleidigungen nicht vergeben zu können gedächte? Nein, ich soll, ich darf durchaus nicht Zorn halten. Wie oft, ach wie oft hab ich mich schon in meinem Leben durch Zorn versündigt.

Sey mir ein versöhnter Gott!

Des Abends.

Für Trunkenheit bewahre mich!

Sir. 31, v. 37.

Die Trunkenheit macht einen tollen Narren noch toller.

Es ist schändlich und mehr als viehisch, sich mit berauschenden Getränken zu überladen, und wer in der Trunkenheit sündigt, sündigt doppelt. Ich will durch deine Gnade, mein Gott! dieß Laster nie über mich herrschen lassen. Entsetzlich, wenn ich trunken stürbe!

Laß mich Schwelgen fliehn!

Den 5ten März.

Des Morgens.

Bekehre meine Schmäher!

Ps. 89, v. 51.

Gedenke, Herr! an die Schmach deiner Knechte!

Wie traurig ists, in einer Welt zu leben, wo grade die eifrigsten und treusten Verehrer Gottes, mit der größten Schmach belegt werden. Doch, es kann nicht anders seyn, weil sie nicht von der Welt sind, darum haßt sie die Welt. Einst nimmt uns das Vaterland auf, wo die Geschmähtesten die Geehrtesten sind.

Laß mich die Schmach nicht scheun!

Des Abends.

Laß mich nicht Schuldner bleiben!

Röm. 13, v. 7.

So gebt nun Jedermann was ihr schuldig seyd.

Ich glaube Rechte zu haben, Andre haben sie auch; und wenn auch die meinigen gekränkt würden: ich darf sie nicht kränken. Jedem, der Forderungen an mich hat, will ich sie leisten, und nicht murren; fordern meine Vorgesetzten zu viel: so sündigen sie, und mir kann es der reiche Vater vergelten.

Was ich thun soll, laß mich thun!

Den 6ten März.

Des Morgens.

Des Bruders Freude sey die meine!

Röm. 12, v. 15.

Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden!

Diese schöne christliche Lebensregel ist freylich zum gemißbrauchten Sprichwort geworden, aber das benimmt ihr den Werth nicht. Theilnahme an schuldlosen Freuden meines Nächsten und Mitleiden, wenn er leidet, sind Pflichten die nur Christen zu üben im Stande sind.

Laß mich mit Brüdern weinen.

Des Abends.

Laß deine Macht mir Freude seyn!

Jerem. 25, v. 30.

Der Herr wird brüllen aus der Höhe.

Nur wenn der Herr Gesetze giebt, oder Buße predigt, oder richtet, ist seine Stimme dem brüllenden Donner gleich; in allen andern Fällen ist sie die liebliche Stimme der Liebe. Doch auch in jenen drey Fällen bleibt sie noch die Liebe, wenn auch im letzten unbegreifliche Liebe.

Rede wie du willst, ich bebe nicht.

Den 7ten März.

Des Morgens.

Heute noch, nicht erst morgen.

1 Kor. 18, v. 12.

Dein Knecht fürchtet den Herrn von seiner Jugend auf.

Wohl dem der das mit gutem Gewissen sagen kann! Doch sollte man auch die Jahre seiner Jugend im Weltsinn, und im Dienst der Sünde zugebracht haben: so bleibe man nicht dabey, sondern ändre seine Gesinnungen heute noch, man hat ja ohnedem schon genug versäumt. Die Jahre, die Gott noch schenkt, in seinem Dienste zuzubringen, ist doch besser, als ihm gar nicht dienen.

Herr führ mich noch ans Ziel!

Des Abends.

Schenke mir Zufriedenheit!

Spr. Sal. 22, v. 2.

Reiche und Arme müssen unter einander seyn; der Herr hat sie Alle gemacht.

Der Herr hat es so eingerichtet, und einem jeden nach seiner Weisheit, so viel ihm nützlich ist, zugetheilt. Grund genug zur Beruhigung. Murre nicht, unzufriednes und ungenügsames Herz! Du hast ohnedieß mehr empfangen als du verdienst und verantworten kannst. Wolltest du wohl scheel darüber sehen, daß Gott so gütig ist?

Wie du willst: so schicks mit mir!

Den 8ten März.

Des Morgens.

Um deinetwillen hilf uns!

Baruch 2, v. 19 u. 20.

Wir liegen vor dir mit unserm Gebet nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine Barmherzigkeit.

O wenn wir doch immer uns selbst vergessen könnten, so oft wir beten, denn der Stolz des Menschen mischt sich in alles, und Wenige gestehen es, oder gestehen es doch ungern, daß sie an sich selbst vor Gott nichts taugen, und nur aus bloßer Barmherzigkeit erhört seyn wollen. Und doch wird man anders nicht erhört.

Du bist barmherzig, höre mich!

Des Abends.

Was du mich lehrst, laß mich hören!

Apostelg. 24, v. 25.

Da aber Paulus redete von der Gerechtigkeit, und von der Keuschheit, und von dem zukünftigen Gerichte, erschrack Felix.

Wenn ich einmal entschlossen und geneigt bin, alle Sünden zu meiden: so kann mich die Bibel oder ein andrer Vortrag der Wahrheit nicht mehr erschrecken; erschreck ich noch: so ists ein Zeichen, daß ich sie noch nicht lassen will. Der Freund der Tugend hört die Wahrheit gern.

Rede Herr! ich will gehorchen.

Den 9ten März.

Des Morgens.

Ich weiß, daß ich ein Sünder bin.

1 Joh. 1, v. 10.

So wir sagen: wir haben nicht gesündiget, so machen wir Ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.

Gott hat es in seinem Worte oft genug bezeugen lassen, daß kein Mensch vor ihm gerecht sey, sondern voll Sünde stecke, und viel gesündigt habe. Wer das nicht glaubt, ist noch blind; wer es läugnet, macht Gott zum Lügner, und spricht sich selbst das Urtheil, daß das Wort des Herrn noch nicht in ihm lebendig sey.

Mir mangelt viel, sehr viel.

Des Abends.

Du starbst am Kreutz für mich.

Marc. 15, v. 13.

Kreutzige ihn.

So schrieen die Feinde meines Herrn in ihrem blinden Eifer, und der, welcher sie anfangs mit drey Worten niederdonnerte, ließ sich kreutzigen. Ach! wie groß war deine Liebe, du größter Menschenfreund, daß du dich so willig für eine Welt voll Sünder dahin gabst! Laß mich das Wort im Glauben fassen, daß du auch für mich gekreutzigt bist.

Auch für mich hiengst du am Kreutze.

Den 10ten März.

Den Morgens.

Wer hat dich so geschlagen.

Marc. 15, v. 14.

Sie schrieen noch vielmehr: Kreutzige ihn!

Vielleicht hätte ich auch mit geschrien, wenn ich damals gelebt hätte. Wozu ist der blinde Mensch nicht fähig, besonders wenn er von blinden Führern geführt wird! Ich verkannte mein Heil ja so lange Zeit, und wurd es nicht inne. Möcht ich es doch nie mehr verkennen, und den der mich geliebt hat, aufs neue kreutzigen!

Das Wort vom Kreutz bleibe mir Weisheit!

Des Abends.

O Jesu, mein Erretter!

Dan. 3, v. 29.

Es ist kein andrer Gott, der also erretten kann, als dieser.

Er rettete von allen Zeiten her Alle, die beten und glauben konnten. Sollt ich daran zweifeln wollen: so wäre ich der Errettung nicht werth. Warum wend ich mich nicht in jeder Noth zu ihm, und bete bis ich errettet bin? ist es Trägheit, oder Unglauben? Beydes ist kein Christenthum.

Errett uns Alle vom ewgen Feuer!

Den 13ten März.

Des Morgens.

Du hast geholfen, eh wir riefen.

Marc. 16, v. 3.

Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Thür?

Der Stein war schon hinweg, und Jesu Freundinnen hätten sich den Kummer ersparen können. O wenn ich doch alles ängstliche Sorgen meinem himmlischen Versorger überlassen könnte! Für ihn ist kein Stein zu schwer, er kann ihn heben. Sorgen soll ich nicht, er will ihn heben, denn Gott ist die Liebe.

Für dich ist nichts zu schwer.

Des Abends.

Weil ich glaube, muß ich reden.

Ps. 116, v. 10.

Ich glaube, darum rede ich.

Viele reden von dem, was sie selbst nicht glauben, sie predigen Andern, und machen sich selbst verwerflich. Wohl mir, wenn alle Worte, die ich rede, aus dem Glauben kommen, und wenn ich deshalb nicht schweigen kann, weil ich glaube. Freudig will ich zeugen, was ich gesehen, gehört und erfahren habe, die Welt mag mich dann richten wie sie will.

Laß mich voll Glaubens werden!

Den 14ten März.

Des Morgens.

Du bist das Gute wesentlich.

Hosea 7, v. 15.

Ich lehre sie, und stärke ihren Arm; aber sie denken Böses von mir.

Gott hat uns in seinem Worte den richtigen Weg gezeigt, vor Schaden gewarnt, und Glückseligkeit verheißen. Ja, er reicht dem Sünder selbst die Kraft, wenn er wider ihn toben will. O Gott! wie gütig, wie langmüthig bist du! Was du verbietest oder gebietest, verbietest und gebietest du aus Liebe.

Von dir laß mich nichts Böses denken!

Des Abends.

Laß mich recht durstig werden.

Joh. 4, v. 14.

Wer des Wassers trinkt, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten.

Wenn nur erst Durst da ist, in der Quelle, auf welche Jesus hier deutet, wird er gewiß auf immer gelöscht. Arme Menschen! ihr sucht Alle glücklich zu seyn; warum eilt ihr zu stinkenden Pfützen, oder zu Brunnen die gar kein Wasser geben? Warum kommt ihr nicht zu dieser Quelle? habt ihr keinen Durst?

Lösche meinen Durst!

Den 15ten März.

Des Morgens.

Dein Reich komme.

Luc. 17, v. 21.

Sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch!

Aber es ist verschlossen, und bleibt verschlossen, bis der die Thür aufthut, der uns anzuklopfen befohlen hat. Regiert Gott in mir, oder steh ich unter andern Gebietern? und will ich diesen Tyrannen noch länger unterthänig seyn? Wenn mich der Sohn frey macht, dann bin ich recht frey; alle andre vermeynte Freyheit ist Knechtschaft.

Befestige dein Reich in mir!

Des Abends.

Mach alle selig, Herr!

Tit. 2, v. 11.

Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen.

Sie erschien persönlich im Sohn der Liebe, und wohnete unter uns, zum Heil für Alle die ihn aufnehmen wollten. Und noch leuchtet sie als eine milde feststehende Sonne Allen, die sich ihr zu nähern geneigt sind. Wehe denen, die dieß Heil mit Füßen treten, außer Ihm giebts keins. O Herr! laß mich doch dein Heil lieben!

Erbarme dich der ganzen Welt!

Den 16ten März.

Des Morgens.

Deine Feinde fürcht ich nicht.

1 Sam. 17, v. 45.

Ich komme zu dir im Namen des Herrn Zebaoth.

Was hilft den Schwerdt, Spieß und Schild, mit dem Gott nicht ist! Ist aber der Herr für uns: wer mag wider uns seyn? Kämpfen wir auf sein Geheiß, und im Vertrauen auf seine Kraft: so ist der Sieg gewiß auf unsrer Seite, wenn uns auch ein ganzes Heer entgegen stünde.

Nur in deinem Namen.

Des Abends.

Du richtest nach Gerechtigkeit.

Offenb. Joh. 16, v. 7.

Herr, allmächtiger Gott! deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht.

Das Herz muß mir brechen, wenn ich die Gerichte des Herrn über seine Feinde wahrnehme, ich bin Mensch, und habe auch gesündigt. Freuen kann und will ich mich nicht über ihren Fall, so lange ich in dieser Hütte wohne; aber anbeten will ich dich, du kannst nicht unrecht richten.

Der Zahltag kommt.

Den 17ten März.

Des Morgens.

Hier durch Spott und Hohn.

Ebr. 11, v. 26.

Mose achtete die Schmach Christi für größern Reichthum als die Schätze Egyptens. Denn er sah an die Belohnung.

Hienieden freylich ist Christi Schmach noch kein Reichthum, aber doch der Saame dazu. Einst, wenn alles vergolten wird, kann der Herr seine Jünger nicht unbelohnt lassen, wenn sie ihn unter Spott und Schmach treu bleiben.

Dort die Ehrenkron.

Des Abends.

Gieb mir ein lenksames Herz!

Nehem. 9, v. 16.

Unsere Väter wurden stolz und halsstarrig, daß sie deinen Geboten nicht gehorchten.

Wie traurig wär es, wenn unsre Nachkommen einst dieselbe Klage über uns führen müßten! Die Sünden der Väter pflanzen sich auf Kinder und Kindeskinder fort, ja sie wuchern bis ans Ende der Tage. Wie selig ist der, der von Urenkeln noch gesegnet wird!

Niemand seufze über mich!

Den 18ten März.

Des Morgens.

Nicht einen Fußbreit vom rechten Wege.

Sir. 4, v. 33.

Vertheidige die Wahrheit bis in den Tod, so wird der Herr für dich streiten.

Und kostete michs das Leben, schweigen, heucheln oder lügen, darf und will ich nicht. Wer soll die Wahrheit vertheidigen, wenn diejenigen schweigen, die der Herr zu Bewahrern und Zeugen derselben erkohren und erzogen hat?

Oeffne mir den Mund!

Des Abends.

Nicht was die Welt Weisheit nennt.

Col. 2, v. 8.

Sehet zu, daß euch Niemand beraube!

Die Weisheit der Welt ist ein süßes Geschwätz ohne Kraft, ich will nichts hören, nichts glauben als was Gott geredet hat. Läßt man sich einmal mit bloßen eitlen Schwätzern ein: so dörren sie das Herz aus, und rauben uns unvermerkt den Trost aus Gott.

Deine Weisheit leite mich!

Den 19ten März.

Des Morgens.

Niemand hilft als du.

Ps. 70, v. 6.

Du bist mein Helfer und Erretter, mein Gott, verzeuch nicht!

Von wem kam meine Hülfe anders, als von Gott? und zu wem könnt ich meine Zuflucht sicherer nehmen, als zu ihm? Bey ihm ist ja kein Ding unmöglich. Aber er verzieht mit der Hülfe, damit ich desto eifriger und ernstlicher anhalten soll, und damit er mir desto sicherer, desto reichlicher helfen und mich segnen könne.

Schweige nicht zu lange!

Des Abends.

Wie freundlich bist du, Gott!

Hosea 2, v. 14.

Ich will sie locken, und will sie in eine Wüste führen, und freundlich mit ihr reden.

Du hast mich schon lange gelockt, und mir die Seligkeit von fern gezeigt; und ach! ich wollte nicht kommen. O daß doch alle Menschen die Lockungen der väterlichen Liebe verstünden, und sich zu dem wendeten, der uns so gern beseligen wollte!

In der Wüste sprich mit mir!

Den 20ten März.

Des Morgens.

Mich dürstet; tränke mich!

Jes. 44, v. 3.

Ich will Wasser gießen auf die Durstige, und Ströme auf die Dürre.

Wie lauft doch der Mensch so begierig eitlen Vergnügungen, oder gar schändlichen Lüsten nach, um seinen Durst darin zu löschen! Wie oft und wie lange lief auch ich! O daß ich doch recht heißen Durst nach bessern Wassern fühlte! Je mehr Durst, desto größer die Labung.

Ströme Geisteskraft in mich!

Des Abends.

Kein Spötter überwinde mich!

Apostelgesch. 6, v. 10.

Sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit und dem Geiste, aus welchem er redete.

Gottes Weisheit macht alle Gelehrsamkeit und Kunst der Welt zu Schanden. Auch der ungelehrteste Christ kann die Wahrheit mit unwiderstehlicher Kraft vertheidigen, wenn er sie nicht von Hörensagen, sondern aus eigner Erfahrung kennt.

Dein Geist leg mir das Wort in Mund!

Den 21ten März.

Des Morgens.

Bewahre mich vor Geitz!

1 Tim. 6, v. 10.

Geitz ist eine Wurzel alles Uebels.

Die gewöhnlichste Seelenkrankheit der meisten Menschen, ist — irdischer Sinn. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. Ein wahres Wort, wenn es nur geglaubt würde! Was hülf es mir, wenn ich auch alle Laster miede, und wäre dennoch ein Götzendiener? Wer die Erde noch liebt, kann den Himmel nicht lieben.

Tödte allen Erdensinn!

Des Abends.

Auch meine Sünde nimm hinweg!

Ebr. 9, v. 28.

Christus ist einmal geopfert, wegzunehmen Vieler Sünden.

Welche Freude für mich, daß sich Jesus für meine Sünde geopfert hat, nun weiß ich gewiß, daß sie vergeben werden kann, und daß der Vater im Himmel Buße für Sünde annehmen will. Großes unbegreifliches Opfer! Auch mir zu gut! O laß mich doch das unbezweifelt glauben!

Ich will gern dein Opfer seyn.

Den 22ten März.

Den Morgens.

Nichts ist so köstlich als dein Wort.

Ps. 12, v. 7.

Die Rede des Herrn ist lauter, wie durchläutert Silber im irdenen Tiegel, bewährt siebenmal.

Was der Mensch redet, schien es auch noch so lauter zu seyn, ist doch befleckt. Gottes Wort ist ohne Tadel, ob es gleich oft getadelt wird, je öfterer und aufmerksamer man es liest, desto deutlicher und kräftiger sieht man seine Wahrheit ein. Und doch liest man so ungern die Bibel? —

Mein größter Schatz sey Gottes Wort!

Des Abends.

Ich bin arm, mach du mich reich!

Apostelgesch. 8, v. 20.

Daß du verdammt werdest mit deinem Gelde!

Kaufe dir Bücher wie viel du willst, laß dich dein Studiren noch so viel gekostet haben; willst du nicht um Erleuchtung, und um andre Gottesgaben beten, und dein Herz ändern lassen: so bleibst du arm, blind und bloß, und wirst noch obendrein verdammt.

Herr! schenke mir des Geistes Gaben!

Den 23ten März.

Des Morgens.

O könnt ich doch recht beten!

Apostelg. 4, v. 31.

Da sie gebetet hatten, bewegte sich die Stätte.

Schon das Gebet eines einzigen Menschen, wenn es rechter Art ist, durchdringt die Wolken, aber das vereinigte Gebet vieler Gläubigen thut Wunder. Warum vereinigen sich doch heutiges Tages so wenige Menschen zu gemeinschaftlichem Gebet? O daß sie doch wieder ein Herz und eine Seele würden!

Erhör uns, wenn wir flehn!

Des Abends.

Aus der Tiefen rufe ich.

Joel 3, v. 5.

Wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll errettet werden.

Und dieser Herr ist Gottes Sohn, wer ihn anruft, wird nicht zu Schanden werden. Warum bin ich denn noch immer so träge zum Beten? und warum laß ich so bald wieder nach, wenn ich nicht gleich erhöret werde?

Geist Gottes, treibe mich zum Beten!

Den 24ten März.

Des Morgens.

Nimm alle falsche Scham hinweg!

Sir. 42, v. 18.

Warum schämet ihr euch meiner Worte?

O wenn man sich doch der Sünde schämte! aber Manche suchen Ehre darin, und schämen sich, wo sie sich nicht schämen sollten. Wie Viele giebt es nicht noch hin und wieder, die Jesum lieben, und denen seine Worte heilig sind! aber sie schämen sich sein und seiner Worte, und gehen darüber verloren.

Vor aller Welt, Herr, bin ich dein.

Des Abends.

Für Falschheit, Herr, bewahre mich!

Marc. 14, v. 44.

Welchen ich küssen werde, der ists, den greift.

Welch ein Frevel, dieß Zeichen der Liebe zum Deckel der Bosheit zu machen! Und doch, wie viele Judasküsse werden gegeben. Der Mund drückt das Siegel der Liebe auf des Andern Mund, und das Herz ist kalt, oder brennt von heimlichem Haß und Groll.

Gott, laß mich doch nie Liebe lügen!

Den 25ten März.

Des Morgens.

Wie gut ists, wenn man warten kann.

Ebr. 6, v. 15.

Abraham trug Geduld, und erlangte die Verheißung.

Nur Geduld! was Gott verheißen hat, erfüllt er gewiß; wer aber durchaus nicht warten will, sondern sich selbst zu helfen sucht, oder zu sündlichen Mitteln seine Zuflucht nimmt, hat sichs selbst zuzuschreiben, wenn er zu Grunde geht. Ich will des Herrn harren, endlich hilft er gewiß, wenns auch aufs Aeußerste kommt.

Du kannst mich nicht vergessen.

Des Abends.

Du bist Alles, und ich nichts.

Jes. 40, v. 22.

Er sitzt über dem Kreis der Erden, und die drauf wohnen, sind wie Heuschrecken.

Wie groß ist Gott! ich verliere mich, wenn ich frage: was ist Gott? So groß aber auch Er ist, und so klein und unbedeutend ich Staub: so vergißt er mich dennoch nicht. Wie groß muß seine Liebe seyn! Elender stolzer Mensch.

So klein ich bin, so denkst du meiner doch.

Den 26ten März.

Des Morgens.

Predige mir das Gesetz.

Hesek. 13, v. 18.

Wehe euch, die ihr Kissen macht den Leuten unter die Arme, und Pfüle zu den Häuptern, beyde Jungen und Alten, die Seelen zu fangen!

Hör ich gern Polsterprediger, oder ist mirs lieber, wenn mir Jemand die Wahrheit sagt, und den Spiegel vorhält? Wer noch keine Gesetzpredigten hören kann, ist noch ein heimlicher Freund der Sünde.

Wehe den Schmeichlern, die Seelen verderben!

Des Abends.

Du gabst dein Blut für mich.

1 Kor. 7, v. 23.

Ihr seyd theuer erkauft, werdet nicht der Menschen Knechte.

Was würd ich thun, wenn ich alle meine Güther verkaufen, und den Armen geben sollte? — Und mein Jesus gab mehr, er gab sein Leben für mich. Soll ich nun nicht sein Eigenthum seyn? Und könnt ich, aus schändlicher Menschengefälligkeit, Unrecht thun: so wär ich seines Bluts nicht werth.

Ich opfre dir mich ganz.

Den 27ten März.

Des Morgens.

Du Gott, hast selbst geredt.

Gal. 1, v. 11.

Ich thue euch aber kund, lieben Brüder! daß das Evangelium, das von mir gepredigt ist, nicht menschlich ist.

Wer Menschenweisheit, und ihren blendenden Wahn für höher, oder eben so werth hält, als die göttliche Lehre der Schrift, betrügt sich selbst, und wird einst Ursache genug finden, seine Thorheit zu bejammern. Mir sey das Wort Gottes über alles heilig! in ihm liegt Weisheit und Kraft.

Preis sey dir für dein Wort!

Des Abends.

Sey du mein Gott!

Jes. 41, v. 29.

Siehe, es ist alles eitel Mühe, und nichts mit ihrem Thun; ihre Götzen sind Wind, und eitel.

So ist es. Wer Götzendienst der Lüste treibt, hat ein schweres Leben, und nichts als Dunst und Qual zum Lohn. Der Sündendiener arbeitet, verwacht sich, schwitzt und blutet um einer flüchtigen Sinnenfreude willen. Ist Ehre oder Wollust der Götze, so steigt der Dienst oft bis zur Raserey.

O Gott! zieh doch mein Herz zu dir!

Den 28ten März.

Des Morgens.

Für alles will ich danken.

1 Tim, 4, v. 4.

Alle Kreatur Gottes ist gut, und nichts verwerflich, das mit Danksagung empfangen wird.

Ja, ich darf die Gaben Gottes gebrauchen, nur mißbrauchen soll ich sie nicht, noch beym Genuß vergessen, von wem ich sie empfange. Mein Jesus blickte jedesmal auf zum Vater, und dankte, wenn er empfieng oder genießen wollte; und ich wäre zu stolz, zu hartherzig dazu?

Gieb mir Gefühl für deine Güte!

Des Abends.

Wie viel Gefahr um mich, mein Gott!

1 Mose 19, v. 17.

Errette deine Seele!

Lot rettete bloß sein zeitliches Leben, ich habe mehr zu retten. Eilen und Ernst ist nothwendig. Wenns einmal Feuer vom Himmel regnet, und Sodom brennt, dann ists zu spät zum Auszuge. Bin ich wirklich schon ausgegangen, oder verzieh ich noch? Vielleicht ist mein und Andrer Gerichtstag näher als wir glauben.

Ach, rette, rette mich!

Den 29ten März.

Des Morgens.

Ich schäme mich der vorigen Zeit!

5 Mose 24, v. 18.

Du sollst gedenken, daß du Knecht in Egypten gewesen bist.

Wenn ich stolz, auf meine jetzigen Gaben und Eigenschaften werden will, so darf ich nur zurückdenken, daß ich einst Knecht der Sünde war. Oder, gerath ich in Versuchung, Andre lieblos zu richten, oder zu streng mit ihnen zu verfahren: so muß ich mich an meine vorigen, in Unwissenheit und Blindheit verlebten Tage erinnern.

Laß mich in Demuth bleiben!

Des Abends.

Laß mich nie verzagen!

Jona 2, v. 8.

Da meine Seele bey mir verzagte, gedachte ich an den Herrn.

Und dann ist noch Rettung, wenn der, dessen letzte Stütze bricht, noch in Gottes Arme fällt; aber wehe dem, der verzagt, und Gott nicht kennt, oder kennen will! Eben deswegen läßt es Gott oft mit uns aufs Aeußerste kommen, daß wir bey ihm, und nur bey ihm Rettung suchen sollen. Wo Menschenhülfe aus ist, geht Gottes Helfen an.

In jeder Noth sogleich zu Dir!

Den 30ten März.

Des Morgens.

Wie klein ist der Erwählten Zahl!

Luc. 13, v. 23.

Meynest du, daß Wenige selig werden?

So fragt die bloße Neugierde, besser ists, fragen: was muß ich thun, daß ich selig werde? dann lernt mans von selbst, was zum Seligwerden gehört, und jene Frage ist leicht beantwortet. Wie groß ist doch der Menschen Sicherheit und Blindheit! Es ist so schwer, ein Christ zu seyn! —

Dir, dir, und nicht der Welt.

Des Abends.

Oeffne aller Menschen Herzen!

Apostelg. 28, v. 27.

Das Herz dieses Volks ist verstockt.

Und das ist die Ursache, warum so Wenige selig werden. Wenn nur die armen Menschen auf Vorstellungen hören, und sich rathen lassen wollten. Aber sie wollen nicht, das Herz ist zu hart, der Wille zu widerspänstig, und will sich durchaus unter das göttliche Gesetz nicht beugen.

Schenk mir recht viel Gefühl!

Den 31ten März.

Des Morgens.

Du bist der rechte Weg, Herr Jesu!

Ephes. 2, v. 18.

Durch ihn haben wir den Zugang in einem Geiste zum Vater.

Großer Mittler! ohne dich könnten wir nie zum Vater kommen, sondern blieben ewig von ihm getrennt. Wärst du nicht: so bliebe die große Kette zerrissen, welche den Schöpfer an die Geschöpfe knüpft. Geheimnißvolle, aber unumstößliche Wahrheit, glaubte dich doch die ganze Welt!

Nur durch dich zum Vater.

Des Abends.

Barmherziger! ach, hilf!

Jes. 64, v. 12.

Herr, willst du so hart seyn, und schweigen, und uns so sehr niederschlagen?

Der Mensch ist auch hart genug, eh er sich erweichen und gewinnen läßt, und das ist wahre Härte; die göttliche ist nur scheinbar. Wenn er den Feind lange genug zur Zuchtruthe gebraucht hat, kommt die Reihe an ihn, und den straft er ohne Schonung.

Endlich, endlich jammerts dich.

Den 1ten April.

Des Morgens.

Immer laß mich wachsam seyn!

Marc. 14, v. 37.

Vermöchtest du nicht eine Stunde zu wachen?

Wie manche Nacht durchwacht der eitle Weltmensch um eines flüchtigen und sündlichen Vergnügens willen! Und um des Herrn willen, und mit dem Herrn nur eine Stunde zu wachen, fällt selbst dem Christen so schwer. Die Kirch- und Betstunden führen den traurigen Beweis.

Nicht eher Schlaf, als du es willst.

Des Abends.

So viel als nöthig ist!

Pred. Sal. 10, v. 14.

Ein Narr macht viel Worte.

Wo viel gesprochen wird, werden viel Thorheiten und Sünden begangen, und es ist betrübt, daß so wenige Menschen glauben wollen, daß uns um des Mißbrauchs der Sprache willen eine schwere Rechenschaft bevorsteht. Und hättest du kein Laster an dir: so hast du dir schon durch deine Zunge die Hölle verdient.

Halt meine Zung' im Zaum!

Den 2ten April.

Des Morgens.

Du kannst Niemand unrecht thun.

Röm. 9, v. 14.

Ist denn Gott ungerecht? das sey fern!

Gott kann wohl bisweilen ungerecht zu handeln scheinen, aber ungerecht seyn kann er nicht. Und damit sich der Schöpfer gegen seine Geschöpfe als einen gerechten Gott rechtfertige, ist ein allgemeiner Gerichtstag festgesetzt. O, lieber Gott hier recht gegeben, als dort es müssen.

Ich beuge mich vor Dir.

Des Abends.

Reinheit ist ein großes Gut.

Tit. 1, v. 15.

Den Reinen ist alles rein.

Wer die Gelbsucht hat, dem scheint alles gelb zu seyn, ein jeder Mensch mahlt alle Dinge ausser sich, ja selbst Gott, mit seinen eignen Farben. Je heller das Auge, und je reiner das Glas, desto deutlicher erscheinen uns die Gegenstände in der Wahrheit. Und unreine Hände verunreinigen alles was sie berühren.

Reinige mein ganzes Wesen!

Den 3ten April.

Des Morgens.

Von dir kommt alles her.

Amos 3, v. 6.

Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht thue?

Gott hat nie Freude dran, wenn Menschen Unglück trifft; aber es muß sie treffen, er wills und läßt es zu, zur Besserung oder zur Vergeltung. Und soll es anders seyn? Selbst die Liebe muß züchtigen und vergelten, wenn die Sünde gen Himmel schreyt, und Bosheit alles zu Grunde richten würde.

Erlös uns von dem Uebel!

Des Abends.

Die Strenge geht vorher.

Gal. 3, v. 25.

Nun aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister.

Das Gesetz ist freylich ein strenger Erzieher, aber es ist nothwendig, um dem Glauben Bahn zu machen Gott Lob! wenn man sagen kann: ich bin nicht mehr unter dem Zuchtmeister! Und der Sohn muß nicht eher ruhig seyn, bis er der Ruthe entwachsen, und dem Vater ähnlich ist.

Du trugst den Fluch für uns.

Den 4ten April.

Des Morgens.

Laß mich ganz den Deinen werden!

Joh. 15, v. 8.

Darin wird mein Vater geehret, daß ihr viel Frucht bringet, und werdet meine Jünger.

Viel Frucht im Herzen, viel Segenstiftung unter meinen Nebenmenschen, das verherrlicht meinen himmlischen Vater, und macht mich der Jüngerschaft Jesu immer würdiger. Immer mehr, immer weiter! das ist die Losung des wahren Christen, der sich nie mit Mittelmäßigkeit begnügt.

Mache mich täglich fruchtbarer!

Des Abends.

Reiche mir die Hand.

Dan. 8, v. 18.

Er aber rührete mich an, und richtete mich auf, daß ich stund.

So kraftlos hat den Menschen die Sünde gemacht, daß auch ein Heiliger, wenn Gott mit ihm redet, nicht aufrecht stehen kann. Doch er tröstet und richtet auf. Sink ich auch vor ihm oft in Ohnmacht nieder, in ihm ist Kraft genug, und so bald er mich berührt, fühl ich göttliche Stärke.

In meiner Ohnmacht stärke mich!

Den 5ten April.

Des Morgens.

Vor dir muß ich mich schämen.

1 Mos. 41, v. 9.

Ich gedenke heute an meine Sünde.

Wenn die ehemalige Sünde auch vergeben, und bey uns in Vergessenheit gerathen ist: so kommen doch Zeiten und Umstände, wo wir, auch wider unsern Willen, daran erinnert werden, und diese Erinnerungen sind gemeiniglich ein Antrieb zum Guten. Wenn man unter Gottes Leitung steht: so wird auch der Fluch in Segen verwandelt.

Jetzt will ich nur Gutes thun.

Des Abends.

Sey du mir stets vor Augen!

Col. 3, v. 23.

Alles was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn, und nicht den Menschen.

Wenn ich bey Allem, was ich unternehme, immer dächte: der Herr wills! wie gern, wie freudig würd ich alles thun. Und so muß es beym Christen werden. Dienen wir Menschen: so dienen wir ihm, er hats so geordnet; widerstreben wir: so widersetzen wir uns Ihm.

Zur Arbeit hast du mich bestimmt.

Den 6ten April.

Des Morgens.

Was ich verspreche, laß mich halten!

Josua 9, v. 19.

Wir haben ihnen geschworen bey dem Herrn, dem Gott Israel, darum können wir sie nicht antasten.

Wenn Treu und Glaube aufhören, hört auch der Wohlstand eines Landes auf, aber, wenn gar mit Eidschwüren gespielt wird, dann ist es dem Untergange nahe. Möcht ich doch nie Theil daran haben, wenn allgemeine Landplagen einbrechen!

Heilig sey mir jedes Wort!

Des Abends.

Zürne nicht ewig!

Hes. 36, v. 37.

Ich will mich wieder fragen lassen vom Hause Israel, daß ich mich an ihnen erzeige.

Wenn Gott auch eine Zeitlang schweigt: er schweigt nicht immer. Und du wolltest schweigen, o Mensch! wolltest nicht unablässig rufen, bis er dir antwortet. Hilft er auch nicht um deinetwillen: so hilft er gewiß zu seiner eignen Verherrlichung. Drum fahre nur fort zu rufen.

Du hörst mich endlich doch gewiß.

Den 7ten April.

Den Morgens.

Selig wer der Sünde stirbt.

Col. 3, v. 3.

Ihr seyd gestorben, und euer Leben ist mit Christo verborgen in Gott.

Für das Böse hab ich keine Glieder mehr, und meine ganze Seele gehört der Wahrheit und der Tugend, denn ich bin mit Christo gestorben. Mag doch mein Leben verborgen, und von der Welt nicht gekannt, oder verkannt seyn, mir steht ein Tag bevor, wo es Jedermann sehen wird, wer ich war.

Der Welt verborgen, dir offenbar.

Des Abends.

Kein Wort umsonst.

Coloss. 4, v. 6.

Eure Rede sey allzeit lieblich, und mit Salz gewürzt.

Lieblichkeit der Rede, und doch Salz dabey, muß sie wirksam machen. Beydes kann ich mir nicht geben, es muß von oben her erbeten seyn. Wie oft vergeß ich mich, so daß das eine oder das andre fehlt! Liebe, aber auch dabey weise Schärfe und Nachdruck, wie würde das zusammen wirken!

Jedes Wort sey voll von Kraft.

Den 8ten April.

Des Morgens.

Erhebe mich zu deiner Aehnlichkeit.

1 Kor. 15, v. 49.

Wie wir getragen haben das Bild des Irdischen, also werden wir auch tragen das Bild des Himmlischen.

Ich bin jetzt Adams Kind, und trage noch sein Bild; ach, und wie oft beschwert mich dieser Leib der Sünde! Einst zerfällt und verlöscht es, dieses Bild, und aus der zerrißnen Hülle geht eine neue Gestalt hervor nach Jesu gebildet. Welche Hoffnungen!

Einst leb ich schön verklärt!

Des Abends.

In Finsterniß sey du mein Licht!

Hiob 19, v. 8.

Er hat meinen Weg verzäunet, daß ich nicht kann hinüber gehen, und hat Finsterniß auf meinen Steig gestellet.

Wie oft ist es so mit mir, daß ich fürchten muß, ich werde kein Durchkommen finden, und doch seh ich zuletzt, daß Gott Rath schafft, wenn Menschenrath zu Ende geht. Was zagt mein Herz? ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

Du führst mich doch hindurch.

Den 9ten April.

Des Morgens.

Nur dein Segen macht reich.

Haggai 1, v. 9.

Ihr wartet wohl auf viel, und siehe, es wird wenig, und ob ihrs schon heimbringt, so zerstäube ichs doch.

Alle Hoffnungen und Erwartungen werden zu nichte, wenn der Herr nicht sein Ja und Amen dazu spricht. Die größten Güther und Schätze zerrinnen, wenn kein Gottessegen dabey ist. Möchten mich doch diese Wahrheiten bey allen Geschäften begleiten!

Ach, was sind wir ohne Jesu?

Des Abends.

Laß mich dein Gesetz nicht hassen!

Röm. 7, v. 12.

Das Gesetz ist je heilig, und das Gebot ist heilig, recht und gut.

Wenn auch das Gesetz nicht selig macht: so ist es doch nothwendig, um uns zu Sündern zu machen. Und Sünder müssen wir erst geworden seyn, wenn wir selig werden wollen. Der, welcher sich engelrein dünkt, entdeckt dann Flecken, sobald er sich in diesem Spiegel beschaut.

Dank sey dir, Herr! für dein Gesetz!

Den 10ten April.

Des Morgens.

Wenn kommst du, goldne Zeit?

Amos 9. v. 11.

Zur selbigen Zeit will ich die zerfallne Hütte Davids wieder aufrichten.

Welche erfreuliche Aussichten öffnet uns die heilige Schrift in die ferne Zukunft, und wie wird uns seyn, wenn der große Baumeister alles neu machen wird! Einst wird der Fluch hinweggethan, und des Herrn Herrlichkeit strahlt bis in den Vorhof hervor. Einmal wirds doch besser.

O komm, Herr Jesu!

Des Abends.

Nur über dich sey meine Freude.

Luc. 23, v. 8.

Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh.

Jesum und die Wunderthaten, die seine Freunde von ihm rühmen, sehen, das möchte man wohl gern, auch seine Lehre hört man wohl noch, nur glauben und befolgen, das will man nicht, und darauf kommts doch vorzüglich an. Ach, die Freude über Jesum ist auch nicht immer eine heilige Freude; wie der Mensch, so seine Freude.

Schenk mir Glauben und Gehorsam!

Den 11ten April.

Des Morgens.

Laß mich dir ganz vertraun!

Ebr. 11, v. 29.

Durch den Glauben giengen sie durchs rothe Meer.

So viel kann der Glaube bewirken, wenn er sich an die göttlichen Verheißungen hält, denn er ist eine Kraft, die Berge versetzt. Ach wie schwach bin ich noch immer im Glauben, wie furchtsam, wenn eine Noth kommt, und Gott ist doch wahrhaftig und treu! Möcht ich doch alle Mittel gebrauchen, die meinen Glauben stärken können.

Laß mich fest im Glauben werden!

Des Abends.

Falschen Glauben nimm hinweg.

Tit. 1, v. 13.

Strafe sie scharf, daß sie gesund seyn im Glauben.

Wo Unordnungen und falsche Lehren einreißen könnten, dürfen Lehrer nicht schweigen, und wo die Liebe nicht hilft, muß die Ruthe gebraucht werden. Ein wenig Sauerteig versäuert einen ganzen Teig, und pestartige Krankheiten werden oft durch einen unbedeutenden Lappen fortgepflanzt.

Gieb mir gesunden Glauben!

Den 12ten April.

Des Morgens.

O Jesu, bleib bey uns!

Joh. 17, v 12.

Weil ich bey ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Namen.

Ach ja er war ein guter Hirt, der über seine Heerde treulich wachte, daß keins verloren gienge; und dieser Jesus lebt, und wacht, wer auf ihn hofft, soll nicht zu Schanden werden. Könnt er seiner Verheißung vergessen: siehe, ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende?

Einst nimm uns ganz zu dir!

Des Abends.

Sey du mir über alles werth!

Jerem. 3, v. 20.

Das Haus Israel achtet mein nicht!

So muß mein Gott noch heute klagen, und diejenigen, denen er am nächsten ist, am meisten wohlthut, achten ihn gemeiniglich am wenigsten. Nicht viel Edle, nicht viel Gewaltige sind berufen. Arme blinde Menschen, wenn werdet ihr klug werden, und Gott lieben? Ihr tretet eure Seligkeit mit Füßen.

Ueberall will ich dich suchen.

Den 13ten April.

Des Morgens.

Thränend flieh ich, Herr, zu dir.

Jerem. 31, v. 9.

Sie werden weinend kommen und betend, so will ich sie leiten!

Gesegnete Thränen, die sich mit unsern Seufzern mischen, sie erhalten Flügel, und steigen zum Himmel. Zwar dünkt es dem Menschen oft hart zu seyn, daß ihn der Herr mehrentheils nur weinend und betend leiten will. Wär es anders möglich, zu ihm zu kommen: er forderte solche Opfer nicht.

Nimm mein Seufzen auf!

Des Abends.

Rette mich bey Zeiten!

Zachar. 3, v. 2.

Ist dieser nicht ein Brand, der aus dem Feuer errettet ist.

Besser ists freylich, ganz ohne Brandmahl zu seyn, aber dennoch sind gerettete Brände dem Herrn zur Freude, und ewigbleibende Denkmähler, wie viel die Macht der Gnade zu leisten im Stande ist. Woran noch etwas Brauchbares ist, das wirft der Herr nicht weg.

Deine Macht besiege mich!

Den 14ten April.

Des Morgens.

Kein Uebel sey mir fürchterlich!

Hesek. 7, v. 5.

Siehe, es kommt ein Unglück übers andre.

So geht es oft im menschlichen Leben, kaum ist eine Noth überstanden, so kommt schon eine neue, und gegen das Ende der Tage soll Drangsal auf Drangsal folgen. Doch was geschieht, geschieht unter Gottes Zulassung und Aufsicht. Wer ihn fürchtet, darf kein Unglück fürchten, er wandelts ihm in Segen.

Ich bin ja Herr in deiner Macht.

Des Abends.

Verleih mir Lieb und Ernst zugleich!

Sir. 30, v. 9.

Zärtle mit deinem Kinde, so mußt du dich hernach vor ihm fürchten.

Das Hauptwerk bey aller Erziehung ist: daß der Eigenwille gebrochen werde; läßt man ihm Raum: so wird er zuletzt unbändig. Der beste Erzieher ist Gott, sein Hauptzweck bey unsrer Bildung ist: — daß nicht unser, sondern sein Wille geschehe!

Dein Wille geschehe!

Den 15ten April.

Des Morgens.

Wie undankbar sind wir.

Matth. 21, v. 39.

Und sie nahmen ihn, und stießen ihn zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn.

So giengs den größten aller Propheten, so gehts noch heute allen treuen Lehrern der Wahrheit. Undank ist der Welt Lohn. Darf man sich wundern, wenn dann der Herr des Weinberges ein strenges Gericht hält? Wer Gottes Boten höhnt, ist allemal ein Bösewicht.

Bekehre doch die ganze Welt!

Des Abends.

Gott züchtigt immer härter!

Joh. 5, v. 14.

Sündige fort nicht mehr, daß dir nicht etwas ärgers widerfahre!

Wenn man nur aufhören wollte zu sündigen, sobald Gott wieder geholfen hat! Will man sich denn durchaus noch elender machen? Unglaubliche Verblendung und Sklaverey! Das Kind greift ins Feuer, es verbrennt sich, und nimmt sich künftig in Acht. Alte Kinder verbrannten sich unzähligemal, aber sie können nicht ruhen bis Leib und Seele verzehrt sind.

Laß mich durch Strafe klüger werden!

Den 16ten April.

Des Morgens.

Mache dich mein Geist bereit!

1 Thessal. 5, v. 2.

Ihr selbst wißt gewiß, daß des Herrn Tag kommen wird, als ein Dieb in der Nacht.

So kommt das Unglück und die Strafe, so kommt oft der Tod, so kommt einst der Gerichtstag. Muß ich mich demnach nicht immer bereit halten? Sorgloser Mensch! du schiebst das Wichtigste von einem Tage zum andern auf, und willst erst am Feyerabende anfangen zu arbeiten.

Bereite du mich selbst!

Des Abends.

Mein ganzes Thun sey Gottesdienst.

3 Joh. v. 11.

Wer Gutes thut, der ist von Gott!

Der Unbekehrte kann gar nichts Gutes thun, denn es ist nicht in Gott gethan. Viele rühmen sich Gottes, und thun doch Böses, sie reden von ihm, berufen sich auf seine Vaterliebe, und halten die Stimme ihrer Lüste für Gottes Stimme. Wie ein Vieh leben, heißt nicht der Stimme der Natur folgen, denn die reine Natur will was Gott will.

Von allem Bösen reinige mich!

Den 17ten April.

Des Morgens.

Du wählst, mein Gott! das Beste.

Jes. 41, v. 27.

Siehe, da ists! und ich gebe Jerusalem Prediger.

Menschen wählen ihre Lehrer, und doch ists Gott, der sie ihnen giebt, nachdem sie es werth sind, und nachdem ihnen die Ohren jucken. Will man keinen Hirten, so bekommt man einen Miethling, der sich selbst mästet und die Heerde hungern läßt. O wie nothwendig wär es, besonders bey Predigerwahlen, den Herrn zu fragen, und um einen treuen Hirten zu bitten!

Send uns treue Hirten!

Des Abends.

Du bist ewig, Gottes Sohn!

Joh. 8, v. 58.

Ehe denn Abraham ward, bin ich.

Und der Unglaube unsrer Zeit will die Wahrheit selbst zum Lügner machen? — Wie freu ich mich, daß das göttliche Wesen, welches nach der Menschheit so nahe mit mir verwandt ist, von Ewigkeit ist, und ewig nicht sterben kann! Ich weiß, an wen ich glaube, meine Hoffnungen ruhen auf einem ewig festen Grunde.

Bleib ich in dir: so bin ich ewig selig.

Den 18ten April.

Des Morgens.

Wer darf sich gegen dich entschuldigen?

Hiob 39, v. 34.

Ich will meine Hand auf meinen Mund legen.

Das ist der klügste Entschluß, den der Mensch fassen kann; will er mit Gott rechten: so kann er ihm auf tausend nichts eins antworten. Wozu Entschuldigungen? sind sie wahr: so ist Gott gewiß der erste, der dich entschuldigt; sind es eitle Beschönigungen: so zittre! Gottes Auge ist ein Feuerstrahl.

Du bist gerecht, ich voller Schuld.

Des Abends.

Ich will dulden, Gott wird richten.

Jerem. 26, v. 14.

Siehe, ich bin in euren Händen, ihr mögets machen mit mir, wie es euch recht und gut dünket.

So reden Gottes Kinder, sie vertreiben nie Gewalt mit Gewalt, oder widersetzen sich, wenn man ihnen unrecht thun will, sie lassen das Uebel über sich ergehen, und stellen es dem heim, der da recht richtet. Menschen können doch nicht weiter gehen, als es Gott zuläßt.

Dir sey alles heimgestellt.

Den 19ten April.

Des Morgens.

Ich habe empfangen; ich muß geben.

1 Kor. 12, v. 7.

In einem Jealichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz.

Gott giebt keine Gabe zum bloßen Selbstgenuß, sie ist ein Capital, welches man auf Zinsen ausleihen muß. Schwere Rechenschaft für die, welche Viel empfiengen, und doch so wenig nützen mögen! Selig, wer seine Sache zum gemeinen Nutzen braucht!

Recht Vielen laß mich nützen!

Des Abends.

Blöde Seelen, zaget nicht!

1 Thess. 4, v. 18.

Tröstet euch mit diesen Worten unter einander!

Die besten Tröstungen sind eröffnete heitre Aussichten in jene Welt, die will ich mir, die will ich meinen Brüdern unaufhörlich vorhalten, wenn ihnen die Hitze zu groß, und die Leiden zu schwer werden wollen. Wir kommen ja künftig zum Herrn.

Einmal wirds doch besser werden.

Den 20ten April.

Des Morgens.

Eher sterben, als dich verlassen.

Ps. 73, v. 27.

Denn siehe, die von dir weichen, werden umkommen.

Armer verblendeter Mensch, hast du das nicht schon oft erlebt? sahst du nicht, daß diejenigen, welche Gott verließen, immer tiefer fielen, und zuletzt ein Ende mit Schrecken nahmen? Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er die zu Schanden werden lassen könnte, die ihm auch in der Noth getreu bleiben.

Ich weiche nicht von dir.

Des Abends.

Nicht halb und halb, nein ganz.

Luc. 11, v. 23.

Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet.

Ein Jünger Jesu muß es, aus Furcht vor Schmach, nicht verbergen, daß er es ist; freudiges Bekennen gewinnt oft Herzen, von denen mans nicht vermuthet hätte. Auch muß er nicht zufrieden seyn, wenn er sich selbst errettet sieht, sondern auch Andre zu retten suchen.

Mache durch mich Viele selig.

Den 21ten April.

Des Morgens.

Sende treue Lehrer!

2 Thessal. 3, v. 1.

Betet für uns, daß das Wort des Herrn laufe, und gepreiset werde.

Für wahre Christen wäre das die größte Freude, wenn die ganze Erde der Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes voll würde, sie beten daher für die Lehrer des Evangeliums, daß ihnen der Herr Bahn machen möge. Hab ich auch schon darum gebetet, und liegt mir die Beseligung meiner Mitmenschen am Herzen?

Dein Reich komme!

Des Abends.

Gieb heilige Gedanken.

2 Mose 28, v. 36.

Die Heiligkeit des Herrn.

Ein Priester Gottes, (und das ist jeder Christ,) muß nicht nur in seinem Haupte hell, sondern auch heilig seyn. Keine unreine Gedanken müssen ihm ein Brandmahl an die Stirn zeichnen, man muß es ihm ansehen, daß auch dieser Theil seines Leibes ein Tempel des heiligen Geistes ist.

Wie selig ist, wer dein gedenkt!

Den 22ten April.

Des Morgens.

Laß mich deine Boten ehren.

Jerem. 43, v. 2.

Du lügst! der Herr unser Gott hat dich nicht zu uns gesandt.

Wenn es mit Menschen schon so weit kommt, daß sie entweder den Boten Gottes, die sie im Namen Gottes retten sollen, oder den wahrhaften Zeugen, die in der Schrift zu uns reden, Betrug und Lügen Schuld geben, dann ist ihr Verderben vor der Thür. Argwohn ist eine tödtliche Krankheit.

Wer deine Zeugen hört, hört dich.

Des Abends.

Aufrichtigkeit gefällt dem Herrn.

Matth. 5, v. 37.

Eure Rede sey: Ja, ja! Nein, nein! Was drüber ist, das ist vom Uebel.

Wer aufrichtig redet, bedarf keiner Betheuerungen, man glaube, oder man glaube ihm nicht, der Erfolg spricht für ihn. Der wahre Christ muß überhaupt seiner Sache gewiß seyn, wenn er reden soll; ist er noch unkundig: so schweigt er lieber ganz oder gesteht seine Unwissenheit.

Wahrheit sey in Jedem meiner Worte!

Den 23ten April.

Des Morgens.

Du trugst ja auch den Haß der Welt.

1 Joh. 3, v. 13.

Verwundert euch nicht, meine Brüder! ob euch die Welt hasset.

Weltmenschen können wahre Christen nicht lieben, denn ihre Denkungsart, und ihr ganzer Wandel spricht ihnen das Verdammungsurtheil. Man wundert sich freylich anfangs, daß man bey einem Betragen, woraus nichts als Liebe hervorleuchtet, Haß und Undank zum Lohne kriegt; aber das ist einmal der Lauf der Welt.

Man hasse mich, nur sey ich selbst nicht hassenswerth.

Des Abends.

Dein Gesetz, o Herr! bleibt ewig.

Ebr. 7, v. 12.

Wo das Priesterthum verändert wird, da muß auch das Gesetz verändert werden.

Was noch verändert wird, ist noch nicht für eine ewige Dauer bestimmt. So war der levitische Gottesdienst nur für eine gewisse Zeit; der Dienst des wahren Hohenpriesters hingegen wird nie mehr aufgehoben, und seine Gesetze sind ewige Gesetze.

Dein Wort ist Geist und Leben.

Den 24ten April.

Des Morgens.

Du hast für mich dein Blut verspritzt.

Offenb. Joh. 19, v. 13.

Und war angethan mit einem Kleide, das mit Blut besprenget war.

Wer sollte ihn nicht kennen in diesem Gewande, den liebevollsten Menschenfreund! Wunder der Barmherzigkeit, daß er um Wesen blutete, die er Alle vernichten, und an ihre Statt neue schaffen konnte! Welch eine Liebe! O laßt uns Ihn lieben, denn Er hat uns erst geliebet.

Ewige Liebe, dich bet ich an.

Des Abends.

Laß mich ganz vollkommen werden!

Joel 3, v. 18.

Schlaget die Sichel an, denn die Erndte ist reif.

Wohl dem, der reif geworden ist, um in die Scheuer Gottes gesammelt zu werden, wenn schwere Zeiten kommen! Wehe aber dem, der in der Hälfte seiner Reife hinweggemäht wird. Manches graue Haupt scheint uns entgegen zu rufen: die Erndte ist reif; und doch ist es vielleicht nur eine taube Aehre.

Erst wenn ich reif bin, erndte mich!

Den 25ten April.

Des Morgens.

Wie freu ich mich, daß ich dir angehöre!

Jes. 40, v. 11.

Er wird seine Heerde weiden wie ein Hirt.

Oft scheint es freylich, als fragt er nichts nach seiner Heerde; aber er hat sich nur verborgen, wenn Feinde sie rauben oder zerreissen wollen, stürzt er plötzlich aus seinem Hinterhalt hervor, und jagt sie in die Flucht. Wie glücklich sind wir, daß er uns selbst weiden will.

Bewahre mich, du guter Hirt!

Des Abends.

Dein Dienst geh mir über alles.

Luc. 9, v. 60.

Laß die Todten ihre Todten begraben.

Der Freund Jesu hat wichtigere Geschäfte; was von Weltmenschen gethan werden kann, überläßt er ihnen gern, wenn höhere Pflichten darüber versäumt werden sollten, und dann achtet er nicht den Tadel der Welt.

Wenn du mich rufst, so will ich gehn.

Den 26ten April.

Des Morgens.

Deine Liebe dringe mich!

Apostelgesch. 20, v. 24.

Ich achte der keines, ich halte auch selbst mein Leben nicht theuer.

Welch eine Liebe zu Jesu muß in einem Herzen brennen, wenn der Mund mit Wahrheit so reden kann! Wie lau ist die Liebe der meisten heutigen Christen! Warteten Banden und Trübsal ihrer, oder wohl gar ein blutiger Tod, unter Tausenden bestünde nicht Einer.

Mach mich bis zum Tode treu!

Des Abends.

Schenk mir deinen Geist!

Ephes. 1, v. 14.

Welcher (Geist Gottes) ist das Pfand unsers Erbes zu unsrer Erlösung.

Wer ihn besitzt, diesen heiligen Geist der Verheißung, darf um seine Seligkeit nicht mehr bekümmert seyn, in ihm gab ihm Gott selbst das Pfand, daß er wahrhaftig Gottes Kind, und Erbe ewiger Freuden ist. Hab ich dieß Pfand? —

Nimm deinen Geist nicht von mir!

Den 27ten April.

Des Morgens.

Der Spötter Strom reißt Viele fort.

2 Thess. 2, v. 7.

Es reget sich bereits die Bosheit heimlich.

Bosheit des Antichristenthums regte sich schon im Anfange, aber sie schlich im Finstern; jetzt tritt sie öffentlich hervor, und spricht dem Herrn und seinem Gesalbten Hohn. Cathedern und Kanzeln, Gespräche und Schriften ertönen von Lästerungen gegen den Hochgelobten.

Erhalt uns, Herr, bey deinem Wort!

Des Abends.

Wahre Weisheit schenke mir!

B. der Weisheit 9, v. 4.

Gieb mir die Weisheit, die stets um deinen Thron ist.

Das ist auch nur wahre Weisheit, wo die wohnt und lehrt, lernt man alles was nöthig ist, aber sie muß erbeten werden. Armer Mensch! du suchst die Weisheit in Schriften, die oft größere Thoren und unwissendere Menschen schrieben als du bist? und sie liegt dir doch so nahe, wenn du nur glauben und beten kannst.

Ich lerne gern von dir.

Den 28ten April.

Des Morgens.

Verzeih mir, wenn ich untreu war.

Hosea 2, v. 7.

Ich will wieder zu meinem vorigen Manne gehen, da mir besser war, denn mir jetzt ist.

Hast du einmal empfunden, wie wohl dir bey Jesu war, und du hast dieses Gefühl wieder verloren: so schäme dich deiner Untreu, und kehre wieder zu deinem vergeßnen Freunde zurück, wie ein untreues Weib, die durch ihr Elend zum Besinnen kommt.

O nimm mich wieder an!

Des Abends.

Hinweg mit allem Sündengut!

Micha 6, v. 10.

Noch bleibt unrecht Gut in des Gottlosen Hause.

Wer sich glaubt bekehrt zu haben, und doch unrecht Gut nicht wegschafft, oder noch fortfährt, Sündenlohn an sich zu ziehen, betrügt sich selbst, der Fluch ruht auf ihm. Wie stehts mit mir? hab ich etwas Unrechts unter meinem Vermögen?

Mache mich von Allem rein!

Den 29ten April.

Des Morgens.

Regiere meine Zunge!

Marc. 14, v. 61.

Jesus aber schwieg still, und antwortete nichts.

Wenn Gewalt vor Recht ergeht, ist alles Reden umsonst, am besten man schweigt, und überläßts dem, der auch der Richter Richter ist. Wie oft sündigt man durch Vertheidigungen! Kann oder will man nicht auskämpfen? Ists nicht möglich daß man schwiege?

Du, du nur richtest recht.

Des Abends.

Mein Herz und Leib sey keusch.

1 Cor. 10, v. 8.

Laß uns nicht Hurerey treiben.

Sünden der Unzucht und Wollust zerstören Seel und Leib, und machen ihren Sklaven Gott, Engeln und Menschen zum Gräuel. Keiner Sünde folgt Schande und Strafe so auf dem Fuße nach, wie dieser; welch ein Uebel muß sie demnach in Gottes Augen seyn!

Dir sey ich ganz geweiht!

Den 30ten April.

Des Morgens.

Laß mich gefällig seyn?

Gal. 1, v. 10.

Gedenke ich Menschen gefällig zu seyn?

Der wahre Christ sucht Jedermann zu dienen, und zur Besserung gefällig zu seyn; aber aus Gefälligkeit vergiebt er dennoch der Wahrheit nichts, er redet durch, wenn er sich auch Feinde machte, denn Gottes Beyfall geht ihm über Alles.

Dir, dir laß mich gefallen.

Des Abends.

Laß mich im Wandl unanstößig seyn!

Philipp. 1, v. 27.

Wandelt nur würdiglich dem Evangelio Christi.

Wie traurig ists, daß wahre Christen oft so nachläßig in ihrem Wandel sind! Der Freund Jesu muß alles meiden, was der Wahrheit ein Hinderniß macht. O daß doch auch ich immer wachsam genug wäre, um meinem Herrn keine Schande zu machen!

Wache du selbst über mich!

Den 1ten May.

Des Morgens.

Sie sind ja, Herr! in deiner Hand.

Ps. 136, v. 24.

Der Herr erlösete uns von unsern Feinden; denn seine Güte währt ewiglich.

Alle meine Feinde stehen unter göttlicher Gewalt; will Er, der starke Gott, mich schützen und erlösen: so kann es bald geschehen. Ganz kann ich freylich hier nicht befreyt werden, denn ich lebe noch im Lande des Streits, und mancher Feind muß mich, weil ich so fehlerhaft bin, zum Herrn treiben.

Sey du, mein Gott! für mich.

Des Abends.

Verleih den Königen Licht und Recht.

Jerem. 38, v. 5.

Der König kann nichts wider euch.

Traurige Sprache! hätte indeß Zedekia den Herrn nicht verlassen: so hätt er ganz anders reden können, er selbst fürchtete Gott nicht, drum konnt ihn auch sein Volk nicht fürchten. Ach, möchten doch die Großen der Erde bedenken, daß wahre Religion die festeste Stütze ihres Throns ist.

Verleih den Großen Frömmigkeit!

Den 2ten May.

Des Morgens.

Hinweg mit ungerechtem Gut.

Luc. 3, v. 13.

Fordert nicht mehr denn gesetzt ist.

Man darf seinen Stand nicht verlassen, wenn man ein wahrer Christ werden will, man entferne nur den sündlichen Gewinn, dann kann man bleiben wer man war. Die Sünde folgt uns in Klöster und Einöden, wenn wir sie nicht im Herzen tödten lassen; ist sie aber aus diesem herausgeschafft: so kann uns selbst eine höllische Gesellschaft nicht schaden.

Der Himmel sey in mir!

Des Abends.

Zufriedenheit macht reich.

Philip. 4, v. 11.

Ich habe gelernt, bey welchem ich bin, mir genügen zu lassen.

Eine seltne und schwere Kunst, aber wer sie einmal gelernt hat, ist immer froh; und nur der Christ lernt sie. Eine Sekte heidnischer Weltweisen (die Stoicker) hatt es darin ziemlich weit gebracht, und dem Christen sollt es unmöglich seyn, Genügsamkeit zu lernen?

Hab ich dich, so fehlt mir nichts.

Den 3ten May.

Des Morgens.

Liebe, dir ergeb ich mich!

1 Joh. 4, v. 8.

Wer nicht lieb hat, der kennt Gott nicht, denn Gott ist die Liebe.

Wie stehts mit dir, meine Seele? liebst du, oder liebst du nicht? Geht dir dein Jesus über alles, und liegt dir das Wohl deiner Mitmenschen so am Herzen, wie dein eignes? Das heißt nicht: Gott **kennen** — wenn man viel von ihm zu schwatzen weiß; nur der kennt ihn, der ihn als Liebe fühlt.

Dein zu bleiben ewiglich.

Des Abends.

Nimm meines Heils selbst wahr!

Josua 23, v. 11.

Behütet aufs fleißigste eure Seelen!

Was uns recht werth und theuer ist, bewahren wir sorgfältig; kann also derjenige wahre Liebe zu sich selbst haben, der sich nicht bewahrt, und seine Seele für jeden Hurenlohn verkauft? Sie gehört dem Herrn, und ist sehr theuer erkauft, wer sie verliert, verliert alles, denn sie ist mehr als die ganze Welt.

Wer Jesum liebt, bewahret sich.

Den 4ten May.

Des Morgens.

Wie leicht vergißt man sich.

Spr. Sal. 23, v. 20.

Sey nicht unter den Säufern und Schlemmern!

Man geräth allemal in Versuchung mit zu sündigen, wenn man sich unter die Gesellschaft der Sünder mischt; besser ists, wegzubleiben, wenn man nicht Berufs halber unter ihnen seyn muß. Willst du nicht einsam bleiben: so suche dir gute Menschen auf, von ihnen gewinnst du.

Ein Sünder steckt den andern an.

Des Abends.

Ihr Frommen! seyd doch eins!

Sir. 13, v. 19.

Ein jegliches Thier hält sich zu seines Gleichen.

Wie mancher sonst guter Mensch wird blos deshalb verkannt, weil er der Welt nicht ganz entsagen kann, und noch auf beyden Seiten hinkt. Willst du dich selbst nicht absondern: so wird der Herr, gedrungen, die Tenne zu fegen, und bey solchen Sichtungen gehts ohne Leiden nicht ab.

O kehre der Welt den Rücken zu!

Den 5ten May.

Des Morgens.

Du hast für mich gedient.

Luc. 22, v. 27.

Ich bin unter euch wie ein Diener.

Herrschsucht ist dem Menschen angeboren, und jedem fält es schwer, abhängig und unterthänig zu seyn. Eben darum mußte der Sohn Gottes in seiner Menschheit das Joch der Dienstbarkeit tragen. Wohl dem, der sich ihm untergiebt, und von ihm dienen und herrschen lernt!

Laß mich dir wieder dienen!

Des Abends.

Du, du verwirfst mich nicht.

Apostelg. 21, v. 36.

Weg mit ihm!

So schreyt die Welt, ein jeder wahrer Christ ist ihr ein Dorn im Auge, so wars ehemals, und so wird es bleiben, bis alle Feinde der Wahrheit zum Gehorsam gebracht sind. Welche Tollheit! Die Guten sucht man vollends wegzuschaffen, und weiß nicht, daß man die Welt dadurch zur Hölle macht.

Herr Jesu, nimm mich auf!

Den 6ten May.

Des Morgens.

Laß mich die Obern ehren.

3 Mose 20, v. 9.

Wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, der soll des Todes sterben.

So streng verfährt Gott mit denen, die sich seinen Ordnungen widersetzen. Fluch und Strafe über den, der seinen Vorgesetzten Böses wünscht. Ist auch die Strafe des natürlichen Todes durch menschliche Gesetze nicht mehr für denjenigen bestimmt, der seinen Obern flucht: so straft der Herr gewiß durch andre Todesarten, die weit fürchterlicher sind.

Wenn sie fluchen, will ich segnen.

Des Abends.

Göttlich ist dein Evangelium.

Gal. 1, v. 12.

Ich habe es von keinem Menschen empfangen noch gelernt.

Welcher Undank, und welche Versündigung, daß man das Bibelwort als Menschenwort betrachtet und behandelt! Ach Herr! überzeuge doch mich und jeden Menschen davon, daß du in der Schrift wahrhaftig geredet hast!

Wehe dem, der dich nicht hört!

Den 7ten May.

Des Morgens.

Nur dein Gebot sey meine Regel.

Hesek. 20, v. 18.

Ihr sollt nach eurer Väter Geboten nicht leben.

Wie betrübend ist es, wenn Kinder vor ihren Eltern, Unterthanen vor ihrer Obrigkeit, Schüler und Zuhörer von ihren Lehrern gewarnt werden müssen! Jedoch, man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen. Nur dem freudig den Gehorsam versagt, der dich verführen, oder den Himmel zuschließen will.

Ich diene Gott, nicht Menschen.

Des Abends.

Des Armen Noth sey meine.

Sirach 4, v. 1.

Laß den Armen nicht Noth leiden.

Wer hat, muß geben, denn dazu gab Gott, daß wir wiedergeben. Kein guter Vater verzeiht es dem Kinde, wenn es nur allein genießt, und seine Geschwister darben und hungern läßt; und der Vater im Himmel sollte gleichgültig zusehen, wenn reiche Kinder bloß zehren, und die Seufzer und Thränen des Armen nicht bemerken wollen?

Wir sind Eines Vaters Kinder.

Den 8ten May.

Des Morgens.

Unvergänglichkeit ist dein Wort.

Matth. 24, v. 35.

Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

Für so wichtig erklärt Jesus seine Worte, und sie werden doch so wenig geachtet? Ach, das Wort Gottes verdiente Tag und Nacht betrachtet zu werden. Auch ich acht es noch immer zu wenig, denn Trägheit und Unglaube des menschlichen Herzens sind groß.

Hilf mir, daß ich glaube.

Des Abends.

Hilf mir überwinden!

Micha 7, v. 8.

Freue dich nicht, meine Feindin! daß ich danieder liege, ich werde wieder aufkommen.

Wer in der Kraft des Herrn streitet, kommt immer wieder auf, wenn er auch noch so oft vom Feinde überwältigt würde. Der Feind siegt nur zum Schein, der Streiter Christi wirft ihn doch zuletzt gänzlich zu Boden, denn es ist unmöglich daß er überwunden werde.

Fall ich, Herr! so hilf mir wieder auf!

Den 9ten May.

Des Morgens.

Wie vielerley sind deiner Gaben.

1 Cor. 12, v. 4.

Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist.

Dieß sollte man immer bedenken, wenn man auch solche eben so verschiedne Wirkungen des Geistes sieht als Gaben sind, und den Bruder nicht richten, noch beneiden, der grade das nicht besitzt, was wir besitzen, und auf andre Weise fürs Reich Gottes wirkt. Besser zu gut, als zu schlecht geurtheilt.

Begnadige mich mit Geistesfülle!

Des Abends.

Frommen Rath verachte nicht!

Apostelgesch. 27, v. 21.

Man sollte mir gehorcht haben.

Fest stehen, wenn Gottlose uns rathen, ist Christenpflicht; aber wenn fromme Leute uns etwas widerlegen oder anrathen, dann verdient es wenigstens die reiflichste Ueberlegung. Wie Mancher muß über seine Thorheit jammern: ach, hätt ich doch dem weisen Rathe Jesu und seiner Boten gehorcht!

Lieber folgen, als bereuen.

Den 10ten May.

Des Morgens.

Ist Gott für mich, was sollt ich fürchten!

Jes. 41, v. 13.

Fürchte dich nicht, ich helfe dir.

Das Innewerden der Nähe Gottes giebt Muth; doch soll man auch den Muth nicht verlieren, wenn man sie auch nicht gewahr wird, sondern fest glauben. Hat Gott uns etwas aufgetragen, und ist unser Werk sein Wille und sein Dienst, so kann es Niemand hindern, oder uns widerstehen, denn Er ist der allmächtige Gott.

Dein Werk kann Niemand hindern.

Des Abends.

Keine Mühe will ich scheuen.

Marc. 2, v. 4.

Sie deckten das Dach auf.

Welcher Glaube, und welche Unverdrossenheit! Wenn wandt ich ähnlichen Fleiß an, um nur zu meinem Jesu zu kommen? Und dennoch sind wir zuweilen ziemlich unverdrossen, wenn wir seiner Hülfe benöthigt sind; allein wie stehts mit unsrer Liebe? dringt sie uns auch so? und treibt uns die Nächstenliebe zu gleichen unverdroßnen Eifer?

Ich dringe mit Gewalt zu dir.

Den 11ten May.

Des Morgens.

Ich weiche nicht!

Dan. 3, v. 17. 18.

Will uns unser Gott nicht retten: so wollen wir doch deine Götter nicht ehren.

Lieber sterben, als sündigen! Das muß der feste Entschluß eines Jeden seyn, der es ernstlich wünscht, selig zu werden. Der wahrhaft Bekehrte scheut die Sünde wie die Pest, und ehe er Gott beleidigt, läßt er sein Leben. Unbewährte Tugend ist noch keine Tugend. O wenn doch mein Herz immer voll Muth und ganz furchtlos seyn könnte! Herr, mache mich doch so stark!

Treu will ich seyn, giengs auch zum Tode.

Des Abends.

Nur was Gott will, das will ich auch.

1 Kor. 7, v. 20.

Ein Jeglicher bleibe in dem Beruf, darinnen er berufen ist.

Der Herr nimmt uns an, wie er uns findet, und keine Berufsart, sie sey denn sündlich, hindert uns zu ihm zu kommen, und bey ihm zu bleiben. Wer seinen bisherigen Beruf ohne ausdrückliches Geheiß seines Herrn verläßt, handelt nach eigner Wahl, und stürzt sich in größere Gefahren. Der Soldat darf nicht von seinem Posten weichen, bis er abgelößt wird.

Auch in schweren Zeiten stehe fest!

Den 12ten May.

Des Morgens.

Herr, nimm die Blindheit weg!

1 Kor. 14, v. 38.

Ist Jemand unwissend, der sey unwissend.

Es giebt eine vorsätzliche Blindheit, und manche Menschen wollen sich die Binde durchaus nicht von den Augen abnehmen lassen. Ein Beweis, daß sie die Finsterniß noch lieben. Thoren, glaubt ihr denn, daß ihr euch immer werdet in Finsterniß hüllen, oder mit der Unwissenheit entschuldigen können? Das Wissen macht nicht selig, die Unwissenheit aber eben so wenig. Lesen und Hören und Forschen ist der erste Schritt.

Erleuchte mich du wahres Licht!

Des Abends.

Wer liebt, beleidigt nicht.

Ps. 97, v. 10.

Die ihr den Herrn liebt, hasset das Arge.

Wie könnt ich den beleidigen, betrüben, vergessen, den ich liebe? O nein! wer noch Eine Sünde muthwillig dulden, oder begehen kann, der liebt seinen Heiland noch nicht von ganzem Herzen. Wie kommt es denn, daß die heutigen Bekenner des Herrn noch so weit zurück in der Heiligung sind? Ach! sie lieben zu wenig.

Möcht ich mit keinem Gedanken dich betrüben!

Den 13ten May.

Des Morgens.

Vergiß der Armen nicht!

Joh. 12, v. 8.

Arme habt ihr allezeit bey euch.

Daß Arme und Reiche unter einander leben sollen, ist Wille des Herrn. Ihm wär es ja möglich allem Mangel abzuhelfen, aber das würde die ohnehin so mächtige Selbstsucht im menschlichen Herzen noch mehr nähren, und vollends alle Liebe ersticken. O du, der du dieser Erde Güther hast, laß den Nothleidenden nicht unerquickt, und werde durch Geben an guten Werken reich.

Wohlzuthun sey meine Freude!

Des Abends.

Zu hart verfährst du nicht mit mir.

Jerem. 46, v. 28.

Ich will dich züchtigen mit Masse.

Züchtigung ist uns nothwendig, und es lebt gewiß kein Mensch auf Erden, der von seinen leiblichen Eltern nicht mehr oder weniger gezüchtigt worden wäre. Kann ich als Gottes Kind verlangen, daß ich mit allen Züchtigungen verschont bleiben soll? Der Vater im Himmel muß züchtigen, jedoch er thuts mit Masse, je nachdem es zu Beförderung unsrer Seligkeit nöthig ist.

Du züchtigst nur zur Besserung.

Den 14ten May.

Des Morgens.

In großer Noth, großen Muth.

1 Sam. 30, v. 6.

David aber stärkte sich in dem Herrn seinem Gott.

Wenn alles verloren zu seyn scheint, und der Freund Gottes alles wider sich hat, darf er doch nicht verzweifeln, er kennt Einen, der auch dann helfen kann, wenn keine Hülfe mehr möglich scheint. Nur stärkt er sich in dem Herrn, denn er weiß es, daß er ihn auf seiner Seite hat. Wie ruhig kann man auch unter den heftigsten Stürmen seyn, wenn man Gott zum Freunde hat.

Starker Gott! hilf mir!

Des Abends.

Nur harre aus!

Offenb. Joh. 13, v. 12.

Hie ist Geduld der Heiligen.

Dulden ist Pflicht des Christen, und auch das der Welt unbekannte oder verkannte Mittel, ohnfehlbar zu überwinden. Wer nur der Zeit erwarten kann der erfährts herrlich, daß der verborgne Gott aus seinem Dunkel hervortritt, und sich derjenigen annimmt, die auf sein Geheiß, ihren Posten nicht verlassen wollen, sollt es ihnen auch das Leben kosten.

Halte fest am Glauben!

Den 15ten May.

Des Morgens.

Du erfüllst jedes Wort, mein Gott!

Jos. 21, v. 45.

Und es fehlte nichts an allem Guten, das der Herr dem Hause Israel geredet hatte; es kam alles.

Welch ein Trost für diejenigen, die zum Volke Gottes gehören, daß alles erfüllt wird, was ihnen verheißen ist! Menschen versprechen auch, halten auch wohl zuweilen ihr Versprechen, aber immer und alles können oder wollen sie nicht erfüllen.

Was ich noch nicht erhielt, werd ich noch erhalten.

Des Abends.

Ich fleh um nichts als Gnade.

Jes. 33, v. 2.

Herr sey uns gnädig, denn auf dich harren wir.

Wir sündhafte Menschen können von Gott nichts verlangen als Gnade. Wenn er mit uns rechten wollte, könnten wir ihm auf tausend nicht Eins antworten. Welche Verblendung, daß der Mensch etwas bey Gott verdienen will! Und zeigt er uns auch seine Gnade nicht bald, wir wollen sie erwarten.

Der Herr erbarmt sich gewiß.

Den 16ten May.

Des Morgens.

Dich loben, sey mir Freude.

Ps. 8, v. 10.

Herr, unser Herrscher! wie herrlich ist dein Name in allen Landen!

Von jeder Nation, aus jeder Himmelsgegend, in jeder Sprache tönen Loblieder dem bekannten oder unbekannten Gott; und ich, der ich ihn besser kenne als tausend Andre, sollte stumm seyn? Nein, ich will es in der Einsamkeit, ich will es laut vor allen Menschen bekennen, daß der Herr Herrscher ist, bis an der Welt Ende.

Wie selig bin ich, wenn ich preise!

Des Abends.

Mach mich im Glauben täglich stärker!

1 Tim. 6, v. 12.

Kämpfe den guten Kampf des Glaubens!

Was Glaubenskampf sey, weiß nur der, der Glauben hat. Ach, und man findet täglich Veranlassung genug dazu! Von innen und außen giebt es Versuchungen zum Unglauben und Mißtrauen, zur Zaghaftigkeit, und zum Abtreten von dem lebendigen Gott. Wohl dem der kämpft, bis er siegt!

Im Kampfe laß mich nicht erliegen!

Den 17ten May.

Des Morgens.

Ich bin durch Blut erkauft.

1 Petri 1, v. 18.

Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichen Silber oder Gold erlöset seyd.

Einen höhern Beweis der Liebe giebt es nicht, als wenn der Freund sein Blut für uns vergießt, und stirbt. Wie dankbar würde man schon dem seyn, der uns mit Aufopferung seines ganzen Vermögens, aus der Sklaverey loßkaufte. Und dir, du bis in den Tod Liebender! dir wird so schlecht gedankt.

Ewig dafür dein Eigenthum.

Des Abends.

Nur nicht zurück.

Ebr. 6, v. 4.

Es ist unmöglich, daß die so einmal erleuchtet sind, u. s. w.

Ach ja, es ist kaum möglich, daß eine Seele, die schon den Vorschmack des ewigen Lebens gekostet hat, wenn sie wieder abfällt, und alles verscherzt, wieder zum Besinnen kommen sollte. Ihre Verdorbenheit geht über alle Begriffe. Unglücklicher! du zehrtest an der Tafel des himmlischen Königs, und du sehnst dich nach Trebern? —

Zum Himmel zu!

Den 18ten May.

Des Morgens.

Himmlische Weisheit! wohn in mir.

B. d. Weisheit 7, v. 28.

Gott liebt Niemand, er bleibe denn bey der Weisheit.

Wer einmal die rechte Weisheit kennen gelernt hat, wird nicht leicht wieder von ihr weichen, denn sie ist mehr als alle Schätze der Welt. Nur im Sohne sind wir dem Vater angenehm gemacht, nur in ihm liebt er uns, wer ihn vorbeygehen will, darf nicht kommen. Es giebt auch für den Christen keine größere Thorheit, als Jesum verwerfen.

In seinem Sohne liebt mich Gott.

Des Abends.

Wie viel hat Gott an uns gethan?

4 Mose 15, v. 41.

Ich bin der Herr euer Gott, der euch aus Egyptenland geführt hat.

Diese Worte wurden dem vergeßlichen und abtrünnigen Israel unaufhörlich eingeschärft, um es im Gehorsam zu befestigen, und zu erhalten; ich bin der Herr, der sein Leben für dich gelassen hat — dieß sagt noch mehr. Ach, mein Herz! vergiß es nicht, was dein Erlöser that, und lohn ihm nicht mit Sünden.

Ewig zu deinem Dienst.

Den 19ten May.

Des Morgens.

Folge frommen Vätern nach!

1 Kön. 16, v. 2.

Ahas that nicht, was dem Herrn seinem Gott wohlgefiel, wie sein Vater David.

Wie traurig ists, daß Kinder so selten in die Fußstapfen ihrer frommen Vorfahren treten! Wie groß muß einst ihre Verdammniß seyn! Die Nachkommenschaft wird gemeiniglich eher schlimmer als besser. Wo ist der Eifer, wo die Liebe, welche die ersten Christen bewiesen? Wie kalt, wie liebeleer sind wir! Wo möglich, übertrifft sie noch.

Des Abends.

Seliger oder verdammter.

2 Kor. 2, v. 16.

Diesen ein Geruch des Todes zum Tode, jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben.

Wo die Wahrheit des Evangeliums mit Kraft verkündigt wird, macht sie die Menschen besser oder schlimmer. Man darf sich also nicht wundern, wenn von Vielen desto mehr gelästert und widerstrebt wird. Menschen, die in entgegengesetzter Richtung gehen, entfernen sich mit jedem Augenblicke weiter von einander.

Täglich dem Himmel näher!

Den 20ten May.

Des Morgens.

Nichts soll mich hindern.

Philip. 3, v. 14.

Ich jage nach dem vorgesteckten Ziel.

Wer seinen Lauf beschleunigt, erreicht sein Ziel desto früher, nur muß man es nie vergessen, daß man ohne Jesum nichts thun kann. Der träge Reisende, welcher gemächlich wandeln will, kommt später, oder wohl gar nicht an den bestimmten Ort. Nur das Ziel beständig vor den Augen, dann reist man gern, und hat auch wohl seine Ruhestunden.

Erst am Ziel ist wahre Ruh.

Des Abends.

Laß mich meine Lehrer lieben.

Philemon v. 19.

Ich schweige, daß du dich selbst mir schuldig bist.

Die Welt legt ein so großes Gewicht darauf, wenn sie einem Lehrer der Religion eine Kleinigkeit schenkt; wahre Christen hingegen halten sich für ewige Schuldner derer, die sie auf den rechten Weg gewiesen haben. Wie kalt ist auch heute die Liebe der Kinder Gottes gegen ihre Führer; und sind diese so kalt: was soll die Welt thun?

Meine Führer segne, Herr!

Den 21ten May.

Des Morgens.

Auch zum Sterben folg ich dir!

Joh. 11, v. 16.

Laßt uns mit ihm ziehen, daß wir mit ihm sterben.

Guter Jünger Jesu! wenns nun nicht anders wäre, willst du mit deinem Meister zum Tode gehn, aber auf diesem Wege, und zu dieser Zeit verlangte der Herr dieß Opfer noch nicht von dir, er kannte deine Schwäche, und du solltest erst noch Vielen seinen Tod verkündigen. Was Thomas sich hier vornahm, müssen auch wir irgend einmal uns vorsetzen, Jesus hats um uns verdient.

Ich wills, verleih mir Stärke!

Des Abends.

Laß mich der Wahrheit glauben.

Apostelgesch. 28, v. 24.

Etliche fielen zu dem das er sagte; Etliche aber glaubten nicht.

Wo das Evangelium gepredigt wird, erfolgt eine Scheidung, nur diejenigen glauben, die Glaubensfähigkeit besitzen, die Andern zweifeln, oder widersprechen. Ach möcht ich doch nie mein Herz gegen die Wahrheit verhärten, wenn sie auch noch so unglaublich, noch so bitter zu seyn schiene!

Ich danke dir, daß ich die Wahrheit hören kann!

Den 22ten May.

Des Morgens.

Gott ist Alles, und ich nichts!

Jes. 10, v. 15.

Mag sich auch eine Axt rühmen wider den, so damit hauet?

Der Mensch ist Werkzeug in Gottes Hand, oft ohne sein Wissen und Willen. Prahlerey mit seinen Thaten ist daher nicht nur lächerlich, sondern auch sündlich. Möcht ich mich doch zu einem Gefäß der Gnade bereiten lassen, dabey aber doch in der Demuth bleiben!

Beselige durch mich, und segne!

Des Abends.

Sey du mein Lehrer, heiliger Geist!

Joh. 6, v. 45.

Sie werden Alle von Gott gelehret seyn.

Der Sohn Gottes lehrte, während seines Lebens auf Erden, durchs äußerliche Wort; jetzt nach seiner Erhöhung lehrt er selbst durchs innere. Was würde mich das äußerliche Wort nützen, wenn sein Geist nicht in mir redete und wirkte! Jedoch ich muß hören, wenn er redet.

Dein Geist, mein Jesu! red in mir!

Den 23ten May.

Des Morgens.

Bewahre mich vorm Neide!

Spr. Sal. 21, v. 10.

Die Seele des Gottlosen wünschet Arges, und gönnt seinem Nächsten nichts.

Bin ich vom Neide frey? freu ich mich, wenns Andern wohlgeht? und gönn ich auch meinem Feinde sein Glück? Und wie sind meine Wünsche beschaffen? Gönn ich Jemanden sein Unglück, und kam wohl je der Wunsch in meine Seele: daß der Herr meine Feinde bekehren und segnen möchte?

Herr Jesu, gieb mir deinen Sinn!

Des Abends.

Schenk mir ein gläubend Herz!

Ebr. 3, v. 18.

Welchen schwur Gott aber, daß sie nicht zu seiner Ruhe kommen sollten, denn den Ungläubigen?

Hätt ich auch noch so viel Sünden begangen: that ich Buße, und nahm meine Zuflucht zum Heilande der Sünder: so soll mich jene Schuld nicht hindern, einst zur Ruhe einzugehn, die Gott bereitet hat, denen die ihn lieben. Nur Glaube! und es wird alles gut.

Führ mich einst zu deiner Ruh!

Den 24ten May.

Des Morgens.

Selig! auch bei Schmach und Leiden.

1 Petri 4, v. 14.

Selig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über dem Namen Christi!

Christi Schmach ist uns keine Schande, seine ersten Jünger und Jüngerinnen mußten sie tragen, warum wir nicht? Er hat sie uns vorausgesagt, und er hat sie zu einer Bedingung unsrer Seligkeit gemacht. Sünd und Schande sollen mir Menschen nicht nachsagen; höhnt man mich aber um Jesu willen: wohl mir! das ist mir Ehre.

Um meinetwillen trugst du Schmach.

Des Abends.

In dir, nur Herr! bin ich vollkommen.

Ebr. 7, v. 19.

Das Gesetz konnte nichts vollkommen machen.

Was helfen alle Gesetze und alle Sittenpredigten, wenn weder Wille noch Kräfte da sind, diese Vorschriften zu befolgen! Jesus und sein Geist müssen den Menschen erst ändern, eh er Gutes thun kann, und dennoch bleibt es immer menschliches Flickwerk. Der Sohn macht recht frey.

In deiner Kraft vermag ich Alles.

Den 25ten May.

Des Morgens.

Mach mich dir ähnlich, Herr!

1 Kor. 15, v. 49.

Wie wir getragen haben das Bild des irdischen Menschen, so werden wir auch tragen das Bild des himmlischen.

Alle Schwachheiten und Gebrechlichkeiten, Gestalt und Beschaffenheit des gefallnen ersten Menschen trag ich an meinem Leibe, weil ich sein Nachkomme, und ein Sünder bin wie er; aber so soll es nicht bleiben, sterb ich im Glauben an Jesum: so wird auch mein Leib, dem verklärten Leibe Jesu ähnlich werden.

Einst bin ich so schön wie du.

Des Abends.

Herr! tilge du das Feuer böser Lust!

Sir. 42, v. 12.

Siehe dich nicht um nach schönen Menschen, und sey nicht so gern um die Weiber.

Gelegenheit zur Sünde meiden, ist schon halber Sieg; aber wer sich einem Feuer geflissentlich nähert, kann sich leicht verbrennen. Mancher Kampf mit verbotner Lust würde vermieden werden können; wenn man Augen und Ohren verhüllte und abwendete.

Komm ja dem Feuer nicht zu nah!

Den 26ten May.

Des Morgens.

Laß mich gern niedrig seyn!

Matth. 22, v. 11.

Der größeste unter euch, soll euer Diener seyn.

Das unselige Großmachen! wie Manchen hat es schon von seinen Höhen herabgestürzt! Demuth, und eigne Herabsetzung schänden nicht, es ist besser der Herr des Hauses heißt uns hinauf- als hinabrücken. Demüthig seyn — ist ein Grundgesetz des Reichs Jesu; aber wie wenig wird es beobachtet!

Du weißt für mich den rechten Platz.

Des Abends.

Jesu, laß mich dich erkennen!

Apostelgesch. 3, v. 14.

Ihr aber verläugnetet den Heiligen und Gerechten.

So handelten einst viele Juden, und eben so handeln heutiges Tages viel tausend sogenannte Christen. Elende Menschen voll Sünden zieht man Jesu vor, und giebt ihre Lehren für Götterspräche aus. Arme Christenheit! wie tief bist du gesunken! aber dein Gericht ist auch vor der Thür.

Ich will dich vor der Welt bekennen.

Den 27ten May.

Des Morgens.

Offenbar mir dein Gesetz!

Röm. 7, v. 12.

Das Gesetz ist je heilig, und das Gebot ist heilig, recht und gut.

Die Erlösung, welche durch Jesum Christum geschehen ist, giebt uns kein Recht zur Sünde; und wenn alte Schuld aus Gnaden geschenkt oder bezahlt wird, ist man nicht befugt neue zu machen. Nur die Erfüllung seines Gesetzes forbert unser Heiland nicht eher, als bis er uns zu fruchtbaren Reben macht.

Laß mich deinen Willen thun!

Des Abends.

Ueberall dem Herrn zur Ehre!

Col. 4, v. 5.

Wandelt weislich gegen die, die draußen sind.

Der Unterthan muß seinem Könige, der Sohn seinem Vater, die Braut ihrem Bräutigam, der Freund seinem Freunde keine Schande machen. Durchs Beispiel und durch einen wahrhaft christlichen Wandel, wird oft mehr erbaut, als durchs Wort.

Ich sey dein Ebenbild, mein Herr!

Den 28ten May.

Des Morgens.

Nur du, mein Jesu! liebe mich!

1 Joh. 3, v. 13.

Verwundert euch nicht, meine Brüder! ob euch die Welt hasset.

Wäre mein Heiland von allen Menschen geliebt worden: so müßt ich erschrecken, so oft ich höre, daß Der und Jener mein Feind sey. Aber Er wurde von Vielen tödtlich gehaßt, ich darf mich also nicht wundern, wenn es seinen Freunden eben so geht. Ja, der Haß der Welt ist ein Zeichen, daß wir Ihm angehören.

Mir schadet nicht der Haß der Welt.

Des Abend

Lebensquelle! ströme Kraft in mich!

Luc. 15, v. 32.

Dieser dein Bruder war todt, und ist wieder lebendig worden.

Gehör ich noch unter die Todten, oder lebt Jesus in mir? — Wer muthwillig sündigt, liegt noch im Tode, wenn er auch tausendmal sagte, und sich fest einbildete, daß er lebe. Ein jeder sich bekehrender Sünder ist ein neugeschaffner Mensch, in seinem vorigen Zustande ward er unter die gezählt, die für das Reich Gottes verloren sind.

Schenk allen Todten Leben!

Den 29ten May.

Des Morgens.

Wer kann vor dir bestehn?

Luc. 16, v. 2.

Thue Rechnung von deinem Haushalten!

So wird es auch einst zu mir heißen; wohl mir, wenn ich heute noch dafür sorge, daß ich vor diesem Zuruf nicht erschrecken darf! Ich würde freylich vor dem gerechten Richter nicht bestehn, wenn ich nicht den Bürgen kennte, der reich genug ist, um die Schulden der ganzen Welt zu bezahlen, und jedes Vernachläßigte zu ersetzen.

Mein Jesus zahlt für mich.

Des Abends.

Meine Seele sey zuerst besorgt.

1 Kor. 7, v. 32.

Ich wollte daß ihr ohne Sorge wäret.

In wie viel unnöthige Sorgen steckt sich doch der Mensch! Und wozu soll das unnütze oder wenigstens entbehrliche Gepäcke dem Reisenden nach dem Himmel, besonders in Gegenden, wo der Weg beschwerlicher ist als sonst? Hinweg alles was mich am Seligwerden und Seligmachen hindert!

Ach, wär ich noch ganz sorgenfrey!

Den 30ten May.

Des Morgens.

Gleiche Sünden, gleiche Strafen.

Hesek. 23, v. 31.

Du bist auf dem Wege deiner Schwester gegangen, darum geb ich dir auch denselben Kelch in deine Hand.

Wenn man sieht, wie andre Sünder gestraft werden: so kann man abnehmen, daß uns dasselbe oder etwas Aehnliches treffen wird. Welche dringende Nothwendigkeit sich von ganzem Herzen, und bald zu bessern, eh das Urtheil gesprochen, und die Strafe vollzogen wird.

Straf mich nicht in deinem Zorn!

Des Abends.

Versuche Christum nicht.

Marc. 15, v. 32.

Ist er Christus, so steig er nun vom Creutz!

So lästerten die Feinde Jesu, ohne das geringste Gefühl von Heilsbegierde. Der Herr konnte herabsteigen, er that es aber nicht, denn sie hätten doch nicht geglaubt. Unsre heutigen Ungläubigen fordern auch Wunder: aber wozu würden sie dienen? sie würden sie doch natürlich erklären, und im Unglauben sterben.

Erbitte dir Glauben, so wird er dir.

Den 31ten May.

Des Morgens.

Laß mich deine Gaben reicher machen.

Luc. 19, v. 17.

Ey du frommer und getreuer Knecht, weil du bist im Geringsten treu gewesen, sollst du Macht haben über zehn Städte.

Unsre irdischen Geschäfte, und unsre Arbeiten im Reiche Gottes auf Erden bestimmen unsern künftigen Rang im Reiche der Herrlichkeit. Wie gewissenhaft, wie fleißig muß mich dieser Gedanke in meinem Beruf machen. O Gott! möcht er mir doch immer vor Augen seyn!

Welch Glück, dem Herrn zu dienen!

Des Abends.

Sey du meines Herzens Freude.

Ps. 9, v. 3.

Ich freue mich, und bin fröhlich in dir.

Wenn Jemand ein Amt bekommet, eine reiche Erbschaft thut, oder sonst ein Glück in der Welt hat: o was ist das für Freude! Aber wie selten sind die Menschen, die sich eben so sehr in Gott freuen! Und doch ist in ihm nur allein wahre Freude. Kenn ich diese Freude gar noch nicht? oder nur sehr unvollkommen?

Immer seliger in dir.

Den 1ten Juny.

Des Morgens.

Mein Leben ist ein steter Streit.

Hiob 7, v. 1.

Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auf Erden?

Ja so ist es von der Wiege bis ans Grab, und der ganze Weg zum Himmel ist mit Feinden belagert, die den Wandrer aufzuhalten suchen. Jedoch zage nicht, Streiter des Herrn! Durch Streiten wird man geübt, und die Kräfte mehren sich. Zuletzt überwindest du doch.

Kein Feind ist mir zu fürchterlich.

Des Abends.

Thu nicht immer was du kannst.

Sir. 5, v. 2.

Folge deinem Muthwillen nicht, ob du es gleich vermagst.

Der Fromme könnte viel thun, aber er thut es nicht, weil er wie sein Meister handeln muß, der auch nicht that, was er wohl gekannt hätte. Der Fromme lebt zum Segen für Alle, und nicht zum Verderben. Bedenke das immer, meine Seele, wenn dich eine Lust anwandelt, Schaden zu thun.

Nie will ich mich am Feinde rächen.

Den 2ten Juny.

Des Morgens.

Du schlägst, und du erbarmst dich wieder.

Nehem. 1, 12.

Ich habe dich gedemüthigt, aber ich will dich nicht wiederum demüthigen.

Demüthigen muß der Herr die stolzen Seelen, die sich wider ihn setzen; aber er ist auch wieder gnädig, sobald sie sich zu ihm wenden, und sich seinem Willen unterwerfen. Wenn neue Demüthigungen erfolgen, ist es ein Zeichen, daß neue Empörungen vorgefallen sind, wenn es auch der Mensch nicht weiß. Und dann ists Zeit zu flehen: Erforsche mich, Herr!

Du züchtigst nicht immer.

Des Abends.

Jedes deiner Worte bleib in meinem Herzen!

Luc. 2, 19.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Gottes Wort hören, ist wohl gut, aber nicht genug; soll es seine Kraft äußern: so muß man es behalten, und im Herzen bewegen, d. h. darüber nachdenken, und seinen ganzen Sinn zu erfahren suchen. Hört ich bisher auch so? und was will ich künftig thun? ach, Herr! schenke mir Kraft durch deinen Geist.

Wie kräftig ist dein Wort, mein Gott!

Den 3ten Juny.

Des Morgens.

Wie selig werd ich seyn!

Luc. 20, v. 36.

Sie sind den Engeln gleich, und Gottes Kinder.

Wer aus Gott geboren wird, bleibt zwar Mensch, aber er wird theilhaftig der göttlichen Natur, Gott behandelt ihn als sein Kind, und erhebt ihn zu seiner Zeit zum himmlischen Wesen. Nur muß man die niedrigen Lüste fliehen, die uns in die Klasse des Viehes herabsetzen, und den Weg der Verläugnung nicht scheuen.

Droben bin ich Engeln gleich.

Des Abends.

Wen Gott erhebt, der ist erhaben!

Ebr. 5, v. 4.

Niemand nimmt ihm selbst die Ehre.

Der Mensch kann wohl Ehre an sich reißen, aber das ist ein Raub, um deswillen er nachmals desto tiefer gedemüthigt wird. Wen hingegen Gott beruft, und ihn durch besondre Gaben und Aufträge auszeichnet, der steht fest auf seinem Ehrenposten, und keine menschliche Macht wird ihn herabstossen.

Nur du, Herr! ehre mich!

Den 4ten Juny.

Des Morgens.

Bey Gott ist Rath!

2 Kön. 3, v. 11.

Ist kein Prophet des Herrn hier, daß wir den Herrn durch ihn rathfragen?

Wenn du dich in Verlegenheit befindest: so frage doch ja keinen Weltmenschen, was du thun oder lassen sollst. Das erste, was du zu thun hast, ist: daß du zum Herrn betest, dir den Weg zu zeigen, den du wandeln sollst; und alsdann kannst du dich an wahrhaft gottesfürchtige Menschen wenden.

Nur gute Menschen frag um Rath.

Des Abends.

Den Dank vergiß doch nicht.

Ps. 50, v. 14.

Opfre Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

Wenn man in der Noth um Hülfe betet, verspricht man wohl viel, aber wie wenig wird davon gehalten! Sobald du gerettet bist: o so bedenke was du versprochen hast, leiste es pünktlich, wenn es dir auch noch so schwer fiele, und mache dich nicht künftiger Hülfe unwürdig.

Halt treu, was du versprachst.

Den 5ten Juny.

Des Morgens.

Wenn du erquickst, trägt Frucht.

Hos. 14, v. 6.

Ich will Israel wie ein Thau seyn, daß er soll blühen wie eine Rose.

Die Seele desjenigen, der vom Herrn gewichen ist, gleicht einer Pflanze, die von der Sonnenhitze verdorrt dasteht, und bis auf die Wurzel verbrennen muß, wenn sie nicht vom Thau des göttlichen Gnadeneinflusses befeuchtet wird. Ach Gott! entzieh doch meiner Seele diesen Thau nicht!

Du schenkst mir neue Kraft.

Des Abends.

In Finsterniß ist Gott mein Licht.

Marc. 15, v. 33.

Es ward eine Finsterniß über das ganze Land.

Furchtbare Finsterniß, in welcher einst mein Jesus hieng! welch Licht ist mir aus dir hervorgegangen! Nun darf ich nicht fürchten, in jene äußerste Finsterniß hinausgestoßen zu werden, wo Heulen und Zähnklappen seyn wird. Wirds auch manchmal in meiner Seele finster: so ist doch Jesus mein Licht.

Die Sonne geht doch wieder auf.

Den 6ten Juny.

Des Morgens.

Nur durch Jesum bin ich stark!

Röm. 14, v. 1.

Den Schwachen im Glauben nehmet auf, und verwirret die Gewissen nicht.

Glaubensschwäche muß uns nicht hindern, den Schwachen als Bruder aufzunehmen, sondern uns vielmehr antreiben, ihm weiter fortzuhelfen. Kinder und Kranke bedürfen der Pflege mehr, als Erwachsene und Gesunde. Grade jene sind Gegenstände unsers Erbarmens.

Schwache Brüder! hier ist die Hand!

Des Abends.

Ich bleibe Jesu Eigenthum.

Philipp. 1, v. 21.

Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.

Der wahre Christ lebt nicht sich selbst, sondern seinem Erlöser, und das ist ihm keine Last, er ist vielmehr unaussprechlich selig dabey. Gehts zum Sterben: auch da verliert er nichts, dann geht er zum vollen Genusse über. Ist nun der Christ nicht ein seliger Mensch?

Im Tode sind ich den, den meine Seele liebt.

Den 7ten Juny.

Des Morgens.

Mein Herz sey liebevoll!

1 Kor. 16, v. 14.

Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen.

Ist Liebe stets der Bewegungsgrund meiner Wirksamkeit, oder treibt mich Stolz, Wollust und Eigennutz? Aus Liebe zu meinem Jesu, und ihm zur Freude, mich selbst und Andre zu beglücken, das sey das Ziel nach dem ich strebe!

Von der Liebe weiche nicht!

Des Abends.

Die Lehre Jesu ist kein Wahn.

2 Petri 1, v. 16.

Wir haben nicht den klugen Fabeln gefolgt.

Das Evangelium gründet sich freylich auf Zeugnisse der Menschen, aber es ist nicht menschlich, und jene Zeugnisse sind so glaubwürdig, daß nur der Muthwille an ihrer Wahrheit zweifeln kann. Unsre Bibel ist also kein Roman, Himmel und Erde vergehen, sie vergeht nicht.

Befest'ge mich im Glauben!

Den 8ten Juny.

Des Morgens.

Laß mich dich doch nie vergessen.

5 Mose 32, v. 15.

Da er aber fett und satt ward, ward er geil.

Die traurige Geschichte Israels, und, leider! die Geschichte fast eines jeden Menschenherzens. Je reichlicher Gott im Irdischen segnet, um desto eher vergißt man ihn. Wie stehts mit dir mein Herz? lässest du dich die Güte Gottes zur Buße leiten, oder macht sie dich nur undankbarer? ach, dann wundre dich nicht, daß Gott nicht geben kann.

Wohlthun ziehe mich zu dir!

Des Abends.

Wie lange noch, eh du dich mein erbarmst?

Ps. 13, v. 2.

Herr, wie lange willst du mein so gar vergessen?

Vergessen kann uns wohl eigentlich unser Gott, der die Liebe selbst ist, nicht; aber es giebt Zustände der Seele, wo sie den nicht mehr gewahr wird, der ihr sonst so nahe war. Es giebt Umstände im Leben, wo es scheint, als sey kein Gott. Doch so bleibts nicht, er erbarmt sich wieder.

Bald wirst du mir näher seyn.

Den 9ten Juny.

Des Morgens.

Präge mir die Wahrheit ein!

Jerem. 30, v. 2.

Schreibe dir alle Worte in ein Buch, die ich zu dir rede.

Sich wichtige Wahrheiten aufzuschreiben, ist für den vergeßlichen Menschen eine nützliche Arbeit; das Beste aber ist, wenn man die göttlichen Lehren ins Herz schreibt. Wohl dem, der täglich sammelt, zur Zeit der Noth wird er diesen Schatz brauchen können! Der Geist des Herrn ist übrigens der beste Schreiber, fleh ihn an, daß jedes unbeschriebne Blatt voll werde.

Vergiß die Wahrheit nicht!

Des Abends.

Aufwärts mein Geist!

Col. 3, v. 2.

Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist.

Das Irdische muß sich der Christ zufallen lassen, nach dem Ewigen hingegen muß er mit der heißesten Sehnsucht trachten. Wo keine solche Sehnsucht ist, da ist noch kein himmlischer Sinn, und da geht auch die Heiligung nicht von Statten, ohne welche doch Niemand den Herrn sehen wird.

Zieh meine Seele himmelwärts!

Den 10ten Juny.

Des Morgens.

Redlich sey mein Herz.

Col. 3, v. 9.

Lüget nicht unter einander.

Die Weltmenschen belügen sich unter einander, und haben Gefallen daran, wenn sie belogen werden. Leere Complimente und Schmeicheleyen, Freundschaftsversicherungen, die nicht von Herzen gehen, ziemen sich für einen Christen nicht. Wort, Miene und Handlung, alles muß wahr seyn.

Liebe Alle, so brauchst du nie zu lügen.

Des Abends.

Deine Zukunft sey mir Freude.

Apostelgesch. 22, v. 12.

Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir.

Einst kam der Heiland auf die Erde herab, um die Seelen der Menschen zu erretten, und für sie aus Liebe zu sterben; wenn er wieder kommt, erscheint er als Richter, in einer Hand Strafen, und in der andern Belohnungen. Wohl dem, der sich des Besten zu ihm versehen darf!

Wie selig, wenn du wiederkommst!

Den 11ten Juny.

Des Morgens.

Auch im Dunkeln fromm.

Ephes. 5, v. 12.

Was heimlich von ihnen geschieht, das ist auch schändlich zu sagen.

Wer reines Herzens ist, sagt nicht gern einmal schändliche Handlungen nach, noch weniger wird er sich zu heimlichen Gräueln verleiten lassen. Möcht ich doch einen solchen Abscheu gegen das Böse bekommen, daß ich sogar die Laster nicht gern mit Namen nennte!

Ach, reinige mich ganz!

Des Abends.

Wirst du besser oder schlimmer?

Gal. 5, v. 7.

Ihr liefet fein, wer hat euch aufgehalten?

Wie sehr ist es doch zu bejammern, wenn ein wahrhaft Bekehrter wieder abtritt, und auf den Weg der Sünder zurückkehrt, oder sich wenigstens in seinem Laufe aufhalten läßt! Ach mein Gott, laß mich doch nicht träger, sondern immer schneller gehn, je näher ich dem Ziele komme.

Eile, rette deine Seele!

Den 12ten Juny.

Des Morgens.

Christi Brüder hab ich lieb.

Sir. 37, v. 15.

Halt dich stets zu gottesfürchtigen Leuten!

Wer mit frommen Menschen fleißig umgeht, wird durch ihr Wort und Beispiel ermuntert und erbaut, daher alle diejenigen sich Schaden thun, die ein einsames Christenthum treiben wollen. Wer Gott liebt, liebt auch seine Kinder.

Bei Frommen ist mir wohl.

Des Abends.

Ach gieb mir Kraft zu schweigen.

Marc. 15, v. 4.

Antwortest du nichts? siehe, wie hart sie dich verklagen.

Bei ungerechten und boshaften Beschuldigungen schweigen zu können, steht nicht in des Menschen Macht, wers kann, der hat es von Gott. Ach Jesu, du geduldiges Opferlamm! wie hast du unsre sündliche Vertheidigungen büßen müssen!

Herr, rede du für mich!

Den 13ten Juny.

Des Morgens.

Wo find ich Jesum, den ich liebe?

Matth. 2, v. 10.

Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut.

Suchst du Jesum: so mußt du auf jeden Stern achten, der dich zu ihm weißt. Aber hüte dich, es giebt auch täuschende Sterne, die dich leicht irre führen können. Johannes der Täufer war auch ein Stern, er erbleichte, da die Sonne selbst kam.

Dein Stern bezeichnet mir den Ort.

Des Abends.

Um dich vertausch ich alle Welt.

Luc. 18, v. 28.

Siehe, wir haben Alles verlassen, und sind dir nachgefolgt.

Wer Jesum liebt, läßt gewiß um seinetwillen alles fahren, wenn er ihn darüber verlieren müßte. Wer um seinetwillen Alles verläßt, bekommt aber auch durch ihn Alles wieder. Nur Glauben! und man sieht die Herrlichkeit des Herrn.

Du machst mich unaussprechlich reich.

Den 14ten Juny.

Des Morgens.

Bei Gott suche Ruh!

Hiob 16, v. 20.

Meine Freunde sind meine Spötter; aber mein Auge thränet zu Gott.

Wenn sogar unsre vermeynten Freunde, statt unser Herz zu trösten, noch mehr verwunden, dann erfährt der Leidende das Härtste, was er erfahren kann; aber das ist auch gemeiniglich das letzte Mittel uns vollends zum Herrn zu treiben, und seine Gnade mit Thränen zu suchen.

Du zählst meine Thränen.

Des Abends.

Nichts geschieht ohne den Herrn.

Klagl. Jerem. 3, v. 37.

Wer darf dann sagen, daß solches geschehe ohne des Herrn Befehl?

Was ist mein Feind? Ein Werkzeug der Züchtigung in Gottes Hand; eine Ruthe, womit er mich schlägt, daß ich seine Heiligung erlangen soll. Fürchten darfst du den Feind, nur nicht hassen; was Freunde nicht thun können, oder thun wollen, das thut Gott durch den Feind.

Gott segnet durch der Feinde Fluch.

Den 15ten Juny.

Des Morgens.

Lieber arm, doch an der Seele reich.

Sir. 13, v. 30.

Reichthum ist wohl gut, wenn mans ohne Sünde braucht.

Reichthum ist eine Gabe Gottes, aber des Misbrauchs wegen ein Scheermesser in des Menschen Hand, Wenige wenden ihn an, wozu sie sollten. Ach was haben Reiche für Mittel in den Händen, reich zu werden an guten Werken, und sich ein Kapital im Himmel zu sammeln!

Laß mich jede Gabe recht gebrauchen!

Des Abends.

Verkannt, doch unbefleckt.

Marc. 15, v. 27.

Und sie kreutzigten mit ihm zween Mörder.

Da hieng mein Jesus, der Lebenserhalter zwischen Lebensräubern, und ward ihnen gleich geachtet und behandelt. Murre nicht, wenn man dich auch verkennt und verlästert, willst du es besser haben, als Gottes Sohn? Einst wird gerichtet, und du geehrt.

Ich will die Schmach erdulden.

Den 16ten Junn.

Des Morgens.

Gleich und gleich gesellt sich gern.

1 Joh. 4, v. 5.

Sie sind von der Welt, darum reden sie von der Welt, und die Welt höret sie.

Wie Mancher wird als ein großer Redner bewundert, und ist doch nur ein falscher Prophet! Die Welt höret sie — dieß ist der Schlüssel zum ganzen Geheimnisse, warum man die Predigten ächter Kinder Gottes nicht hören kann, nicht hören mag.

Den Galiläer verräth die Sprache.

Des Abends.

Drücke mir dein Siegel auf!

Offenb. Joh. 22, v. 4.

Sein Name wird an ihren Stirnen seyn.

Aus dem Gesicht des wahren Gläubigen strahlt ein Glanz, der zwar nicht immer blendend ist, aber doch für Jedermann leserlich. Einst wird man jeden Freund Jesu sogleich erkennen, und es wird kein Zweifel mehr seyn, weß das Bild und die Ueberschrift sey.

Laß deinen schönen Namen aus meinem Antlitz leuchten!

Den 17ten Juny.

Des Morgens.

Mag mich doch die Welt verachten.

1 Petri 4, v. 4.

Das befremdet sie, daß ihr nicht mit ihnen lauft in dasselbige wüste unordentliche Wesen, und lästern.

Sobald der Christ sich anfängt abzusondern, und nicht mehr mitzumachen, hat er gewiß den ganzen Troß Beelzebubs gegen sich; denn das können sie nicht leiden, daß Einer, der ehedem ihres Gleichen war, besser seyn will, als sie. Und da sie das nicht zugeben wollen, so lästern sie.

Laß sie spotten, laß sie lachen!

Des Abends.

Für mich hast du gelitten!

1 Kor. 5, v. 21.

Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht.

Eine der Vernunft zwar fremde und unbegreifliche aber doch dem Christenthum eigenthümliche Lehre. Und wie trostvoll! hat ein Andrer für mich bezahlt, wer kann mich mahnen? Dann wäre Mahnen Ungerechtigkeit. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben.

In Jesu frey von aller Schuld.

Den 18ten Juny.

Des Morgens.

Wohin, mein Herz! wohin?

Joh. 6, v. 68.

Herr! wohin sollen wir gehen?

Ach, ich habe lange genug Ruhe gesucht, und nicht gefunden; seit ich Jesum kenne, ist mein Herz leicht, und Friede wohnt in meiner Seele. So oft ich ihn in seinem Worte reden höre, lebt mein ganzes Herz. Und ich sollt ihn wieder verlassen? Nein, Herr! ich will bei dir bleiben, und dir folgen, wohin du gehst.

Ewig bei Jesu!

Des Abends.

Mein Herz hängt fest an Gott.

Sir. 2, v. 14.

Wehe denen, so an Gott verzagen!

Sollt es auch scheinen, als wolle Gott sich durchaus nicht erbarmen, so muß man dennoch nicht ablassen, zu beten und zu weinen, je härter die Glaubensprobe, desto größer der Segen der daraus hervorgeht. Selige Seelen, die nicht ablassen, sondern rufen wie das cananäische Weib:

Herr! ich weiche nicht.

Den 19ten Juny.

Des Morgens.

Vor Stolz bewahre mich!

Dan. 4, v. 11.

Hauet den Baum um!

Wie mancher ward schon abgehauen, wenn er durch seinen üppigen Wuchs dem Himmel trotzen wollte. Die Eiche wird vom Blitze am meisten getroffen, und kein Monarch ist zu groß, daß ihn der König aller Könige nicht stürzen könnte. Und wer bin ich? Ach Demuth, Demuth!

Ich beuge mich vor dir.

Des Abends.

Der Leidenden erbarme dich.

Col. 4, v. 18.

Gedenket meiner Bande.

Wie oft vergißt mans im Genuß der Freiheit und der Freude, daß es Gebundne, Kranke und Weinende in allen Gegenden der Erde giebt, die dem Herrn angehören. Kann man ihnen auch nicht helfen: so kann man doch ihrer Liebe gedenken, und für sie zu dem beten, der helfen kann.

Herr! trockne Aller Thränen!

Den 20ten Juny.

Des Morgens.

Von Gott kommt nichts als Segen.

B. d. Weisheit 2, v. 25.

Durchs Teufels Neid ist der Tod in die Welt gekommen.

Das Böse hat seinen Ursprung von jenem gefallnen Geiste; die ewige Liebe läßt es zu, benutzt es aber zum Besten der Frommen, und verwandelt den Fluch in Segen. Durch Jesum hat der Tod für den, der an ihn glaubt, den Stachel verloren, er ist der Weg ins Leben.

Komm, süßer Tod, bring mich zum Herrn!

Des Abends.

Zerstöre böser Menschen Macht.

Ps. 9, v. 20.

Herr, stehe auf, daß Menschen nicht überhand kriegen.

Daß die Macht der Finsterniß vermindert werde, und nicht siegen möge, darf der Christ bitten, nur sich selbst helfen und rächen wollen, ist sündlich. Wenn Gott die Macht der Feinde zerstört, kann dieser Umsturz ihrer Gewalt, selbst den Feinden zum Segen werden.

Mit Weisheit richtest du.

Den 21ten Juny.

Des Morgens.

Laß mich vor dir heilig wandeln!

1 Mose 38, v. 7.

Er war böse vor dem Herrn, darum tödtete ihn der Herr.

Daß manche Frucht zu früh abfällt, rührt daher, weil sie wurmstichig ist; und Mancher wird in der Blüthe der Jahre weggerafft, weil er zum Tode sündigt, und in entsetzliche Laster verfallen wäre, die auch Andre verpasset haben würden.

Erbarme dich der jungen Sünder!

Des Abends.

Arme Menschen, laßt doch ab!

Hosea 10, v. 13.

Ihr pflüget Böses, und erndtet Uebelthat, und esset Lügenfrüchte.

Lauter unnütze und sündliche Arbeit, und eben so gottloser Genuß. Wie ist meine Arbeit beschaffen, und wie mein Acker? Und was erndt ich für Früchte? Wie ist mein Genuß beschaffen? Ists wahre oder Scheinfreude?

Saat und Erndte werde gut.

Den 22ten Juny.

Des Morgens.

Nur der Sünde nicht geschont.

Matth. 5, v. 29.

Aergert dich dein rechtes Auge, so reiß es aus, und wirf es von dir!

Wenn man diese Ermahnung immer auf der Stelle befolgte, und der Schlange den Kopf ohne Barmherzigkeit zerknirschte: wie schnell würde man dann in der Heiligung wachsen! Mitleid mit der Sünde haben, zieht den Tod nach sich.

Laß Adam in mir sterben!

Des Abends.

Am letzten Tag verstoß nicht nicht!

Matth. 25, v. 41.

Geht hin von mir, ihr Verfluchten!

Entsetzliches Urtheil, von Jesu auf eine ganze Ewigkeit hinabgedonnert zu werden in die ewige Gluth. O Sünder! erbarme dich deiner armen Seele! Eltern erbarmt euch eurer Kinder! Vorgesetzte eurer Untergebnen! Verführt nicht, und laßt euch nicht verführen.

Barmherzigkeit! du ewge Liebe.

Den 23ten Juny.

Des Morgens.

Dich hören — welche Seligkeit!

Luc. 5, v. 1.

Das Volk drang sich zu Jesu, zu hören das Wort Gottes.

Man drängt sich zu Marktschreiern, Gaucklern und Glücksbuden, ja bey Volksfesten verlor schon Mancher im Gedränge das Leben. Warum drängt man sich denn nicht eben so sehr, um Gottes Wort zu hören? — Herr! laß doch meinen Eifer, dich zu hören, nie erlöschen, verlör ich auch das Leben darüber!

Du redest, ich will hören.

Des Abends.

In Jesu Dienst erlebt man täglich mehr.

Joh. 1, v. 50.

Du wirst noch Größeres, denn das sehen.

Wers nicht erfahren, dem ists unglaublich. Eine Seele, die Jesum kennen lernt, erstaunt über die ersten Wunder der Gnade, nach und nach aber erfährt sie immer größere Gottesthaten, bey denen sie erstaunend sich in den Staub wirft, und anbetet. Selbst Engel verhüllen ihr Antlitz, Er ist zu groß.

Laß mich deine Herrlichkeit sehen.

Den 24ten Juny.

Des Morgens.

Die Wege Gottes lästre nicht!

Apostelgesch. 18, v. 13.

Dieser überredet die Leute, Gott zu dienen, dem Gesetz zuwider.

Diesen Vorwurf machten Unverständige und Boshafte einem Apostel Jesu, und wußten nicht, daß dies Lästerung der Wahrheit war. Wie oft ist dieses Verbrechen seit jenen Zeiten begangen worden! Die Wahrheit wandelte nie auf der allgemeinen Heerstraße, daher wird sie so leicht verkannt. Da ist oft Wahrheit wo mans nicht wähnt.

Des Abends.

Der Glaube zittert nicht.

2 Kor. 4, v. 8.

Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht.

Furcht vor dem Leiden ist peinigender, als das Leiden selbst; das wahre Christenthum nimmt die Angst weg, man fühlt nur, aber die Seele ist ruhig. Im Reiche Jesu verlieren alle schädliche Dinge ihren Gift und ihren Stachel; ist das nicht schon einladend genug? und einst wird alles Schädliche ausgethan.

Wie leicht wird jede Last bei dir!

Den 25ten Juny.

Des Morgens.

Wie tief erniedrigest du dich!

1 Tim. 3, v. 16.

Gott ist geoffenbart im Fleisch.

Das äußerste Mittel den Menschen zu retten, ist die Erscheinung des Sohnes Gottes im Fleisch. Sinnlicher und tiefer konnte sich die Gottheit nicht herablassen, als das sie unsers Gleichen ward. Glückliches Geschlecht, wie geliebt bist du! und du kannst dieser Liebe noch widerstreben, und den Gast verkennen, der dich dieser Herablassung würdigt?

Wie unwerth bin ich deiner Liebe!

Des Abends.

Dein Reich komme.

Zachar. 14, v. 9.

Der Herr wird König seyn über alle Lande.

Also dürfen wir doch noch eine allgemeine Weltmonarchie erwarten? — Welch eine Seligkeit unter einem solchem Könige zu stehn! O Seele freue dich dieser goldnen Zeit, wo alles, alles selig wird, was selig werden kann. Säume doch ja nicht, dich zu diesem Reiche bereiten zu lassen.

Komm bald, Herr Jesu!

Den 26ten Juny.

Des Morgens.

Laß doch recht Viele durstig werden!

Jes. 41, v. 17.

Die Elenden und Armen suchen Wasser, und ist nichts da, ihre Zunge verdorret vor Durst.

Wer keinen Durst fühlt, ist todt oder tödtlich krank; wo aber Durst ist, ist Leben. Viele sind durstig, aber statt eines Labetrunks wird ihnen der Giftbecher gereicht. Andre laufen zu ungesunden schlammigten Pfützen. Herr! erbarme dich doch meiner und aller Durstigen, und sende Wegweiser zu dem Brunn des Lebens!

Erquicke jeden Durstigen.

Des Abends.

Du läßt mich dein Geheimniß wissen.

Amos 3, v. 7.

Der Herr thut nichts, er offenbare denn sein Geheimniß den Propheten seinen Knechten.

Ein wahrer Knecht des Herrn ist zugleich sein vertrauter Freund, ihm wird nichts verborgen oder verschwiegen, was er wissen muß, und wissen darf. Wir wandeln freylich hier im Glauben und nicht im Schauen, aber es giebt auch Zeiten, wo es uns der Herr vergönnt, hinter den Vorhang zu blicken.

Im Dunkeln scheint mir doch dein Licht.

Den 27ten Juny.

Des Morgens.

Erbarme dich der Kleinen!

Matth. 19, v. 14.

Lasset die Kindlein, und wehrt ihnen nicht, zu mir zu kommen.

Wer Kinder nicht ausstehen, oder hart mit ihnen verfahren kann, hat den Geist Christi gewiß nicht. Der größte aller Menschenfreunde fand es nicht unter seiner Würde, sich mit Kindern abzugeben, und der sündige Mensch will oft so vornehm thun? O möchten doch alle Mütter, Jesu ihre Kinder bringen!

Wie unbeschreiblich liebt der Herr!

Des Abends.

Wie hart ist doch das Menschenherz!

Apostelgesch. 16, v. 9.

Sie thaten nicht Buße, ihm die Ehre zu geben.

Was nicht durch Liebe gewonnen wird, wird schwerlich durch Strafe gewonnen; ja oft werden die Gestraften noch verstockter. Ists aber nicht entsetzlich, und kann man noch den Fall der menschlichen Natur bezweifeln, da oft auch die härtesten Züchtigungen nicht im Stande sind, den Nacken der Stolzen zu beugen?

Wie schrecklich ists, in Gottes Hände fallen!

Den 28ten Juny.

Des Morgens.

Die Lieb ist stärker als der Tod.

Philip. 2, v. 8.

Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreutz.

Freywillig gab sich mein Jesus hin, als Opferlamm für die Sünde der Welt, er scheute keinen Schmerz, keine Schande, und ich will um seinetwillen so wenig ertragen? Wie ungeduldig und wie stolz ist doch der Mensch! Herr! schenke mir doch Unterwerfung unter deinen Willen und Demuth, daß ich Jesu ähnlich sey!

Schwebe stets vor meinen Augen.

Des Abends.

Ich verdiene nichts als Strafe.

Ephes. 2, v. 9.

Nicht aus den Werken, auf daß sich nicht Jemand rühme.

Wenn sich auch Jemand einbilden wollte, durch seine Rechtschaffenheit, und durch seine guten Thaten die Seligkeit zu verdienen: so würd er sichs auch gefallen lassen müssen, daß seine Sünden auf die entgegengesetzte Wagschale gelegt würden. Was würde dann den Ausschlag geben? Und wie schlecht sind gemeiniglich die Bewegungsgründe!

Nicht nach Gerechtigkeit, nein, nur Barmherzigkeit.

Den 29ten Juny.

Des Morgens.

O wenn doch Alles selig würde!

Joh. 17, v. 9.

Ich bitte für sie, und bitte nicht für die Welt.

Die Fürbitte Jesu hilft die Welt nichts, denn sie will sich nicht retten lassen, und widerstrebt dem heiligen Geiste. Nach seiner Liebe möcht er wohl gern allen Menschen geholfen sehen, wer aber noch nicht selig werden will, an dem sind alle Rettungsmittel verloren.

Mein Heiland bittet auch für mich.

Des Abends.

Laß mich stille seyn! stilles Lamm!

Jes. 42, v. 2.

Er wird nicht schreyen noch rufen, und seine Stimme wird man nicht hören auf der Gasse.

Absichtlich, und ohne Noth macht der Christ kein Aufsehen; erfolgt es aber wider seinen Willen: so hat der Herr große und weise Absichten dabey. Der Mensch will so gern groß, und bey der Welt berühmt seyn, aber das ist nicht Christi Sinn.

Meine Ehre sey von Gott!

Den 30ten Juny.

Des Morgens.

Wie selig ist, wer Jesum täglich hört

1 Kön. 10, v. 8.

Selig sind deine Leute und deine Knechte, die allezeit vor dir stehen, und deine Weisheit hören!

Wir Christen hören einen Mann, der weiser ist als Salomo, und mehr als er. Zu bejammern ist es indeß, daß ihn Viele nicht hören wollen, Andre gleichgültig sind, wenn sie ihn auch hören, und noch Andre lästern. Ach hört ihn doch, nur Er ist der einziguntrügliche Lehrer.

Hör ich dich: so brennt mein Herz.

Des Abends.

Sey mir nicht schrecklich in der Noth.

Hiob 10, v. 2.

Laß mich wissen, warum du mit mir haderst.

Gar nicht zu wissen, warum Gott dieß oder jenes über uns verhängt, ist einer der peinvollsten Zustände für den Leidenden. Indeß sind solche Glaubensproben nothwendig, wenn Leib, Seel und Geist ganz des Herrn Eigenthum werden sollen. Ists möglich? — so darf man fragen, aber weiter nichts.

Wie dunkel sind oft meine Wege!

Den 1ten July.

Des Morgens.

Herr hilf uns, sonst verderben wir.

Ps. 44, v. 27.

Mache dich auf! hilf uns! und erlöse uns, um deiner Güte willen.

Unser Heiland schlief beym Toben der Wellen im Schiff, so scheint er auch uns manchmal zur Zeit der Noth zu schlafen; können wirs nun nicht glauben, daß er uns auch schlafend schützen und retten kann: so laßt uns rufen: mache dich auf! hilf uns! aber dann auch den liebreichen Vorwurf annehmen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam?

Im Sturme unerschüttert.

Des Abends.

Gerechtigkeit muß auf der Erde wohnen!

Ps. 104, v. 35.

Der Sünder müsse ein Ende werden auf Erden!

Die Sünde wegzuschaffen, und die ganze Erde zu entsündigen, war von jeher Absicht aller Hauptanstalten Gottes von der Schöpfung an, bis auf den heutigen Tag; und doch scheints manchmal, als ob der Sünder eher mehr als weniger würden. Doch der Herr verfehlt seinen Zweck nicht, wenns gleich so scheint.

Endlich wird die Erde rein.

Den 2ten July.

Des Morgens.

Wie tröstlich, wenns zur Ruhe geht!

Jerem. 31, v. 2.

Israel zeucht hin zu seiner Ruhe.

Wie sich der Tagelöhner nach dem Ende seiner Arbeit, und der Wandrer nach dem Schatten sehnt, so sehnt sich der Streiter des Herrn auf seiner Pilgerbahn nach der verheißnen Ruhe. Dem Volk Gottes ist diese Ruhe verheißen; welch ein rührender Anblick wird es seyn, wenn einst die ganze Schar zur Ruhe einherzieht.

Laß mich deine Ruhe nicht versäumen!

Des Abends.

Mein Wandel sey ganz unbefleckt!

Röm. 2, v. 21.

Du predigest, man soll nicht stehlen, und du stiehlst.

Nur der ist ein rechter Prediger, der das selbst nicht mehr an sich hat, was er an Andern tadelt. Ganz rein ist freylich Niemand, aber auffallende Flecken muß kein Prediger haben, sonst wird der Amtssegen gehindert, und den Feinden Veranlassung zum Lästern gegeben.

Säubre mich doch durch und durch!

Den 3ten July.

Des Morgens.

Immer vollkommner.

1 Thess. 4, v. 3.

Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung.

Es ist ein gefährlicher Wahn, wenn Kinder Gottes auf den Gedanken gerathen, daß sie nun schon zufrieden mit sich seyn könnten, und im Vertrauen auf die Barmherzigkeit ihres Herrn, die Flecken an sich dulden, die ihnen von andern treuen Seelen gezeigt werden.

Rein, wie Er rein ist.

Des Abends.

Lieben kann man nie genug.

1 Joh. 4, v. 7.

Ihr Lieben! laßt uns unter einander lieb haben.

Dazu sollen sich Jünger und Jüngerinnen Jesu beständig ermuntern, denn auf die Liebe kommt beym Christenthum alles an. Der Glaube ist der Grund des Gebäudes unsrer Seligkeit, die Liebe das darauf errichtete Gebäude, und die Hoffnung das Dach, um es gegen Wind und Wetter der Zeit zu schützen.

Meine Brüder! wie lieb ich euch!

Den 4ten July.

Des Morgens.

Nur gestanden, wo du fehlst!

Sir. 4, v. 31.

Schäme dich nicht, zu bekennen, wo du gefehlt hast.

Sich entschuldigen oder läugnen, wenn man gefehlt hat, verräth Hochmuth oder heimliche Liebe zur Sünde. Hast du dich übereilt, etwas versehn, und etwas Unrechts geredet oder gethan: so sag es ehrlich, dann brichst du der Sünde den Hals, und wirst ihrer los.

Zärtle mit der Sünde nicht!

Des Abends.

Hilf mir, daß ich nüchtern sey!

Spr. Sal. 20, v. 1.

Der Wein macht lose Leute, und stark Getränke macht wild.

Im Genuß der Speisen unmäßig seyn, ist ein schädliches Laster, noch weit schädlicher aber ist Uebermaß im Trunke. Wer sich gern berauscht, liebt den Wahnsinn; denn was ist ein Betrunkner anders als ein Verrückter auf eine gewisse Zeit?

Nein, ich will mich nicht vergiften.

Den 5ten July.

Des Morgens.

Wenn mich nur Jesus anerkennt.

Luc. 7, v. 35.

Die Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von ihren Kindern.

Kein Mensch wird mehr und strenger gerichtet, als öffentliche Lehrer, und etwan nicht blos von der Welt, sondern selbst von denen, die sich ihrer besondern Leitung anvertrauen. Wenn doch der Mensch das Urtheilen lassen könnte, und dafür lieber um Erleuchtung und den Geist der Unterscheidung betete!

Einst wird ja alles offenbar.

Des Abends.

Vergieb uns unsre große Schuld!

Luc. 7, v. 47.

Welchem wenig vergeben wird, der liebet wenig.

Je heller das göttliche Licht in der Seele scheint, desto größer wird die Sünde, und desto abscheulicher ihre Gestalt. Man wird es dann gewahr, daß man ein großer Schuldner Gottes ist, und viel Vergebung bedarf. Erhält man sie: so wird man nachmals im Lieben gegen den guten Herrn unersättlich.

Keine Fluth löscht meine Liebe.

Den 6ten July.

Des Morgens.

Ach Herr! verwirf mich nicht.

1 Sam. 28, v. 16.

Was willst du mich fragen, weil der Herr von dir gewichen, und dein Feind geworden ist?

Wen Gott selbst verworfen hat, und keiner Antwort mehr würdigt, den darf auch der Knecht Gottes nicht mehr antworten. Entsetzlicher Zustand! Hätte indeß Saul zu den Füßen des Herrn gefleht: der Herr hätte ihn wieder angenommen.

Laß mein Flehen vor dich kommen.

Des Abends.

Altar und Tempel gehn mit mir.

2 Chron. 6, v. 6.

Jerusalem hab ich erwählt, daß mein Name daselbst wohne.

Der Herr ist allgegenwärtig, und folglich ein Ort so heilig als der andre. Doch giebt es in und außer dem Menschen Tempel und Altäre, wo man opfern, beten, und seinen Gottesdienst besser verrichtet als an andern. Der wahre Christ wird sie leicht auffinden.

Nach deinem Worte segne mich!

Den 7ten July.

Des Morgens.

Die Hälfte meiner Sünden weiß ich nicht.

Psalm 19, v. 13.

Wer kann merken wie oft er fehlet? verzeihe mir die verborgnen Fehler.

Ach ja es giebt der unerkannten Sünden viel, denn wer auch nicht sündigen will, versieht es wider seinen Willen, und ohne daß er es weiß. Wie kann also der stolze Mensch so thöricht seyn, und mit Gott rechten wollen. Besser ists, den Herrn zu bitten, daß er zu- und nicht aufdecke, man möchte sonst zu viel erfahren!

Erbarmen! sonst besteh ich nicht.

Des Abends.

Du strafst, Herr! unvergebne Sünden.

Obadja v. 15.

Wie du gethan hast, so soll dir wieder geschehen.

Wem seine Sünde nicht vergeben ist, den unterwirft der Herr zuletzt dem Wiedervergeltungsrecht, bey dessen Vollziehung der Gestrafte handgreiflich inne werden muß, daß ihm nicht zu viel geschieht, und zu gestehen genöthigt wird: Deine Gerichte sind gerecht. Und der Richter ist Herzenskündiger.

Mache du den Schaden gut!

Den 8ten July.

Des Morgens.

Welch ein Abgrund ist mein Herz!

Röm. 7, v. 8.

Ohne das Gesetz war die Sünde todt.

Wer es nicht glauben will, daß sein Herz böse sey, der mache nur den Versuch, und suche die gesetzlichen Vorschriften des göttlichen Worts nach aller Strenge zu erfüllen: so wird er bald erfahren, daß Paulus recht hat. Daß die Sünde so mächtig sey, erfährt man nicht eher, als bis man mit ihr zu kämpfen anfängt.

Durch Christum kannst du siegen.

Des Abends.

Liebe wirkt Gehorsam.

2 Joh. v. 6.

Das ist die Liebe, daß wir wandeln nach seinem Gebote.

Auch die Liebe zum Herrn kann leere Einbildung seyn, wer ihm durch Gehorsam nicht zu gefallen sucht, hat keine wahre Liebe zu ihm. Wie könnt ich den betrüben, den ich liebe? und nur die Sünde betrübt ihn. Der wahre Fromme möchte lieber sterben, als sündigen.

Ich sollte meinen Freund betrüben?

Den 9ten July.

Des Morgens.

Keinen Fußbreit von der Bahn.

Gal. 1, v. 10.

Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre, so wär ich Christi Knecht nicht.

Der Diener Christi darf der Wahrheit nichts vergeben, um sich bey Menschen beliebt zu machen; daher läßt sichs begreifen: ob der ein Knecht Christi seyn kann, der um des Beyfalls willen auftritt. Wer im Namen seines Herrn redet, der fragt nicht, ob er sich beliebt oder verhaßt macht, ob man ihn lobt oder tadelt.

Ich will ein treuer Zeuge seyn.

Des Abends.

Herr, was du willst, das will ich thun.

Gal. 1, v. 16.

Ich besprech mich nicht mit Fleisch und Blut.

Wenn du den Willen Gottes deutlich erkennst: so frage weder dich noch irgend einen Menschen, was er dazu meynt? frage nicht: wird mir Ehre und Vortheil, oder Schmach und Schaden daraus erwachsen? Das alles überlaß du dem, der dich handeln heißt. Luther sang: und wenn die Welt voll Teufel wär, u. s. w.

Die Allmacht ist für mich.

Den 10ten July.

Des Morgens.

Feigherzige frage nicht um Rath.

5 Mose 1, v. 28.

Unsre Brüder haben unser Herz verzagt gemacht.

Wenn unerfahrne Weltmenschen den Weg des Lebens lästern: so macht das gewöhnlich wenig Eindruck auf Seelen, die ihn ernstlich suchen; wenn er aber von Brüdern verschrieen wird, dann wird auch wohl das Herz eines Heldenmüthigen verzagt. Ach wie selten sind die eigentlichen Krieger des Herrn!

Wer mich aufhält, ist mein Feind.

Des Abends.

In allen Fällen gleich.

Sir. 4, v. 35.

Sey nicht ein Löwe in deinem Hause.

Mancher ist sanft und fromm, wenn er mit Fremden umgeht, bis zur Bewunderung, und doch höchst hart und ruchlos in seinem Hause und gegen seine Familie. Der wahre Christ ist sich immer gleich, unter Bekannten und unter Fremden, in oder außer dem Hause, bemerkt oder unbemerkt, denn er wandelt nicht vor Menschen, sondern vor Gott.

Dein Auge leite mich!

Den 11ten July.

Des Morgens.

Frage dich: warum du sprichst?

Ephes. 4, v. 29.

Laßt kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen.

Das ist eine sehr unterhaltende Person! — hält die Welt für einen Lobspruch; und vielleicht ists oft das Aergste, was man Jemanden nachsagen kann. Jedes ausgesprochne Wort hat seine gewisse Wirkung, es baut oder zerstört. Ach wie viel unerkannte Sünden werden einst im Schuldbuche stehn!

Rede, was dein Herr dich heißt.

Des Abends.

Laß mich wahre Freuden suchen.

1 Joh. 2, v. 17.

Die Welt vergeht mit ihrer Lust.

Die Lust der Welt ist an sich schon vergänglich, ein ewiges Wiederkäuen, und verursacht, oft genossen, sogar Eckel; einst aber, wenn diese sichtbare Welt vergeht, fällt sie ganz weg. Woran will dann der arme Mensch seine Freude haben, der keine andre kannte, als Sinnenkützel? O Menschen! sucht doch wahre Freuden.

Die Welt, die mich erfreut, ist ewig.

Den 12ten July.

Des Morgens.

Auch meinen Blick verstehst du schon.

Jes. 65, v. 24.

Ehe sie rufen, will ich antworten, wenn sie noch reden, will ich hören.

Gott ist bereitwilliger, zu erhören, zu helfen, und zu geben, als wir zu bitten. Unser träges Herz muß meist durch die Noth, oder überhaupt durch äußere Veranlassungen zum Bitten gedrungen werden, ihn dringt die Liebe. Möchte doch auch mein Herz dem seinen ähnlich werden, dann würde mir schnell geholfen.

Ewige Liebe, wie heiß liebst du!

Des Abends.

Laß mich prüfen, eh ich handle.

Micha 7, v. 3.

Sie meynen, sie thun wohl daran, wenn sie Böses thun.

Dann sieht es gefährlich in einem Lande aus, wenn es so weit kommt, daß man es nicht mehr weiß, was recht oder unrecht sey, noch schlimmer aber, wenn man sündliche Dinge für etwas Gutes und Lobenswürdiges hält. Wer dem Geiste Gottes muthwillig widerstrebt, fällt zuletzt in das Gericht einer solchen Verblendung.

Nimm dein Licht mir nicht! o Gott!

Den 13ten July.

Des Morgens.

Stoß mich nicht aus deiner Zahl.

Apostelgesch. 1, v. 17.

Er war mit uns gezählt, und hatte dieß Amt mit uns überkommen.

Judas wurde nicht vom Herrn aus der Zahl der Zwölfe ausgestoßen, er schloß sich selbst aus. Wie kann doch der Mensch so unbesonnen handeln! Welch eine Höllenpein, wenn Mancher an jenem Tage erfahren wird: dort stand dein Name, auch du wardst mitgezählt, — aber du hast dich des ewigen Lebens nicht würdig geachtet.

Laß mich kämpfen bis aufs Blut.

Des Abends.

Oeffne mir, Herr! das Verständniß.

Röm. 10, v. 17.

Der Glaube kommt aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes.

Wer keine Predigt hören, und überhaupt nichts Religiöses lesen mag, kann unmöglich zum Glauben kommen, der Prediger hat also nicht unrecht, wenn er gegen diese Vernachlässigungen redet. Aber er muß auch Gottes Wort predigen, sonst befördert er durch seine Vorträge nicht den Glauben, sondern den Unglauben.

Erhalt uns doch dein Wort.

Den 14ten July.

Des Morgens.

Nicht nur haben, auch behalten.

Offenb. Joh. 2, v. 25.

Was ihr habt, das haltet, bis ich komme.

Der Begnadigte verfällt so leicht auf den Gedanken, er könne das nicht mehr verlieren, was er einmal empfangen habe; aber steht nicht schon so manches Beyspiel zur Warnung aufgestellt? Das größte Vermögen kann verschwendet werden. Siehe daher täglich deine Rechnung durch.

Bis der Herr kommt, treu.

Des Abends.

In Jesu find ich alles.

Col. 2, v. 3.

In Christo liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß.

Wenn ichs weiß und glaube, daß der Schatz wirklich an einem bezeichneten Orte verborgen liegt: so müßt ich ein wahrer Thor seyn, wenn ich ihn anderwärts suchen wollte. Warum gräbt man doch nach Schätzen der Weisheit und Erkenntniß, wo sie nicht zu finden sind?

Nur getrost, du findst gewiß.

Den 15ten July.

Des Morgens.

Wenn du betest: glaube.

Matth. 21, v. 22.

Alles, was ihr bittet im Gebet, so ihr glaubet, so werdet ihrs empfangen.

Glaube und Unglaube beym Beten sind der Schlüssel zu dem großen Geheimniß, warum man im Geistlichen so wenig oder so viel erfährt und bekommt. Entweder man betet gar nicht, oder nur in der äußersten Noth, oder nur um zeitliche Güther, oder man betet, und denkt: ich werds doch nicht bekommen.

Traue doch dem Vater!

Des Abends.

Du hasts verheißen, du wirsts halten.

Zachar. 8, v. 8.

Ich will ihr Gott seyn in Wahrheit und Gerechtigkeit.

Wahrheit und Gerechtigkeit sind die beyden dringendsten Bedürfnisse eines zum rechten Leben erweckten Geistes. Wohl dem, der die Befriedigung dieser Bedürfnisse bey Niemand anders sucht, als bey Gott. Ohne ihn kann man weder die Wahrheit erkennen, noch tugendhaft seyn

Licht und Recht strahlt aus meinem Herzen!

Den 16ten July.

Des Morgens.

Die Schuld ist groß, doch deine Liebe ist größer.

1 B. Mose 4, v. 13.

Meine Sünde ist größer, denn daß sie mir vergeben werden möge.

Sage das nicht, bekümmerter Sünder, du hast freylich eine ungeheure Schuldenlast zusammengehäuft, allein die Blutsströhme von Golgatha schwemmen sie hinab in das Meer der göttlichen Barmherzigkeit, wenn du beten, weinen, und glauben kannst.

Du zahltest für die ganze Welt.

Des Abends.

Was ich besitze, kam von dir.

Hiob 1, v. 21.

Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen.

Ein herrlicher Glaubenssieg! Wenige könnten so sagen, wenn Gott Alles nähme. Gott ist Vater. Nimmt er dem Kinde auch Alles weg, kann er ihm nicht Alles und weit mehr wieder geben? Ach wie gemein ist doch die Sünde des Unglaubens! Erbarmer! schenk uns doch Vertrauen.

Nimmst du: du kannsts wiedergeben.

Den 17ten July.

Des Morgens.

Zermalme meine Härtigkeit.

Jes. 48, v. 4.

Ich weiß, daß du hart bist.

Welche strenge Züchtigungen, welche heftige Schläge muß Gott oft bey einem Menschen gebrauchen, eh er ihn beugen kann! Und es ist doch wohl Beweis vom tiefen Fall des Menschen, daß er zum Guten gezwungen werden muß, gezwungen werden muß, um sich glücklich machen zu lassen.

Leite mich am Seil der Liebe.

Des Abends.

Laß mich die Züchtigung erdulden.

Ebr. 12, v. 6.

Der Herr stäubt einen jeden Sohn, den er aufnimmt.

Man darf sich also nicht wundern, wenn beym Anfange der Bekehrung Leiden aller Art hereindringen, sie sind kein Zeichen der Verwerfung, sondern der Aufnahme. Jedoch sind sie bey Einem härter, beym Andern gelinder, nachdems der Vater für nöthig hält.

Du züchtigst mich zur Seligkeit.

Den 18ten July.

Des Morgens.

Dir dienen, ist kein Joch.

Apostelgesch. 5, v. 4.

Hättest du ihn doch wohl mögen behalten, da du ihn hattest.

Unser König hat lauter Freywillige in seinem Dienste, und keine Gezwungene oder Sklaven. Wenn wir in sein Reich eintreten wollen, ruft er uns freylich zu: gieb mir, mein Sohn, dein Herz; nimm dein Kreutz auf dich; verkauf alles was du hast! will der Mensch nicht: so läßt ihn der Herr gehen, und blickt ihm traurig nach.

Wie selig ist man in deinem Dienst!

Des Abends.

Wenn du geruht hast, gehe weiter.

Ebr. 12, v. 12.

Richtet wieder auf die läßigen Hände, und die müden Knie!

Es giebt erlaubte und unerlaubte Ruhestunden für den christlichen Pilger; die letztern sind sündlich und gefährlich; die erstern dienen uns zur Erholung, und zur Erneuerung unsrer Kräfte. Man hüte sich doch ja, daß man sich keiner falschen Ruhe überlasse, und hat man ja geschlafen: so eile man! der Boden brennt.

Nur ohne Erlaubniß nicht geschlafen!

Den 19ten July.

Des Morgens.

Jeder Schmerz läutert mich.

Jes. 48, v. 10.

Ich will dich auserwählt machen im Ofen des Elendes.

In der Hand des Herrn ist jedes Leiden ein Mittel der Vervollkommnung des Menschen, ja vielleicht jedes Wesens. Im Leiden liegen Geheimnisse verborgen, die uns erst die Ewigkeit aufhüllen kann; und dann wird unser Mund voll Preises seyn, und Alle werden bekennen: der Herr hat alles wohlgemacht.

Geläutert wie Gold im Feuer.

Des Abends.

Dein Wort sey täglich meine Freude.

2 Kön. 22, v. 8.

Ich habe das Gesetzbuch gefunden im Hause des Herrn.

Man muß erstaunen, daß es mit Israel so weit gekommen war, daß man das wiedergefundne Gesetzbuch wie ein Wunder anstaunte, und selbst der König jetzt erst seinen Inhalt wieder erfuhr. Mit manchen sogenannten Christen aber ist es noch weiter gekommen. Sie haben das Gesetzbuch des Herrn in ihrem Hause, oder könntens haben, und mögens nicht lesen.

Laß mich dein Wort nie vergessen.

Den 20ten July.

Des Morgens.

Gieb mir Kraft und Munterkeit.

Marc. 14, v. 37.

Vermöchtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen?

Jesu Jünger schliefen vor Traurigkeit ein, und mußten eine Frage hören, die ihnen wohl manchmal in der Folge Schamröthe abgenöthigt haben mag. Ach wie manche Segensstunde wird verschlafen, und nicht bloß aus Traurigkeit, sondern aus Faulheit! Die Gnade überwindet auch den Schlaf.

Wenn du redest, laß mich wachsam seyn.

Des Abends.

Erbarme dich der Meinen!

Luc. 23, v. 29.

Selig sind die Unfruchtbaren!

Wie mancher Vater, manche Mutter freut sich über die Geburt eines Kindes, und möchte, wenn es erwachsen ist, wünschen: ach, daß du nie geboren wärst! Die Sünden der Eltern machen verdorbne und unglückliche Kinder, und führen schwere Zeiten herbey. Arme verblendete Menschen! verpestet ihr auch noch die Nachkommenschaft!

Beselige doch Alle!

Den 21ten July.

Des Morgens.

Heiliger! durch dich wird alles rein.

1 Kor. 6, v. 15.

Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi Glieder sind?

Der Christ ist, von dem Augenblicke an, wo er Jesu das Jawort gegeben hat, nicht mehr sein, er ist ein Gesalbter, ein Eingeweihter, der nicht mehr für sich selbst, d. h. nach seinen Lüsten leben kann, ohne sich schwer zu versündigen. Kein Glied seines Leibes kann er nach seinem Willen gebrauchen.
Und doch ists so süß, des Herrn zu seyn.

Des Abends.

Bey Jesu wird man erst vernünftig.

Col. 2, v. 4.

Daß euch Niemand betrüge mit vernünftigen Reden.

Der Weltmensch hält das Christenthum für Unvernunft, wenigstens einige Sätze desselben. Wird er nun gewahr, daß Einer seiner Verwandten oder Freunde einen Ernst daraus macht, ganz Christ zu werden: so fühlt er sich gedrungen, dem armen Schwärmer, für dessen Verstand er fürchtet, vernünftige Vorstellungen zu machen. So war es schon zu Pauli Zeiten, so ists noch heute.
Dein Licht, mein Heiland! leuchtet mir.

Den 22ten July.

Des Morgens.

Bist du Christ: so handle christlich.

Jac. 2, v. 10.

Gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, also auch der Glaube ohne Werke ist todt.

Giebt sich Jemand für einen Gelehrten, Künstler oder Handwerker aus: so muß er es durch Proben und Meisterstücke beweisen. Kein bloßes Sagen, keine Büchersammlung, kein orthodoxes Schimpfen oder heuchlerisches Jammern über die Gegenparthey, beweist wahres Christenthum; das Werk lobt den Meister:

Der Christ muß Christo ähnlich seyn.

Des Abends.

Dein Wort sey meines Fußes Leuchte.

Jer. 7, v. 24.

Sie wandelten nach ihrem eignen Rath.

Der Unwiedergeborne wandelt nach seinen sinnlichen Lüsten, und wenns hoch kommt, nach seiner Vernunft. Gott wird also nicht um Rath gefragt. Aber auch im Christenthum giebt es Abwege, und sie sind noch gefährlicher. Schwärmerische Einbildung, und Eigensinn. Kein wahrer Christ folgt seinem eignen Kopf oder seinem eignen Herzen.

Laß mich mir selbst gestorben seyn.

Den 23ten July.

Des Morgens.

Laß mich nie ermüden.

Hosea 11, v. 7.

Mein Volk ist müde, sich zu mir zu kehren.

Wenn die Wahrheit mit Nachdruck gepredigt wird, giebt es hin und wieder Seelen, die sich fühlen, und einen und den andern Versuch machen, errettet zu werden; aber Wenige bleiben beständig. Gelingt es nicht bald, und erfahren sie nicht sogleich, wozu ihnen Hoffnung gemacht wird: so werden sie müde, und schlafen wieder ein.
Unselger Seelenschlaf!

Des Abends.

Lästert, Feinde! wie ihr wollt.

Apostelgesch. 16, v. 20.

Diese Menschen machen unsre Stadt irre.

Der gewöhnliche Vorwurf, wenn etwas gelehrt wird, was grade nicht landüblich ist. Wenn ein großer Haufe Menschen den Weg zur Hölle jauchzend wandelt, und nun Wächter am Scheidewege rufen: hieher! das ist der rechte Weg, jener führt ins Verderben! dann wird doch Mancher bedenklich, und Andre reißen aus und folgen. Um Gottes willen! heißt es von der andern Parthey, folgt doch nicht, diese Menschen machen euch irre.
Wer Jesu folgt, verirrt sich nicht.

Den 24ten July.

Des Morgens.

In allen Stücken fromm.

Jac. 2, v. 10.

So Jemand das ganze Gesetz hält, und sündigt an Einem, der ists ganz schuldig.

Es giebt Christen, die so gern Ausnahmen von der Regel machen; sie bedenken aber nicht, daß der untrügliche Gesetzgeber keine erlaubt, außer man hätte, nach Zeit und Umständen, ausdrückliche Dispensation. Die Gebote Gottes gleichen einer Kette; zerreißt man ein Glied: so fällt sie auseinander.

Ein Gebot ist heilig wie das andre.

Des Abends.

O scherze nicht mit Gott.

Gal. 6, v. 7.

Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten.

Gott ist die Liebe, und seine Herablassung zum Menschen ist so groß, daß man aufs vertraulichste mit ihm umgehen darf; aber doch muß man nie die Ehrfurcht vergessen. Der Vater scherzt wohl zuweilen mit seinem Kinde; wird es aber zu muthwillig: so zeigt er Ernst; und vergißt es gar, daß es Kind, und Er Vater ist: so greift er nach der Ruthe.

Laß mich die Ehrfurcht nie verletzen!

Den 25ten July.

Des Morgens.

Vor dir ist nichts verborgen.

2 Kön. 21, v. 17.

Was aber mehr von Manasse zu sagen ist — siehe! das ist geschrieben in der Chronick der Könige Juda.

Ein Buch der heil. Schrift ergänzt das andre, was Matthäus nicht enthält, enthalten Markus, Lukas und Johannes. So auch im Menschen. Die Sünden, welche in dem Buche unsers Gedächtnisses nicht aufgezeichnet sind, stehen in andern Büchern geschrieben, die einst am Tage des Gerichts aufgethan werden sollen.

Tilge meine Sünden!

Des Abends.

Nur in deinem Namen laß mich handeln.

B. d. Weish 6, v. 9.

Ueber die Mächtigen wird ein stark Gericht gehalten werden.

Eine jede Art von Gewalt ist von Gott, und muß in seinem Namen verwaltet werden. Bedient sich der Mensch ihrer willkührlich über seines Gleichen, d. h. über jeden andern Menschen: so sündigt er schon. Wie streng wird nun einst das Gericht über diejenigen seyn, welche unbarmherzig und tyrannisch verfahren!

Stand und Macht ist, Herr! von dir.

Den 26ten July.

Des Morgens.

Täglich mehr.

Jud. v. 20.

Erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben.

In der wahren Bekehrung wird das Werk Gottes in der Seele angefangen; es muß fortgesetzt und ein Stein auf den andern gelegt werden, bis der ganze Bau fertig ist. Der Nachlässige, Träge, Sichre läßts beym Anfange bewenden; der Ernstliche baut täglich, bis das Gebäude vollendet dasteht.

Erst am Ziel ist Ruhe.

Des Abends.

Sanft und still, sey meine Losung.

1 Tim. 2, v. 11.

Ein Weib lerne in der Stille mit aller Unterthänigkeit.

Es ist für Männer unschicklich, wenn sie zuviel reden; noch weniger aber steht es einer Christin an, wenn sie in öffentlichen Versammlungen das Wort führen will. Diese vom Apostel gebotne Stille bey religiösen Beschäftigungen, ist keine Zurücksetzung. Die Stimme der Natur ist die nehmliche. Gott ist ein Gott der Ordnung.

Im Himmel bin ich Engeln gleich.

Den 27ten July.

Des Morgens.

Adam muß doch untergehn.

Gal. 5, v. 24.

Welche Christo angehören, die kreutzigen ihr Fleisch.

Eine Sache, die von vielen Kindern Gottes in unsern Zeiten zu wenig beherzigt wird. Aus Furcht vor Gesetzlichkeit, oder aus heimlicher Liebe zur Bequemlichkeit und Unmäßigkeit, läßt man dem Fleische zu viel Raum, und so kann der Geist nie zu einer rechten Freyheit gelangen. Tödtet doch die Sündenglieder!

Nur der Geist muß herrschen.

Des Abends.

Ehrt mich Gott, so mag die Welt mich richten.

Gal. 6, v. 26.

Lasset uns nicht eitler Ehre geitzig seyn.

In unsern feinen Zeiten ist die Ehre ein von den Meisten angebeteter Hauptgötze, und Viele sind Götzendiener, ohne daß sie es selbst wissen. Lob und Beyfall der Welt, irdischer Vorzüge wegen, vergeht. Soll ich mir die Ruhe meines Herzens rauben, oder mich versündigen, um dieser nichtigen Dinge willen?

Einst krönst du mich mit besserm Ruhm.

Den 28ten July.

Des Morgens.

Immer treu im Dienst des Herrn.

Matth. 24, v. 42.

Wachet, denn ihr wißt nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird.

Der wahre Christ ist immer zum Sterben bereit, und die Zukunft seines Herrn erschreckt ihn nicht. Was er thut, thut er wie vor seinen Augen, er mag arbeiten oder ruhen, wachen oder schlafen, denn es geschieht alles zu rechter Zeit, und nach der Erlaubniß und Vorsicht des Herrn.

Komm, Herr Jesu! wenn du willst.

Des Abends.

Immer dir näher.

Zachar. 7, v. 11.

Sie kehrten mir den Rücken zu.

So ist es wirklich. Der ungebesserte Mensch entfernt sich täglich mehr von Gott, wenn er es auch nicht gewahr wird, denn auf dem Wege zur Ewigkeit ist kein Stillstand. Auch der Bekehrte kann sich wieder umkehren, und Gott den Rücken zuwenden. Man wandle also ja vorsichtig, und prüfe sich täglich: wo bin ich? und wo geh ich hin?

Nie mehr von Gott gewandt!

Den 29ten July.

Des Morgens.

Laß mich mein Unrecht frey bekennen.

2 Sam. 12, v. 7.

Du bist der Mann.

So sagte Nathan zu David, und David bekannte: ich habe gesündigt wider den Herrn. Möchte doch ein Jeder, dem der Spiegel vorgehalten, oder etwas Aehnliches zugerufen wird, so frey bekennen: ja, ja, ich habe gesündiget. Dann würd es auch bald heißen: so hat auch der Herr deine Sünde weggenommen. Ach, das Kleinmachen der Sünde thut vielen Schaden.

Finsterniß bleibt Finsterniß.

Des Abends.

Jedem das Seine.

Matth. 22, v. 21.

Gebt dem Kaiser was des Kaisers ist, und Gottes was Gottes ist.

Die Obrigkeit zu hintergehen und zu betrügen, ist eine Sünde, der sich auch wohl begnadigt seyn wollende Menschen nicht schämen. Verbotne Waaren einschleppen, u. d. gl. achten sie für nichts unrechtes. O Christen! hört doch Jesum, und fragt euch selbst, ob er das an eurer Stelle gethan haben würde.

Den Obern unerschüttert treu!

Den 30ten July.

Des Morgens.

Dein Bitten bricht mein Herz.

Luc. 15, v. 28.

Da gieng sein Vater heraus, und bat ihn.

Welche herablassende Liebe, wenn der Vater den Sohn bittet! und was ist der Sohn gegen den himmlischen Vater! Ach Menschen! euer Vater hat euch schon so oft gebeten, und ihr wollt euch doch noch nicht erbitten lassen? Wißt es! euer Vater hat auch richterliche Gewalt.

Ich schäme mich, daß du mich bitten mußt.

Des Abends.

Das Gebet erschüttert alles.

Apostelgesch. 4, v. 31.

Da sie gebetet hatten, bewegte sich die Stätte.

Als einst viel Stimmen ein Feldgeschrey machten, stürzten die Mauern von Jericho zusammen; auf Vieler Christen Gebet, bewegt sich die Stätte zum sinnlichen Beweise der Kraft des Gebets und dessen Erhörung. Christen, betet doch gemeinschaftlich in gemeinschaftlichem Anliegen, ihr werdet die Wirkung erfahren.

Vieler Stimmen Kraft ist groß.

Den 31ten July.

Des Morgens.

Ach, du hast viele Ruthen, Herr!

2 Sam. 24, v. 12.

Dreyerley bring ich dir; erwähle dir eins, das ich dir thue.

Zwischen mehrern Wohlthaten Eine wählen sollen, ist mißlich und schwer, noch schwerer aber, wenn man zwischen verschiednen Züchtigungen wählen soll. David wählte das beste. Lieber in die Hand des Herrn, als in die Hände der Menschen, lieber dem Vater als dem Scharfrichter. Dein Erbarmen ist zu groß.

Des Abends.

Vor dir ist Niemand rein.

Pred. Sal. 7, v. 21.

Es ist kein Mensch auf Erden, der Gutes thue, und nicht sündige.

Der Mensch ist so stolz auf das Gute, was er etwan an sich hat, und vergißt dabey, daß Niemand, daß auch der Heiligste nicht ohne Flecken ist. Gieb doch nur auf deine Worte und Gedanken Achtung, wenn du es nicht glauben kannst, daß du täglich sündigst.

Herr! reinige mich doch täglich mehr!

Den 1ten August.

Des Morgens.

Sey mir immer gnädig!

Ps. 18, v. 27.

Bey den Reinen bist du rein, und bey den Verkehrten bist du verkehrt.

Gott ist dem Menschen das, wozu er ihn haben will, und behandelt einen Jeden so, wie es seine Beschaffenheit mit sich bringt, so wie ohngefähr ein Vater zu seinem Kinde sagt; du kannst mich haben wie du willst. Er möchte gern allen wohl thun, aber er kanns nicht.

Mach mich zum Gefäß der Gnade!

Des Abends.

Gott züchtigt nur, um wohlzuthun.

Jerem. 31, v. 10.

Der Israel zerstreuet hat, der wirds auch wieder sammeln, und wird ihrer hüten, wie ein Hirt seiner Heerde.

Ein großer Trost für den zur Erkenntniß gelangenden Sünder, daß Gott nicht auf ewig verwirft. Seine Strafen haben den Zweck, den Menschen zu demüthigen und zu bessern, und wenn das erfolgt: erbarmt er sich auch mit ewiger Barmherzigkeit, und pflegt das Gefundne aufs sorgfältigste.

Guter Hirt! laß mich nicht mehr irren!

Den 2ten August.

Des Morgens.

O nimm ihn doch mit Freuden auf!

Joh. 1, v. 11.

Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Welch ein Frevel, wenn sich der Hausvater von seinen Hausgenossen und Untergebnen schlecht behandeln oder gar ausstoßen lassen muß. Und das widerfuhr dem Sohne Gottes von seiner Nation. Christen! ihr seyd sein Eigenthum mit Blut erworben, und ihr könnt ihm den Zugang verweigern?

Mein Heiland! hier ist alles was ich habe.

Des Abends.

Wenige sind auserwählt.

2 Thess. 3, v. 2.

Der Glaube ist nicht Jedermanns Ding.

Gott will zwar, daß Allen Menschen geholfen werde, aber es giebt Gemüther, an welchen alle Arzneymittel des göttlichen Erbarmens fruchtlos angewandt sind. Manche werden sogar desto schlimmer, je lauter Gott ruft. Wer indeß vor seiner Herzenshärte erscheint, der bitte um Glauben!

Bring doch Jedermann zum Glauben.

Den 3ten August.

Des Morgens.

Was ich suche, laß mich finden.

2 Tim. 3, v. 7.

Lernen immerdar, und können nimmer zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

Die natürliche Geschichte solcher Gottesgelehrten, und andrer sogenannter Christen, welche die Noten mehr als den Text studiren, und wenn sie die Bibel auch lesen, es nicht thun, um Wahrheit zu finden, sondern vielmehr den Inhalt der Schrift ihren vorgefaßten Meynungen anzupassen.

Bewahre mich für vergeblicher Arbeit.

Des Abends.

Die Gerechten vergehen nimmer.

Hosea 2, v. 23.

Ich will mir sie auf Erden zum Samen behalten.

Wenn auch im Reiche Gottes alles verloren zu seyn schien: so wuchs doch plötzlich in einer andern Gegend die Frucht der Gerechtigkeit unvermuthet empor, weil Gott, Menschen unbemerkt, Samen in jene Gegend geführt hatte. Und solcher Same soll bleiben bis ans Ende, denn so lange giebts Pflanzen.

Herr laß nur Samen übrig.

Den 4ten August.

Des Morgens.

Nur keine Partheysucht.

Tit. 3, v. 10.

Einen ketzerischen Menschen meide.

Wer sich in seinem eignen Namen eine Parthey macht, Menschen zu sich und seiner Meynung, nicht aber zu Christo bekehrt, ist ein Kezzer. Läßt sich ein solcher Mensch nicht zurecht weisen: so ists am besten, man bricht allen christlichen Umgang mit ihm ab. Hie ist Christus, da ist Christus! ist die Losung falscher Propheten. Wer an Jesum von Herzen glaubt, und ihn über alles liebt, ist mein Bruder.

Nur für Jesum, nicht für Menschen.

Des Abends.

Wecke mich recht auf!

Ephes. 5, v. 14.

Wache auf, der du schläfst!

Der Schlafende ist kein Todter, er hat ehemals gewacht; diese Ermahnung gehört also nur für Eingeschlafne. Um die Schlafenden zu erwecken, geschehen in der letzten Zeit Wunder und Zeichen, Donner und Stimmen; welch ein eiserner Schlaf, daß doch so Wenige erwachen! Die Luft ist schwül, es wird immer finstrer. Kinder Gottes! wacht! und hört den fernen Donner!

Zur Mitternacht wird ein Geschrey.

Den 5ten August.

Des Morgens.

Der Herr giebt neue Kraft.

2 Thess. 3, v. 13.

Werdet nicht verdrossen, Gutes zu thun.

Wenn man immer arbeitet, und wenig oder keine Furcht sieht, für die redlichsten Absichten und Bemühungen mit Undank belohnt, ja wohl gar gehaßt, geschmäht und verfolgt wird: dann ist es schwer, sich im Gutesthun nicht stören zu lassen. Doch ermüde nicht, redlicher Arbeiter, du dienst einem gerechten Herrn.

Dein Lohn ist dir gewiß.

Des Abends.

Erbarm dich deines Volks.

Jes. 43, v. 21.

Dieß Volk hab ich mir zugerichtet, es soll meinen Ruhm erzählen.

Was der Herr an unsrer Seele gethan hat, darf man nicht verschweigen, wers nur hören will. Wir sollen Gott loben, wir sollen die Tugenden dessen verkündigen, der uns berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht. Und weß das Herz voll ist, deß geht der Mund über.

Zu deinem Lobe bin ich da.

Den 6ten August.

Des Morgens.

Von Herzen fromm.

Spr. Sal. 20, v. 6.

Viel Menschen werden fromm gerühmt, aber wer will finden Einen, der rechtschaffen fromm sey?

Unkunde der wahren Frömmigkeit, oder Partheylichkeit, oder zu große Liebe, sind Ursachen, daß man oft glaubt, die Welt sey voll rechtschaffner und frommer Leute. Ach, sie sind sehr selten, die wahrhaft guten Menschen.

Der Schein betrügt.

Des Abends.

Wes ist die Schuld?

Jon. 1, v. 8.

Sag uns, warum geht es uns so übel?

Wenn doch jeder Leidende so fragte, vielleicht entdeckt er bald die Ursache, warum er leiden muß, und dann würden ihm auch bald Mittel an die Hand kommen, das Uebel zu heben. Kein Leiden kommt von Ohngefähr? wer verhängts? und wozu?

Enthüll mir meinen Schaden.

Den 7ten August.

Des Morgens.

Warum empört sich doch der Staub?

Klagl. Jer. 3, v. 39.

Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein Jeglicher murre wider seine Sünde!

Der tadelsüchtige Mensch hat beständig etwas auszusetzen; bald macht ihm Gott dieß, bald jenes nicht recht; ja grade die Gesegnetsten sind die Unzufriedensten, wenn er nicht einmal giebt wie das andre. Traurige Verblendung! daß er es nicht sehen mag, was er verdient.

Gerechter Gott! verzeihe mir!

Des Abends.

O daß ich dich noch besser kennte!

Matth. 16, v. 15.

Wer sagt denn ihr, daß ich sey?

Wer mit seinem Erlöser eine Zeitlang umgegangen ist, muß wissen, wer er sey, und Manches von ihm zu sagen wissen. Je länger man diesen Umgang fortsetzt, desto besser lernt man ihn kennen, und wird (das weiß ich gewiß) bald wie Petrus bekennen: du bist Christus des lebendigen Gottes Sohn.

Wo ist ein beßrer Freund zu finden?

Den 8ten August.

Des Morgens.

Laß mich im Beten nicht ermüden!

Luc. 6, v. 12.

Er blieb über Nacht im Gebet zu Gott.

Bey dem gewöhnlichen Beten wird gemeiniglich der große Geber kurz abgefertigt, und der Beter ist froh, wenn er wieder abtreten darf. Von Jesu kann man lernen, wie lange man beten soll. Es gab Fälle, wo er sehr kurz betete; in dem hier erwähnten betete er eine ganze Nacht hindurch. Folge seinem Beyspiele.

Ausreden muß man sich mit dir.

Des Abends.

Wen schmähte man wohl mehr als dich?

Joh. 10, v. 21.

Das sind nicht Worte eines Besessnen.

Wer Jesum über alles liebt, und dem glaubt, was die Bibel ausdrücklich von ihm lehrt, muß sich oft wie einen Wahnsinnigen behandeln lassen. Nur das ist tröstlich, daß man darüber doch den Verstand nicht verliert, und daß es doch noch immer Menschen giebt, die es erkennen: das sind doch wohl nicht Lehren verrückter Menschen.

Dir zu Liebe gern ein Thor.

Den 9ten August.

Des Morgens.

Laß mir nichts zum Fall gerathen!

1 Kön. 11, v. 4.

Da Salomo alt war, neigten seine Weiber sein Herz fremden Göttern nach.

Auch der Weiseste steht nicht sicher; wen nichts bethörte, den kann Weiberliebe bethören. Du, der du in die Ehe trittst, oder in der Ehe lebst, ach, hüte dich, daß du nicht deinen Gatten mehr liebst als deinen Gott. Unseliger ist wohl keine Ehe als die, wo man den Herrn verläßt um eines sterblichen Menschen willen.

Der Herr ist Gott, hinweg Abgötterey.

Des Abends.

Nichts als Liebe sprech aus jedem Blick.

Epheſ. 4, v. 32.

Seyd unter einander freundlich, herzlich.

Erzwungne und erheuchelte Freundlichkeit ist eine Kunst des Satans, mürrisches verdrüßliches zurückschreckendes Wesen aber auch nicht von Gott. Ein wahrer Christ muß gegen Jedermann freundlich seyn, und er ist es auch, weil er liebt. Und Liebe läßt sich nicht verbergen, sie spricht aus jedem Blick. Im Umgange mit Frommen ist sie Freude, mit Bösen mitleidsvolle Wehmuth.

Jedem sey ein Engel Gottes.

Den 10ten August.

Des Morgens.

Deine Ruhe sey mir heilig!

2. Mose 35, v. 2.

Sechs Tage sollt ihr arbeiten, den siebenten aber sollt ihr heilig halten einen Sabbath der Ruhe des Herrn!

Unter diejenigen Mißbräuche und Zügellosigkeiten, die man sich entweder aus Leichtsinn, oder aus falsch verstandnen Lehren von der christlichen Freyheit, erlaubt, gehört die Entheiligung des siebenten Tags. Ist das Verstand, kann man das Freyheit nennen, wenn man gefließentlich aller göttlichen und menschlichen Ordnung trotzt?

Nein Herr! der Tag sey dein!

Des Abends.

Dem Herrn dient kein Mensch umsonst.

Ps. 73, v. 13.

Solls denn umsonst seyn, daß mein Herz unsträflich lebt, und ich meine Hände in Unschuld wasche?

Wenn jemand gesät hätte, und ans Feld hinträte, und jammernd riefe: solls denn umsonst seyn, daß ich gesät habe, ich kann ja noch nichts erndten: was würde man von einem solchen Menschen denken? Thor! erwarte doch die Zeit der Erndte, dann wird sichs zeigen, ob du umsonst im Reiche des Herrn gelebt und gearbeitet hast.

Unbeschreiblich großer Lohn!

Den 11ten August.

Des Morgens.

Ich habe schwer gesündigt.

Klagel. Jer. 2, v. 13.

Dein Schade ist groß wie ein Meer, wer kann dich heilen?

Wer kann die Tiefe des Elends, und den Umfang des menschlichen Verderbens ganz begreifen? Ach, es gehören außerordentliche Mittel dazu, um den Schaden wieder gut zu machen. Nur Gott konnte helfen, drum mußte sein Sohn Mensch werden, und für die Menschen sterben. Aber wer glaubt dieser Predigt?

Deine Huld ist überschwänglich.

Des Abends.

Du bist gerecht, und ich so böse.

Matth. 6, v. 26.

Du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

So lautet das Gesetz der Gerechtigkeit, und doch will der größte Theil der Christenheit lieber nach diesem gerichtet werden, als nach dem Gesetz der Gnade? Was würd uns für ein Loos zu Theil werden, wenn Gott, nur in Rücksicht der Pflichten gegen den Nächsten, so mit uns verführe, wie wir verfahren?

Du bist gnädig; ich will nichts als Gnade.

Den 12ten August.

Des Morgens.

Zu deinem Lobe schweig ich nicht.

Luc. 19, v. 40.

Wo diese werden schweigen: so werden die Steine schreyen.

Wenn Jesus zu sehr gepriesen wird, giebt es immer Menschen, die da sagen, das ist zu viel, das ist übertrieben! und Schweigen gebieten. Doch, wenns auch so weit käme, daß es Niemand mehr wagte, Jesum zu verherrlichen: so würde die sonst stumme Natur eine Sprache bekommen, daß den Klüglingen die Ohren gellen.

Dich preisen will ich ewig.

Des Abends.

Lauter Frieden um mich her!

1. Kor. 7, v. 15.

Im Friede hat uns Gott berufen.

Es ist nicht Gottes Absicht und Wille, daß der Christ mit dem Unchristen in Zank und Zwietracht leben soll; er soll vielmehr mit Jedermann Friede halten, und Friede zu stiften suchen. Will Jemand dann den Frieden stören: so ists nicht seine Schuld. Einst wird die ganze Welt ein Friedensreich, das weiß, und dahin arbeitet der Christ.

Ewger Friede, wie sehn ich mich nach dir!

Den 13ten August.

Des Morgens.

Laß mich der Lehrer Fleiß erkennen!

1. Thessal. 5, v. 12.

Erkennt, die an euch arbeiten, und euch fürstehen in dem Herrn, und euch vermahnen.

Zeichen der Erkenntlichkeit, sie mögen nun auf eine Art gegeben werden, auf welche sie wollen, müssen dem Lehrer und Arbeiter manchmal Muth machen, wenn das Schwere seines Geschäfts ihm hindert seinen Blick gen Himmel zu richten. Versagt sie ihm nicht.

Dort oben ist der beste Lohn.

Des Abends.

Der Feind wird doch zuletzt gestürzt.

1. Joh. 3, v. 8.

Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre.

Ja dazu kam Jesus in die Welt, um alles wieder in Ordnung zu bringen, was durch die Sünde in Unordnung gerathen war, und jedes Werk des Teufels zu zernichten. An ihn muß man sich wenden, wenn man irgend ein Teufelswerk gebaut, oder erbauen sieht, er zerstört es gewiß.

Seiner Macht ist nichts zu schwer.

Den 14ten August.

Des Morgens.

Zur Unzeit schlafen bringt Gefahr.

Spr. Sal. 19, v. 15.

Faulheit bringt Schlafen, und eine lässige Seele wird Hunger leiden.

Wer sich einmal der Trägheit und dem Müssigseyn überläßt, wird immer träger, es ist aber ganz natürlich, daß Mangel darauf folgt, weil der Mensch vom bloßen Schlafe nicht leben kann. Gieb also deinem Hange zur Trägheit nicht nach, sondern bekämpfe ihn muthig, daß du nicht am letzten Tage darben mußt.

Immer thätiger!

Des Abends.

Laß mich bauen bis ans Ende!

Jes. 58, v. 12.

Es soll durch dich gebauet werden, was lange wüste gelegen ist.

Zwar eine schwere, aber doch in der Folge reichlich belohnende Arbeit, wenn wüste Herzensländereyen urbar gemacht werden. Eigne Arbeit, wird auch auf eigne Art belohnt. O ihr Arbeiter in des Herrn Weinberge, sucht euch doch nicht immer die bequemsten Plätzchen aus! ihr thut euch Schaden.

Auch wüstes Land kann Früchte tragen.

Den 15ten August.

Des Morgens.

Die Geringsten, die Treusten.

Ps. 74, v. 21.

Laß den Geringen nicht mit Schanden davon gehen; denn die Armen und Elenden rühmen deinen Namen.

Wie beschämt würde der Geringe, wie niedergeschlagen, wie der Verzweiflung nahe seyn, wenn du, sein einziger und letzter Freund, ihn trostlos und unerhört von dir gehen ließest! Sind doch die Geringen grade diejenigen, welche am meisten nach dir fragen. Wenige der Großen sind erwählt.

Den Armen kann Gott nicht lassen.

Des Abends.

Der treuen Hirten sind nicht viel.

Jerem. 3, v. 15.

Ich will euch Hirten geben nach meinem Herzen, die euch weiden sollen mit Lehre und Weisheit.

Wenn der Hirt vom Herrn selbst erwählt, und seinen Wünschen gemäß ist, und weidet, dann kann es nicht fehlen, die Heerde muß gedeihen, denn für Weide ist schon gesorgt. Einst an jenem Tage kommen die Hirten nach dem Herzen des Herrn, und gehen mit ihren Heerden zu noch beßrer Weide ein.

Weidet nicht euch, sondern die Heerde!

Den 16ten August.

Des Morgens.

Es muß alles anders werden.

Mal. 3, v. 7.

Worin sollen wir uns bekehren?

So fragen Menschen die noch nicht anders werden wollen; wems darum zu thun ist, ein Mensch zu werden, der nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen ist, wird wohl bald wissen, worin? Und weißt du es wirklich nicht, welche Untugend du vor allen andern ablegen sollst: so prüfe dich, welche dir die liebste sey.

Durch und durch geheiligt.

Des Abends.

Nicht mit dem größten Haufen.

Matth. 7, v. 13.

Die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführt, und ihrer sind Viel, die darauf wandeln.

Man glaubt am sichersten zu gehen, wenn man sich in zweifelhaften Fällen zur größten Parthey schlägt; sind denn aber die Meisten auch immer die Klügsten? Was Viele thun oder nicht thun, ist deshalb nicht immer das beste oder schlimmste. Bey der kleinern Zahl ist das Heil.

Die kleine Heerde ist des Herrn.

Den 17ten August.

Des Morgens.

Halbe Arbeit taugt nicht viel.

Luc. 14, v. 30.

Dieser Mensch hub an zu bauen, und kanns nicht hinausführen.

Wenn man selig werden will, muß man sich die Sache sehr wohl überlegen, und dann Ernst gebrauchen, durch das bloße Mitlaufen ists nicht ausgerichtet. Jedes wichtige Werk hat seine Schwierigkeiten, und obgleich das wahre Christenthum die leichteste Sache von der Welt ist: so kanns doch nicht im Schlafe erlangt werden.

Der Herr ist reich und stark genug.

Des Abends.

Armer Wurm, was nützt dein Toben?

Epheſ. 1, v. 22.

Gott hat alle Dinge unter Jesu Füße gethan.

Auch die Menschheit unsers Herrn sitzt auf dem Thron, durch sie regieret er die ganze geistige und physische Natur. Niemand kann seiner Macht widerstehen, und selbst diejenigen, die ihm nicht unterthan seyn wollen, müssen seinen Plan ausführen helfen ohne daß sie es wissen.

Ich küsse deinen Scepter gern.

Den 18ten August.

Des Morgens.

Du mußt doch einmal fort.

Ebr. 13, v. 14.

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Wie selig und sorgenfrey lebt der, welcher es weiß, daß er hier nur zur Herberge ist, und das jeder Ort, wo es Manchem nur zu gut gefällt, einst nicht mehr seyn wird. Wenn die alte Wohnung einzufallen droht: so muß man natürlich auf einen neuen Bau bedacht seyn.

Droben ist das Vaterland.

Des Abends.

Bringe mich doch recht zum Leben!

Offenb. Joh. 3, v. 1.

Ich weiß deine Werke; denn du hast den Namen, daß du lebest, und bist todt.

Das sind Worte des Herzenskenners; Menschen glauben von Manchem, daß er lebe, und er ist doch todt. Ach, wer sollte sich nicht täglich vor Gott prüfen, ob er auch zum rechten Leben durchgedrungen, und am Leben geblieben sey.

Lehr mich, daß ich selig bin!

Den 19ten August.

Des Morgens.

Du rufst, ich will dich hören.

Zachar. 7, v. 13.

So wollt ich auch nicht hören, da sie riefen.

Wenn der Herr einem Sünder lange rufen muß, eh er sich bekehrt, oder er wird gar zu harten Züchtigungen genöthigt, um ihn aufmerksam und geschmeidig zu machen: so bleibt gewöhnlich der Trost lange aus. Willst du, daß der Herr dich bald hören soll: so folg ihm wie ein gutes Kind aufs erste Wort.

Herr, laß mich nicht zu lange rufen.

Des Abends.

Wie groß ist unsre Zweifelsucht.

Ebr. 6, v. 17.

Daß sein Rath nicht wankte, hat er einen Eid dazu gethan.

Der Mensch ist unbeschreiblich ungläubig gegen Gott; dem elendesten wankelmüthigsten Menschen traut man mehr zu als ihm. Daher hat sich die Liebe unsers himmlischen Vaters so weit herabgelassen, daß viel seiner Verheißungen noch dazu mit einem Eid bekräftigt sind. Und doch glaubt man so schwer.

Wie unbegreiflich deine Huld!

Den 20ten August.

Des Morgens.

Lieber gar nicht zornig seyn.

Jac. 1, v. 20.

Des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist.

Der Eifer um des Guten willen ist zwar nicht verboten; aber doch gefährlich; wie leicht mischt sich in den anfangs göttlichen Eifer doch etwas ungöttliches; so wie eine anfangs reine Liebe nach und nach in sinnliche Wollust ausarten kann. Drum ruft uns Jesus so oft zu: wachet!

Sanftmuth siegt gewiß.

Des Abends.

Je früher, je besser.

Zachar. 3, v. 2.

Ist dieser nicht ein Brand, der aus dem Feuer errettet ist?

Zur höchsten Noth selig werden, ist zwar immer besser als verloren gehen, es wird aber immer ein großer Unterschied zwischen den ganz gesunden Baumstämmen, und den, nur zur höchsten Noth gerettenten, Feuerbränden seyn, wenns zum Seligwerden kömmt. Ein Kuhhirt ist ein ehrlicher und nothwendiger Mann, wer aber zum Throne bestimmt ist, handelte unverantwortlich, wenn er muthwillig Kuhhirt würde.

Der Weg ist lang, der Berg so hoch.

Den 21ten August.

Des Morgens.

Bete und arbeite und wehre dich.

Nehem. 4, v. 17.

Mit einer Hand thaten sie die Arbeit, und mit der andern hielten sie die Waffen.

Auf solche Weise bauen, ist freylich schwer, aber doch nicht unmöglich, am Ende kommt doch etwas zu Stande. Der Christ muß oft auf diese Weise arbeiten, ja wohl die meiste Zeit. Steigen zu dieser Zeit Seufzer zu Gott um Schutz und Segen: so gelingt das Werk gewiß.

Zuletzt steht alles herrlich da.

Des Abends.

Selig, wer deinen Willen weiß.

Baruch. 3, v. 4.

O selig sind wir, Israel! denn Gott hat uns seinen Willen geoffenbart.

Den Willen Gottes zu wissen, ist schon eine große Wohlthat, denn es ist wohl kein trostloserer Gottesdienst, als immer zu arbeiten, und nicht zu wissen: ob mans auch recht macht. Baruch jauchzte darüber; o Christen! ihr wißt den Willen des Vaters noch deutlicher, denn zu euch hat er geredet durch den Sohn. Wehe dem, der ihn nicht wissen, oder auch nicht thun mag!

Seliger noch wer deinen Willen thut!

Den 22ten August.

Des Morgens.

Der Christ steht gern zurück.

Joh. 3, v. 30.

Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen.

Welch eine Demuth! das ist der rechte Sinn, der dem Herrn an seinen Knechten gefällt; wenn die Sonne aufgeht, erbleichen Mond und Sterne. Ein ächter Diener Jesu Christi muß in seinem Amte auch so gesinnt seyn; im Anfange muß er den Weg zeigen, und das Lamm Gottes bezeichnen, nachher aber tritt er gern zurück, wenn er die Seele in Jesu Armen sieht.

Ich werde kleiner, du hingegen größer.

Des Abends.

Aufrichtig und treu!

2. Kor. 1, v. 17.

Bey mir ist ja, Ja! und nein ist: Nein!

So sollen Jesu Jünger und Jüngerinnen seyn, aufrichtige grade Menschen, und wenn sie etwas versprechen, unerschütterlich treu, ihr Wort so heilig als ein Eydschwur. Aber man muß auch nicht versprechen was man nicht halten kann; lieber seine Armuth und Unwissenheit gestanden; der Bedrängte und Nothleidende wendet sich dann an einen andern Ort.

Weg mit Großsprecherei!

Den 23ten August.

Des Morgens.

In allen Stücken gehorsam der Lehre.

2 Kor. 7, v. 16.

Ich freue mich, daß ich mich zu euch alles versehen darf.

Wenn ein Lehrer von seiner Gemeine das sagen kann, dann ists ihm wohl freylich eine große Freude; desto größer aber seine Betrübniß, wenn er klagen muß: ach! man folgt mir nicht, man lästert, man widerstrebt. Ueber Seelen von der ersten Klasse kann der göttliche Segen nicht außen bleiben.

Zu jedem guten Werk bereit.

Des Abends.

Dein Licht ist sanft und mild.

Jes. 50, v. 11.

Wandelt hin im Lichte eures Feuers, und in Flammen, die ihr angezündet habt.

Auch im Feuer ist Licht, aber es ist schrecklich, wenn man sich von zischenden Blitzen, oder von der Flamme seines brennenden Hauses, oder gar von der Gluth der Hölle leuchten lassen muß. Wer dem Feuer seiner Leidenschaften folgt, oder wen die brennende Gluth im Innern zur Verzweiflung peitsche, versteht diese Stelle.

O bewahre mich vor solchem Licht!

Den 24ten August.

Des Morgens.

Lehrt die Wahrheit recht.

Hesek. 13, v. 18.

Wehe euch, die ihr den Leuten Kissen macht unter die Arme, und Pfüle zu den Häuptern!

Es hat von jeher Prediger gegeben, welche ihre Zuhörer in die Hölle hinab gepredigt haben, und man nannte sie, nach diesen biblischen Bildern, Polsterprediger. Immer gesetzlich seyn, schadet; aber eben so schädlich ists, nur immer vom Frieden zu reden. Moses, Elias und Jesus Christus waren auf Thabor beysammen.

Reißt der Welt die Binden ab!

Des Abends.

Deiner Herrschaft folg ich gern.

Gal. 5, v. 18.

Regiert euch aber der Geist: so seyd ihr nicht unter dem Gesetz.

Und das aus dem natürlichen Grunde, weil der, den der Geist regiert, das Gesetz freywillig thut, und mit Jesu Christo unauflöslich verbunden ist, der das Gesetz erfüllt hat. Gutes zu thun, ist dem Geistesmenschen keine Last, sondern die Größte Lust; so wie es ihm Höllenpein seyn würde, sündigen zu müssen.

Regiere mich ganz, du guter Geist!

Den 25ten August.

Des Morgens.

Durch Neugier fiel das erste Weib.

Tit. 3, v. 9.

Der thörichten Fragen entschlage dich.

Neugierde, d. h. eine Sucht Dinge zu wissen, und zu erfahren, die man, wenigstens vor jetzt, noch nicht zu wissen braucht, ist eine Mutter vieler Unordnungen und Sünden. Wenn Menschen aus eitler Neugierde allerhand Fragen aufwerfen: ists am besten, man antwortet wenig oder nichts, denn der Fragende hat eher Schaden als Nutzen davon.

Eins ist noth zu wissen.

Des Abends.

Halt meine Zung im Zaum.

Jac. 3, v. 8.

Die Zunge kann kein Mensch zähmen, das unruhige Uebel voll tödtliches Gifts.

Kein Mensch kann es, aber bey Gott sind alle Dinge möglich. Sein Geist lehrt die Kunst, und giebt die Kraft, zu rechter Zeit zu reden und zu schweigen. Auch hier kannst du von Jesu lernen, folg ihm nur in des Hohenpriesters Pallast, und vor Pilati Richterstuhl!

Welch Glück, daß du mir Kraft verleihst!

Den 26ten August.

Des Morgens.

Ich geh, wenn du befiehlst.

1 Mose 12, v. 1.

Geh aus deinem Vaterlande, und von deiner Freundschaft, und aus deines Vaters Hause in ein Land, was ich dir zeigen will.

Wenn Gott Glauben und Gehorsam prüfen will, kommts immer härter. Das Vaterland zu verlassen, war schon eine harte Forderung, sich von den nächsten Blutsverwandten zu trennen, noch härter, das schwerste aber, wegzuziehen, und nicht zu wissen: wohin? Abraham gehorchte, und es gieng alles gut.

Sende mich, ich will folgen.

Des Abends.

Laß sie spotten, laß sie lachen.

Ps. 14, v. 6.

Ihr schändet des Armen Rath; aber Gott ist seine Zuversicht.

Wenn ein Armer, im geistlichen oder im gewöhnlichen Sinn, einen Entschluß faßt, etwas Wichtiges unternimmt: so spottet man seiner; aber Gott ist seine Zuversicht, an dem hat er den besten Gehülfen, und die Spötter erstaunen, und rufen: Das hätt ich nicht gedacht. Laß dich den Spott nicht irren, wags nur mit Gott und es wird dir gelingen.

Durch Gott vermag ich Alles.

Den 27ten August.

Des Morgens.

Böses Beyspiel verpestet die Welt.

Ps. 12, v. 9.

Es wird allenthalben voll Gottlosen, wo solche lose Leute unter den Menschen herrschen.

Wenn der obrigkeitliche und Lehrstand irrige Grundsätze hegt, und lasterhaft lebt, ist es ein wahres Unglück für die niedern Stände. Unglaube und Gottlosigkeit überschwemmen dann wie eine Fluth vom Berge, das niedrige Thal. Ach ihr Großen! denkt daß ein Richter lebt.

Bekehre Obrigkeit und Lehrer!

Des Abends.

Ich küsse glaubend deines Kleides Saum.

Luc. 8, v. 45.

Wer hat mich angerühret?

Viele hatten das Kleid des Herrn berührt, aber dieses Anrühren hatte keine Wirkung auf sie gethan, das glaubende Weib aber wurde gesund, und der Herr fühlt es, daß seine Kraft eine heilsame Wirkung hervorgebracht hatte. Die Nähe Jesu hilft dich nichts, wenn du nichts von ihm verlangst, und dirs am Glauben fehlt.

Ach, ich erflehe mir so viel!

Den 28ten August.

Des Morgens.

Hier durch Spott und Hohn.

2 Tim. 2, v. 12.

Dulden wir mit: so werden wir mit herrschen.

Hier muß es durchaus gelitten seyn, und wer dort mit Christo herrschen will, muß sichs gefallen lassen, zu dienen, zu schweigen, und zu dulden. Im Dulden liegt eine geheimnißvolle Ueberwindungskraft, und schweigen, wo man schweigen soll, wirkt mehr als die bündigste Rede.

Dort die Ehrenkron.

Des Abends.

Betet für die Obrigkeit.

Esra 6, v. 10.

Sie sollen bitten für des Königs Leben, und seine Kinder.

Man hat es also, wie diese Stelle lehrt, schon seit alten Zeiten her geglaubt, daß Fürbitten etwas nützen könnten, ein heidnischer König hat sogar diesen Glauben. Die Fürbitte für unwirksam und überflüssig zu halten, ist eine der neusten Modesünden, wehe aber der Obrigkeit, für die nicht mehr gebetet wird.

Ich will bitten, Gott wirds hören.

Den 29ten August.

Des Morgens.

Nur das Herz an nichts gehängt!

1 Kor. 6, v 12.

Ich habe es alles Macht, es soll mich aber nichts gefangen nehmen.

In der Herberge an der Straße nach dem Himmel darf man essen und trinken, was zu haben ist, und man bezahlen kann; aber sich festzehren und einnisten, und weil der Tisch so gut ist, Tage- Wochen- und Jahrelang sitzen bleiben, wäre die größte Tollheit. Reise nur weiter, es giebt der guten Herbergen mehr.

Laß dir nichts am Herzen kleben!

Des Abends.

Oeffne die verschloßnen Herzen!

2 Kor. 2, v. 12.

Es ward mir eine Thür aufgethan in dem Herrn.

Wenn man auch Jahrelang an eine verschloßne Thür klopfte, und es wäre Niemand drinn der aufmachte: so würde alles Klopfen umsonst seyn. Der Herr muß erst die Herzen öffnen, wenn sie vom Vater zum Sohne gezogen sind, sonst richtet man nichts aus, und darauf kommt alles an.

Menschen, laßt euch doch erretten!

Den 30ten August.

Des Morgens.

Versiegle mich durch deinen Geist.

Epheſ. 1, v. 14.

Welcher (Geiſt) iſt das Pfand unſers Erbes.

Wenn Braut und Bräutigam einander die Ehe verſprechen, und am Altare ihr Bündniß feyerlich bekräftigen laſſen, geben ſie einander Ringe als Pfänder, daß ſie ihr Verſprechen halten, und ſich gegenſeitig Liebe und Treue beweiſen wollen. Ein ſolches Pfand giebt der Herr ſeinen Gläubigen, und wem er das gegeben hat, dem hält er Wort. Nimm deinen Geiſt nicht mehr von mir!

Des Abends.

Ich ſtreite nicht allein für mich.

4 Moſe 32, v. 6.

Eure Brüder ſollen in Streit ziehen, und ihr wollt hier bleiben?

Mancher Chriſt denkt: nun, ich bin ja zur Seelenruhe gelangt, jetzt will ich für mich leben, und meinem Gott in der Stille dienen, und reißt ſich von der Gemeinſchaft mit andern Kindern Gottes los. Nein Freund! das iſt wider den Willen des Herrn, du ſollſt nicht eher ruhen wollen, bis du deinen Brüdern ihren Antheil am gelobten Lande haſt erkämpfen helfen.

Kommt, Brüder! kommt, ich geh voran.

Den 31ten August.

Des Morgens.

Tödtet doch die Sündenglieder!

Richt. 1, v. 28.

Da aber Israel mächtig ward, machte er die Cananiter zinsbar, und vertrieb sie nicht.

Es ist ein sehr gewöhnlicher Fehler den der Christ begeht, daß er seine Lüste wenn er sie einmal seiner Herrschaft unterworfen sieht, nicht vertreibt, sondern sie zinsbar macht, weil er noch einigen Nutzen von ihnen zu ziehen gedenkt, und in der Zukunft werden sie dann so mächtig, daß er ihnen dienen muß.

Zertritt der Schlange ja den Kopf!

Des Abends.

Bey dir gilt nur ein reines Herz.

Röm. 2, v. 11.

Es ist kein Ansehen der Person vor Gott.

Ein armer Frommer ist bey Gott mehr geachtet, als ein gottloser Reicher, ja eigentlich hängen Würden und Belohnungen nicht vom äußerlichen Stande ab. Stolz auf äußerliche und irdische Vorzüge, ist die lächerlichste Sache von der Welt. Wer Gott fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm, er sey König oder Bettler.

Durch Liebe thätiger Glaube giebt Werth.

Den 1ten September.

Des Morgens.

Kein Feind kann mir zu furchtbar seyn.

Nahum 1, v. 12.

Sie kommen so gerüstet, und mächtig als sie wollen: sollen sie doch umgehauen werden.

Wer sich mit Recht auf Gott verlassen kann und darf, braucht sich weder für menschlichen noch höllischen Mächten zu fürchten. Jesus, des Zimmermanns Sohn — was hat er bisher schon für Siege erfochten, und was wirds seyn, wenn alle Feinde zum Schämel seiner Füße liegen?

Durch Jesum überwind ich weit.

Des Abends.

Du bist des rechten Lebens Quelle.

1 Joh. 5, v. 11.

Solches Leben ist in seinem Sohne.

Ohne Jesum ist kein Leben, die Welt mags glauben oder nicht, und ganze Bücher über die Unsterblichkeit der menschlichen Seele schreiben. Lebt Jesus nicht in dir: so sinkst du aus einem Tode in den andern, und keine Beweise von der Unsterblichkeit aus der Natur der Seele werden dich unsterblich machen. Ja, du wirst leben, aber ein Leben des Todes.

Durch dich nur kann ich selig seyn.

Den 2ten September.

Des Morgens.

Ich unterwerfe mich.

Jes. 28, v. 22.

So lasset nun eurer spotten, daß eure Bande nicht härter werden.

Wenn man eine kleinere Züchtigung nicht achtet, oder auch ein geringeres Uebel nicht ertragen will: so wird Gott genöthigt, etwas härteres aufzulegen, denn seine Liebe dringt ihn, alle nur mögliche Mittel, auch die strengsten zu versuchen, um dem Verblendeten die Augen zu öffnen, und seinem Willen eine andre Richtung zu geben.

Ich erkenne deine Liebe.

Des Abends.

Wer will dir widerstehn?

Dan. 4, v. 32.

Niemand kann seiner Hand wehren, noch zu ihm sagen: was machst du?

Die stolzen Menschen sollten bey ihren eingebildeten Vorzügen immer bedenken, daß ein Gott über ihnen lebt, der ihre Macht in einem Augenblicke vernichten, und ihre eingebildte Weisheit zur Thorheit machen kann. Auch darf sich Niemand unterstehen, ihn zur Rede zu stellen. Er lacht der Thoren.

Gieb, daß ich mich selbst erniedrige!

Den 3ten September.

Des Morgens.

Die Welt hört ihres Gleichen gern.

Micha 2, v. 11.

Wenn ich ein Irrgeist wäre, und ein Lügenprediger, und predigte, wie sie saufen und schwelgen sollten, das wäre ein Prediger für dieß Volk.

Sage nicht: der Mann ist ein zu strenger Sittenprediger, der nimmts zu genau, der ist zu scharf; — ist dirs drum zu thun, rein zu werden, wie Jesus rein ist; — so wirst du es gerne sehen, und dem Manne danken, der dir auch die kleinsten Flecken an deinem Kleide zeigt.

Den Lügenredner hör ich nicht.

Des Abends.

Wer, bin ich, Herr?

Joh. 13, v. 25.

Herr! wer ists?

Keine Frage eitler Neugierde, sondern wehmüthiges Kummers, wer doch unter den Zwölfen ein so verruchter Bösewicht seyn könne, eine so schwarze That zu begehen? Die Liebe glaubt Alles, und weil sie selbst reines Herzens ist, beurtheilt sie den Bruder nach sich selbst. Das Auge des Herrn hingegen durchschaut die Tiefen der Seele, und er kann es anzeigen: wer es sey.

Laß keinen Judas bey uns seyn.

Den 4ten September.

Des Morgens.

Laß der Frommen Zahl sich mehren.

Apostelgesch. 5, v. 14.

Es wurden aber je mehr zugethan, die da glaubten an den Herrn, eine Menge der Männer und Weiber.

Wenns in einer Gemeinde heißt: sie nehmen ab, sie schlafen immer mehr ein, dann ist es Zeit, daß die noch übrigen Wachenden Tag und Nacht die zweite Bitte beten. Welch eine Freude hingegen für die Guten, wenn sie je länger je mehr zur Erkenntniß der Wahrheit kommen!

Ach kommt doch Alle! Jesus ruft.

Des Abends.

Zerstör der Bösen Rath!

Apostelgesch. 23, v. 7.

Die Menge zerspaltete sich.

Der Herr macht oft der Wahrheit dadurch Bahn, und rettet seine Knechte, daß er die Feinde, welche vorher eines Sinnes waren, unter sich uneins werden läßt. Aus Partheysucht, und persönlichen Haß, übernehmen sie die Vertheidigung der Wahrheit und Unschuld, die sie übrigens von ganzen Herzen verabscheuen.

Des Herren Rath ist wunderbar.

Den 5ten September.

Des Morgens.

Der größte Ruhm: ich bin von Gott.

1 Joh. 4, v. 6.

Wir sind von Gott; und wer Gott erkennt, der höret uns.

Wir sind von Gott! das können Alle ohne Prahlerey sagen, die das 3te Cap. des Evangelii Johannis von Anfang bis zu Ende aus eigner Erfahrung verstehen. Wer solche Menschen nicht hören mag, sondern als Thoren und Schwärmer verachtet, hat noch keinen Funken göttliches Lebens in sich.

Seyd ihr Gottes Kinder: warum hört ihr nicht?

Des Abends.

Was du verstehst, das richte!

Jud. v. 10.

Diese lästern, da sie nichts von wissen.

Es ist äußerst anmassend, ja man kann sagen, die unverzeihlichste Thorheit, etwas zu beurtheilen, oder gar zu lästern, was man nicht versteht. Der natürliche Mensch ist ganz unfähig, geistliche und göttliche Dinge zu begreifen; wollt er also Klugheit beweisen: so müßt er schweigen, und durch Erfahrung gewiß zu werden suchen.

Das Lästern wird dir theuer werden.

Den 6ten September.

Des Morgens.

Nicht bloßer Schein!

Matth. 23, v. 28.

Von außen scheint ihr vor den Menschen fromm.

O hüte dich doch, daß du kein übertünchtes Grab bist, denn es ist kein schändlicher Geschöpf, und kein verdorbneres Wesen, als ein heuchlerischer Mensch! Stelle dich nie anders als du bist, und sey wahr in deinem ganzen Betragen! Laß dann die Menschen urtheilen, was ste wollen, Gott kennt dich!

In allen Stücken grade!

Des Abends.

Schweigen ist eine schwere Kunst.

Sir. 41, v. 28.

Schäme dich nachzusagen alles was du gehört hast.

Es giebt Menschen die alle Neuigkeiten, wahr oder unwahr, zum Nachtheil oder zum Vortheil ihrer Nebenmenschen ohne allen Unterschied wiedererzählen, und nie auf den Gedanken gerathen, daß sie dadurch Unrecht thun könnten. Sey kein Neuigkeitsträger, und frage erst, was nützt, was schadet es?

Rede lieber wenig, als zu viel!

Den 7ten September.

Des Morgens.

Gott läßt sich niemals unbezeugt.

Hesek. 3, v. 11.

Predige ihnen: so spricht der Herr Herr; sie hörens oder lassens.

Kein Mensch wird einst Entschuldigungen haben, daß er keine Gelegenheit gehabt hätte, die Wahrheit zu hören und zu erkennen, am allerwenigsten die Christen. Die christlichen Kirchen, die Buchdruckereyen und Buchläden besonders, werden einst wider sie zeugen.

Du hörst oft, was du auch nicht willst.

Des Abends.

Gewissenhaft, auch im Kleinen.

2 Kor. 8, v. 21.

Wir sehen darauf, daß es redlich zugehe, nicht allein vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen.

In dem letztern Stücke sind manche Kinder Gottes äußerst nachläßig, und unordentlich. Ist dies nun gleich keine Todtsünde: so ist es doch auch keine Vollkommenheit. Wir müssen den Feinden nie Gelegenheit geben mit irgend einem Schein der Wahrheit das Gute zu lästern.

Auch vor den Menschen ohne Tadel.

Den 8ten September.

Des Morgens.

Nie zu satt!

1 Petr. 2, v. 2.

Seyd begierig nach der vernünftigen lautern Milch!

So lange diese Begierde da, und recht heftig ist, ists ein Zeichen, daß das Kind Gottes stark und gesund bleibt; nimmt sie hingegen ab: so ists eine Anzeige von Kränklichkeit. Merke also genau darauf, ob deine Begierde nach dem Worte Gottes zu- oder abnimmt, und beurtheile deine Gesundheit darnach.

Immer mehr Begierde.

Des Morgens.

Brüder Christi lieben sich.

1 Joh. 5, v. 1.

Wer da liebet den, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der von ihm geboren ist.

Und das ist ganz natürlich, wer seine Eltern recht herzlich liebt, wird auch seine Geschwister lieben, und diese Liebe ist allemal ein untrügliches Kennzeichen der Liebe Gottes. Hörst du das? christlicher Einsiedler! versuche deine Gottes- und Jesusliebe an diesem Probierstein!

Nur unter Brüdern ist mir wohl.

Den 9ten September.

Des Morgens.

Wirke stets für Jesu Reich.

3ten Joh. v. 8.

So sollen wir nun solche aufnehmen, auf daß wir der Wahrheit Gehülfen werden.

Geld und Gut, Essen und Trinken, Wohnung und Kleidung, alles, mit einem Worte, kann und soll dazu verwandt werden, daß das Reich des Herrn gebauet und ausgebreitet werde. Wer nicht lehren kann, kann durch sein Vermögen bauen.

Hier hast du alles was ich habe.

Des Abends.

Laß du dich nicht überwinden!

Offenbar. 3, v. 21.

Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen.

Dem Ueberwinder sind in der Schrift so große Belohnungen verheißen, daß es ihm unbeschreiblich in seinen Kämpfen stärken muß, wenn er glaubt, daß sie der Herr erfüllen werde. Wehre dich doch, du christlicher Streiter! auf Tod und Leben, dein Herr kann auch vom Tode erwecken.

Dein Kampf wird dir gewiß belohnt.

Den 10ten September.

Des Morgens.

Ich fürchte keinen Feind.

Jes. 54, v. 15.

Siehe, wer will sich wider dich rotten, so sie sich ohne mich rotten?

Wenn die Feinde vom Herrn den Auftrag erhalten, Schaden zu thun: so kanns ihnen Niemand wehren, und man thut dann am besten, wenn man zu des Herrn Füßen um Gnade fleht. Kommen sie aber wider den Willen Gottes: dann lasse man sie kommen, er stäubt die Rotte bald auseinander.

Du läßt dem Feinde seinen Willen nicht.

Des Abends.

Erwarte nur die letzte Zeit.

Jerem. 30, v. 24.

Zur letzten Zeit werdet ihr solches erfahren.

Es giebt in der göttlichen Regierung solche Verwickelungen, daß kein bloßer Vernunftmensch im Stande ist, sie zu erklären. Wo man nicht durchfindet, ists am besten, man glaubt, und harrt, die letzte Zeit entwickelt alles.

Der Herr regieret wunderbar.

Den 11ten September.

Des Morgens.

Dein Weinen sieht dein Freund.

Jerem. 31, v. 9.

Sie werden weinend kommen, und betend, so werd ich sie leiten.

Ists mit einem Menschen nur einmal so weit gekommen: daß er weinen und beten kann: so betritt er gewiß den guten Weg. Setzt er denselben weinend und betend fort: so gelangt er ohnfehlbar dahin, wo man jauchzt und lobt, und wo seine Thränen getrocknet werden.

Leite mich, Herr! wie du willst.

Des Abends.

Zeige allen deine Friedensbahn!

Röm. 3, v. 17.

Den Weg des Friedens wissen sie nicht.

Traurig genug, daß man den Weg des Friedens nicht weiß, da er doch so deutlich bezeichnet ist. Muthwillens halber wollen sie ihn nicht wissen. Von Natur weiß ihn freylich kein Mensch, ist aber kein Rath? Wären nur Schätze zu holen: so würde man sich schon nach Wegweisern umsehen.

Leite mich zum süßen Frieden.

Den 12ten September.

Des Morgens.

In Allem nach dem Maaß.

2 Kor. 10, v. 13.

Wir rühmen uns nicht über das Ziel.

Was man weiß, und erfahren hat, kann und darf man sagen, vorausgesetzt, daß dadurch Gutes befördert wird. Soll der Christ nur immer von dem Bösen reden, was er in seinem Herzen spürt? soll er nicht auch rühmen, was der Herr aus ihm gemacht, was er an seiner Seele gethan hat?

Ich rühme mich des Herrn.

Des Abends.

Laß dem Fleisch den Zügel nicht.

2 Petr. 2, v. 13.

Sie achten für Wollust das zeitliche Wohlleben.

Viele Menschen kennen leider! keine Freuden, als die Wollüste dieser Welt. Bequemlichkeit, eine wohlbesetzte Tafel, Wein und Weiber sind ihr Element. Müssen sie aus demselben heraus: so gehts ihnen wie den Fischen auf dem trocknen Lande.

Wehe dem der keine beßre Freuden kennt!

Den 13ten September.

Des Morgens.

Nur durch Gnade will ich selig seyn.

Gal. 2, v. 21.

Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes.

Wie Mancher wirft die Gnade Gottes, als eine Sache die man nicht brauchen kann, verächtlich weg, und stützt sich auf seine Rechtschaffenheit. Blinder Mensch! bist du denn wirklich ein so großer Tugendheld? und hast du denn gar nichts Böses gethan?

Hinweg mit meinem eignen Thun!

Des Abends.

Menschen! wandelt doch im Licht.

Epheſ. 5, v. 11.

Strafet sie aber vielmehr. (die Werke der Finsterniß.)

Wenn Niemand mehr wäre, der das Böse böse nennte, wenn man Jeden thun ließe was er wollte, ohne ihn in seinen sündlichen Freuden zu stöhren: was würde dann aus der Welt werden? Und wer soll es thun? O laßt doch den Christen reden!

Hier ist Feuer, hütet euch!

Den 14ten September.

Des Morgens.

Bist du niedrig: Jesus macht dich groß.

Jac. 1, v. 9.

Ein Bruder der niedrig ist, rühme sich seiner Höhe!

Wenn dich die Niedrigkeit deines Standes blöde macht: so denke daran, daß du durch das Blut des Sohnes Gottes erkauft, und zum Mitregenten in seinem Reiche bestimmt bist. Das wird dich nicht unverschämt, sondern nur freudig machen, auch vor Fürsten zu bekennen: daß Jesus Christus der Herr sey.

Hier niedrig, dort erst groß.

Des Abends.

Stille meinen heißen Durst!

Jes. 44, v. 3.

Ich will Wasser gießen auf die Durstige, und Ströhme auf die Dürre.

Wasser auf einen Stein gegossen, lauft ab, träufelt es aber auf ein dürres dürstendes Land: so dringt es ein, erweicht, und macht fruchtbar. Benetze das Land deines Herzens erst mit Buß- und Dankesthränen: dann nimmt es die Ströhme des heiligen Geistes desto sichrer auf.

Ströhme deinen Geist auf mich!

Den 15ten September.

Des Morgens.

Keines Andern, nur des Herrn!

Jes. 44, v. 5.

Dieser wird sagen: ich bin des Herrn!

Wir sind sein Eigenthum. Als Schöpfer macht uns unser Daseyn und Leben zu seinem Eigenthum. Als Erlöser erkaufte uns der Sohn Gottes mit seinem Blute; und der heilige Geist heiligt uns zu Tempeln der Gottheit. Wem wollten wir also angehören? Wer hätte ein größers Recht auf uns?

Ewig bin und bleib ich dein.

Des Abends.

Betend durch die Welt.

1 Tim. 2, v. 8.

So will ich nun, daß die Männer beten an allen Orten.

Seine Seele beständig, auch mitten unter der Arbeit, selbst unter den unvermeidlichen Zerstreuungen des menschlichen Lebens, in einen betenden Zustand zu versetzen, und darin zu erhalten, ist eine Kunst, die man nur in der Schule Jesu lernt; wer sie kann wandelt immer sicher.

Dein Geist erwecke mich zum Beten!

Den 16ten September.

Des Morgens.

Schenke mir ein gut Gewissen!

1 Joh. 3, v. 20.

So uns unser Herz nicht verdammt: so haben wir eine Freudigkeit zu Gott.

Unvergebne oder muthwillig gehegte Sünden machen muthlos, und hindern im Beten. Es kann also Niemand Freudigkeit zu Gott haben, der noch nicht Vergebung erlangt, oder auch noch etwas beybehalten will, was der Herr nicht dulden kann.

Durch Jesum hab ich Freudigkeit.

Des Abends.

Wie viel kann mir begegnen!

Hiob 3, v. 25.

Was ich gefürchtet habe, ist über mich gekommen, und was ich besorgte, hat mich getroffen.

Was zeitlichen Verlust und Unglücksfälle betrifft, kann und muß jeder Mensch besorgen, daß sie auch ihm begegnen können. Doch der Fromme steht unter dem Schutze des Herrn, und er weiß, daß Alles zu seinem Besten dienen muß.

Deine Rechte schützet mich.

Den 17ten September.

Des Morgens.

Alle Zeiten predigen von dir.

Ps. 22, v. 31.

Vom Herrn wird man verkündigen von Kind zu Kindeskind.

So lange die Welt steht ist schon von dem Erlöser der Menschen gepredigt worden, und bis in alle Ewigkeit hinaus, wird von ihm kein Schweigen seyn. Welche Beschäftigung ist auch seliger, als von dem zu reden, durch den der Mensch Mensch ward, und durch seine Erlösung erst wieder zum Menschen geworden ist!

Kindeskinder rühmt den Herrn!

Des Abends.

Mein Leben ist ein Glaubensweg.

Joh. 20, v. 29.

Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben!

Wie mißverstanden, gemißbraucht, und bespöttelt ist dieser äußerst wahre und wichtige Ausspruch unsers Herrn! O Menschen! versündigt euch doch nicht, der Sohn des lebendigen Gottes redet. Könnt ihr glauben: so werdet ihrs bald erfahren, daß Seligkeit durch euer ganzes Wesen ströhmt.

Glaube nur, du wirsts erfahren!

Den 18ten September.

Des Morgens.

Unzertrennlich mit dir verbunden.

Col. 2, v. 7.

Seyd gewurzelt, und erbauet in ihm!

Der Eichbaum ist mit seinen Wurzeln so tief in die Erde verschlungen, daß er den größten Stürmen trotzen kann. So fest muß man sich mit Jesu verbinden. Ist man in ihm erbauet: so wächst man von Tage zu Tage zu göttlicher Größe, und kein Sturm wirft uns nieder.

Du gebietest auch den Stürmen.

Des Abends.

Ueberall Spuren des Segens!

2 Petr. 1, v. 15.

Ich will aber Fleiß thun, daß ihr allenthalben habt nach meinem Abschiede, solches im Gedächtniß zu behalten.

Das thut ein treuer Knecht Christi, er benutzt jede Stunde, jede Gelegenheit, jeden Ort, um guten Samen auszustreuen. Oft erlebt er die Früchte von seiner Aussaat nicht, doch sie wuchern fort, und folgen ihm in die Ewigkeit.

Segne doch durch mich recht Viele!

Den 19ten September.

Des Morgens.

Nur deine Stimme hör ich, Herr!

5 Mose 13, v. 3.

Du sollst nicht gehorchen den Worten eines falschen Propheten oder Träumers.

Was Menschen in ihrem eignen Namen reden, kann und soll man prüfen; ist es der Schrift entgegen: so muß es verworfen werden. Redete aber Jemand etwas als Gottes Wort, es lauft aber gegen die göttliche Offenbarung: so muß es ohne alle Prüfung verworfen werden.

Wer anders lehrt, der ist verflucht.

Des Abends.

Wer sollte dir nicht traun?

Jer. 32, v. 19.

Groß von Rath, und mächtig von That.

Große Plane entwerfen, können einsichtsvolle Menschen wohl, aber sie auszuführen, steht nicht in ihrer Gewalt. Der Herr vermag beydes. Seine Entwürfe schon setzen uns in Erstaunen, anbeten aber muß man, wenn man sieht, wie herrlich er sie hinauszuführen weiß.

O Gott! wie groß bist du!

Den 20ten September.

Des Morgens.

Welch Ruhm, des Höchsten Knecht zu seyn.

Esra 5, v. 11.

Wir sind Knechte des Gottes Himmels und der Erde.

Wer das mit Wahrheit sagen kann, der ist über alle menschliche Einwendungen und Machtsprüche erhaben, die ihn in seiner Arbeit hindern wollen. Wirkest du Gottes Werk: so darf dich Niemand zur Rede stellen, warum du es thust, und wer dich hindert, setzt sich wider Gott.

Der Herr hat michs geheißen.

Des Abends.

Wo seyd ihr, ihr verlornen Tage?

Ps. 102, v. 4.

Meine Tage sind vergangen wie ein Rauch.

Ein sprechendes Bild des gewöhnlichen menschlichen Lebens, zerfloßen wie ein Dampf, ohne kennbare Spuren zurück zu lassen, daß sie da gewesen sind. Doch giebt es Spuren die unverlöschlich bleiben, im Himmel oder in der Hölle werden sie dir wieder sichtbar werden.

Ach laß mich für den Himmel schreiben.

Den 21ten September.

Des Morgens.

O hör es doch, wenn man dich straft.

Sprich. Sal. 15, v. 12.

Der Spötter liebt den nicht, der ihn straft, und geht nicht zu den Weisen.

Wer die Reinlichkeit liebt, wird es dem Freunde danken, der ihm anzeigt, wo er sich befleckt hat; wer aber auf einen solchen Menschen zürnt, muß den Unflath lieben. Wer sich nicht strafen läßt, will ungezogen bleiben, uud wer die Gesellschaft guter Menschen flieht, zeigt, daß er gottlos seyn will.

Sey dankbar für die Zucht.

Des Abends.

Vater! denke deiner Kinder!

Jes: 64, v. 16.

Du Herr bist unser Vater und unser Erlöser, von Alters her ist das dein Name.

Nach den Behauptungen einiger Neuern sollen die Juden bis auf Jesum nichts davon gewußt haben, daß Gott Vater sey. Welche alberne und lügenhafte Lehre! O Gott! öffne doch den Lehrern die Augen, daß sie die Wunder an deinem Gesetze sehen, und nicht ihre wachende Träume predigen!

Schmähet doch die Alten nicht.

Den 22ten September.

Des Morgens.

Halt im Guten aus.

Hesek. 33, v. 12.

Wenn ein Gerechter Böses thut: so wird es ihm nicht helfen, daß er fromm gewesen ist.

Gott nimmt den Menschen wie er ihn findet, und das mit Recht. Stütze dich also nicht darauf, daß du ehemals über deine Sünde weintest, und den rechten Weg betratst. Bist du darauf geblieben? wo nicht: so ist es desto schlimmer für dich. Wer wieder umkehrt ist strafbarer, als der, der den Pfad des Lebens nie betrat.

Armer Mensch! wo eilst du hin?

Des Abends.

Du kannst mir alles geben.

Matth. 28, v. 18.

Mir ist gegeben alle Gewalt, im Himmel und auf Erden.

Nun wohlan, wenn das ist: so darf ich getrost zu Jesu beten, denn er regiert über die ganze Welt. Es sey Himmlisches oder Irdisches, alles ist sein, alles ihm vom Vater übergeben. Auch meine Feinde und Verfolger stehn unter seiner Gewalt, und sie langen nur so weit als ihre Kette reicht.

Wohl uns, daß unser Heiland herrscht!

Den 23ten September.

Des Morgens.

Die Welt wird unsrer bald gewohnt.

Joh. 4, v. 44.

Denn er selbst, Jesus, zeugte, daß ein Prophet daheim nichts gilt.

Auch das gehört mit unter die gewöhnlichen Unarten der Menschen, daß sie des Alten bald überdrüssig werden, und neue Kost suchen, wenn sie auch schlechter wäre. Man lauft oft in fremde Kirchen nach Brodt, und könnt es zu Hause wohlfeiler und besser haben.

Verschmäh den guten Hirten nicht.

Des Abends.

Mit Jesu Gliedern fest verbunden.

2 Kor. 5, v. 16.

Hinfort kennen wir Niemand nach dem Fleisch.

Sobald Bande für die Ewigkeit geknüpft werden, lösen sich die zeitlichen von selbst auf. Wollen Blutsverwandte, Freunde und Bekannte mit uns verbunden bleiben: so müssen sie sich auch bekehren, sonst sind wir auf ewig geschieden. Wer nach Norden reist, entfernt sich mit jedem Schritte von mir, denn ich wandre nach Süden.

Reiß alle falsche Band entzwey!

Den 24ten September.

Des Morgens.

Alle Tage seliger.

Phil. 4, v. 4.

Abermals sag ich: freuet euch.

Das Christenthum ist also keine melancholische Sache. So lange man in der Buße steht, muß man freylich ein Kopfhänger werden. Wenn man aber Vergebung erlangt hat, und der Freudengeist ins Herz eingezogen ist, geht man vergnügt und aufgericht, und schändet seinen Heiland nicht.

Nur weg du-traurige Lust der Welt!

Des Abends.

Lieber verfolgt, als verdammt.

2 Tim. 3, v. 12.

Alle die gottselig leben wollen in Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden.

Alle also, keiner ausgenommen! Man kann es also einem jeden Jünger Jesu voraussagen, daß er werde Verfolgung leiden müssen. Warum befremdet es uns denn so sehr? Ist nicht Verfolgung um Christi willen auch ein Zeichen der Jüngerschaft? Herr! dir giengs auch nicht besser.

Den 25ten September.

Des Morgens.

Verflucht sey aller Sündendienst!

Apostelgesch. 9, v. 24.

Sie hüteten Tag und Nacht an den Thoren, daß sie ihn tödteten.

Wie sauer läßt sichs doch der Mensch werden, um sich die Hölle zu verdienen! Wenn man im Dienste Jesu nur eine Stunde Schlaf entbehren soll: wie schwer fällt das, und wie hoch rechnet man ihm dieses Opfer an. Und im Joche Satans wird man nicht müde, wenns auch das Leben kostete.

Wie elend macht sich doch der Mensch!

Des Abends.

Droben ist Raum genug.

Jes. 4, v. 8.

Wehe denen, die ein Haus an das andre ziehen.

Vergrößerungssucht steckt in aller Menschen Herzen, und es giebt Wesen, die wie offne Gräber sind, und gern alles verschlingen möchten. Willst du alles allein besitzen, und soll sich dein Bruder von dir aus der Welt hinaus drängen lassen? Nun gut! überm Grabe wirst du ihm Platz machen müssen.

Menschen drängt mich in den Himmel!

Den 26ten September.

Des Morgens.

Ich bin an allem Unheil schuld.

Jerem. 2, v. 17.

Solches machst du dir selbst.

Wenn Trübsale herein brechen: so fragt man oft verwundernd: woher? ach, und man hat sie zehnfach verdient. Stolzer Mensch! warum demüthigst du dich nicht unter die gewaltige Hand Gottes? Willst du die ewige Liebe zum Tyrannen machen, der nur zur Lust peinigt? Der Vater straft kein gutes Kind.

Ich habs verdient, doch schone!

Des Abends.

Lerne Satans List erkennen.

2 Kor. 2, v. 11.

Es ist uns nicht unbewußt, was Satan im Sinn hat.

Im Ganzen sind seine Kunstgriffe immer dieselben, und wer eine Zeitlang mit diesem Feinde gekämpft hat, kann es Andern voraus sagen, was für Waffen er gegen sie gebrauchen, und welcher List er sich bedienen wird. Daher müssen sich junge Streiter fleißig an alte Krieger wenden.

Sey getrost, dein Held lebt noch.

Den 27ten September.

Des Morgens.

Was nützt die Welt mir ohne dich?

Philip. 4, v. 7.

Was mir Gewinn war, das hab ich um Christi willen für Schaden geachtet.

Wenn man um Christi willen etwas versäumen, verlieren und fahren lassen soll, fällt es gemeiniglich höchst schwer; aber warum bespricht man sich erst mit Fleisch und Blut? Durch ihn und bey ihm bekommt man alles zehnfach wieder.

Dich sollt ich lassen? ewges Gut!

Des Abends.

Nur auf deinen Wink.

2 Mos. 40, v. 36.

Wenn die Wolke sich aufhob von der Wohnung: so zogen die Kinder Israel so oft sie reiseten.

Man muß sich bey seiner Ruhe und Arbeit, beym Reisen und Stilleliegen, nicht nach der Witterung, oder nach seinem Eigensinn richten, sondern alles wie und wenns der Herr will. Ach viel tausend Christen dienen Gott vergeblich, weil sie nach eigner Wahl einhergehen.

Du bist mir Wolk und Feuersäule.

Den 28ten September.

Des Morgens.

Laß mich keine Sünde hegen!

Jerem. 35, v. 15.

Bekehret euch, ein Jeglicher von seinem bösen Wesen.

Jeder Mensch hat eine Hauptneigung, eine besondre Hauptsünde, die er zu allererst angreifen und ablegen muß, wenn er sich zu Gott bekehrt. Ist einmal die Hauptarmee geschlagen: so werden die kleinern streifenden Corps sich bald ergeben müssen. Zeige mir den Hauptfeind an!

Des Abends.

Auch den kleinsten Flecken nicht geduldet.

1 Thess. 4, v. 10.

Wir ermahnen euch, daß ihr noch völliger werdet.

Nur keine gänzliche Selbstzufriedenheit. So lange du auf Erden bist: bist du noch nicht vollkommen, es giebt noch immer etwas nachzuholen, oder abzulegen, so daß man keine Ermahnung für überflüssig halten darf.

Du bist noch nicht am Ziel.

Den 29ten September.

Des Morgens.

Im Staube bet ich an.

Offenbar. 1, v. 17.

Als ich ihn sahe, fiel ich zu seinen Füßen als ein Todter.

Wer würde den Anblick ertragen können, wenn man Jesum in seiner Herrlichkeit erblicken sollte? Ist das irdische Licht der Sonne schon so blendend: wie noch weit blendender müßte das himmlische Licht seyn! Doch einst sind wir zubereitet genug, die Herrlichkeit zu schauen, die ihm der Vater gegeben hat.

Großer König, stärke mich.

Des Abends.

In der Angst verlaß mich nicht.

2 Chron. 20, v. 12.

Wir wissen nicht was wir thun sollen, sondern unsre Augen sehen nach dir.

Es giebt Umstände, und Verlegenheiten, wo auch der Klügste keinen Ausweg weiß; in solchen Fällen ist Gott der Einzige der uns rathen und helfen kann. Man klage es ihm kindlich, und bitte, und richte dann seine Augen unablässig auf ihn, er wird schon Winke geben.

Mein Auge blickt nach dir.

Den 30ten September.

Des Morgens.

Laß mich menschenfreundlich seyn.

3 Mos. 25, v. 43.

Du sollt nicht mit der Strenge über sie (deine Brüder) herrschen, sondern dich fürchten vor deinem Gott.

Der Dienende ist zwar mein Untergebner, und verbunden zu gehorchen, aber darf ich ihn behandeln wie ich will? Er dient mir nur weil ihn Gott unterworfen hat, ich bin nur Gottes Haushalter, er dient also nicht mir, sondern dem Herrn.

Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

Des Abends.

Der Herr segnet die Seinen.

1 Tim. 4, v. 8.

Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze.

Es ist ein recht gottloses und verderbliches Vorurtheil, daß man sich durch ein gottseliges Leben Schaden thue. Thor! was du in einem Stücke verlierst, bekommst du in tausend andern wieder. Und sollte wirklich der Dienst des Teufels einträglicher seyn, als der Dienst Gottes?

Des Sünders Pfad ist dornenvoll.

Den 1ten October.

Des Morgens.

Bewahre mich vorm Geiz

1 Tim. 6, v. 10.

Geitz ist eine Wurzel alles Uebels.

Jeder irdischgesinnter Mensch ist ein Geitziger, denn es kömmt hier nicht auf den Grad an; wo der irdische Sinn herrschend ist, kann nichts Gutes aufkommen. Und was für Laster entspringen daraus! Willst du der Sünde los werden: so bitte um himmlichen Sinn! das Irdische fällt dir zu.

Was kann die Welt mir geben!

Des Abends.

Die kleinste Sünde ist schon schwer.

Joh. 19, v. 11.

Der mich dir überantwortet hat, der hat grössere Sünde.

Alles wird von der göttlichen Gerechtigkeit abgewogen, auch unter Sünden und Sündenstrafen ist ein Unterschied, und auch in der Hölle sind Stufen. Wer indeß sich damit tröstet, daß er nur kleinere Sünden auf sich habe, der bedenke, daß schon Eine und auch die kleinste den Tod verdient.

O dulde keinen Flecken!

den 2ten October.

Des Morgens.

Bewahre deine Perlen.

Richter 16, v. 13.

Lieber! sage mir doch, womit kann man dich binden?

So machens die Weltkinder wenn man sich mit ihnen in zu große Vertraulichkeiten einläßt, sie locken uns unsre Geheimnisse ab, und wenn sie einmal wissen, wo unsre Schätze sind, verlieren wir sie gewiß. O verschließe doch dein Heiligthum! Lerne doch die Kunst zu schweigen!

Des Abends.

Laß mich täglich weiser werden.

Jes. 1, v. 17.

Lernet Gutes thun.

So wie der Bösewicht nicht auf einmal ein Bösewicht wird, sondern sich täglich mehr in seine unselige Künste einstudiert, so ists auch in Rücksicht des Guten. Es gehört viel Uebung dazu, das Gute zu rechter Zeit, und auf die rechte Art, noch mehr aber, um immer das Beste zu thun. Man muß also täglich lernen.

Wähle stets das Beste.

Den 3ten October.

Des Morgens.

Vielen laß mich Segen seyn.

Zachar. 8, v. 13.

Ihr sollt ein Segen seyn.

Gesegnete Menschen verbreiten auch wieder Segen über Andre. Ein Reicher macht viel Andre wohlhabend, und Ein Frommer bleibt nicht allein, sein Wort und sein Beyspiel öffnen manchen Blinden die Augen. Denk also nicht, daß du allein werdest zum Himmel reisen müssen, warte nur! es finden sich gewiß Gefährten.

Noch die Nachwelt sey gesegnet!

Des Abends.

Gieb mir Wollen und Vollbringen!

Röm. 7, v. 18.

Wollen hab ich wohl, aber Vollbringen das Gute, find ich nicht.

Wenn nur ein guter Wille da ist: so kommts doch wohl zum Vollbringen, wenigstens in manchen Stücken. Ach! wie viel Ursache hat der Christ über sich zu seufzen, wenn er wirklich von neuem geboren ist. Da ist beständiger Streit, der Geist will sich in die Höhe schwingen, und das Fleisch zieht ihn wieder zur Erde herab.

Der Herr schenkt doch zuletzt den Sieg.

Den 4ten October.

Des Morgens.

Meine Schulden sind getilgt.

Col. 2, v. 14.

Er hat ausgetilgt die Handschrift, die wider uns war.

Gott hatte viel Forderungen an uns, und hat sie noch, denn wir sind ihm mit Leib und Leben verpflichtet. Doch getrost! was wir nicht leisteten, und leisten konnten, hat unser Bürge gethan, das Schuldbuch ist freylich noch da, aber es ist alles gelöscht. Nur glaubt!

Wer will mich verdammen?

Des Abends.

Durch mich müsse Niemand leiden.

2 Sam. 24, v. 17.

Was haben diese Schafe gethan?

Wenn Vorgesetzte sündigen, und bestraft werden, leiden ihre Untergebnen gemeiniglich mit. Ein liederlicher Ehemann und Vater macht Weib und Kinder mit sich unglücklich. Sieht er sie weinen, hört er sie jammern: dann sollt er mitleidig rufen wie David, was haben diese Schafe gethan?

Erbarme dich der Meinen!

Den 5ten October.

Des Morgens.

Kühner Tadler! zittre!

Hiob 38, v. 4.

Wo warest du, da ich die Erde gründete?
sage mirs, bist du so klug.

Man nimmt es Kindern mit recht übel, wenn sie ihre Eltern meistern wollen; und der große Vater soll sichs gefallen lassen? Unbesonnene Menschen! fürchtet ihr euch nicht, die ewige Allmacht und Weisheit zu tadeln? O redet doch von ihr mit der tiefsten Ehrfurcht.

Laß dein Tadeln, armer Staub!

Des Abends.

Lauter Freundlichkeit und Friede.

2 Tim. 2, v. 24.

Ein Knecht des Herrn soll nicht zänkisch seyn.

Was hilft alles Zanken und Disputiren, wenn sich der Gegner nicht überzeugen lassen will, und wie oft streiten Menschen über Dinge die sie nicht verstehen? Das Zanken über Religionswahrheiten ziemt sich für einen Knecht Christi nicht, sanftmüthiges Schweigen überzeugt eher.

Das gute Beyspiel bessert mehr.

Den 6ten October.

Des Morgens.

Nein, du vergissest meiner nicht.

Ebr. 6, v. 10.

Gott ist nicht ungerecht.

Der wahrhaft Fromme, macht freylich keine Anforderungen an Gott, allein sollt es dem Herrn einerley seyn, ob man ein fleißiger oder fauler, ein treuer oder untreuer Arbeiter ist? Sey du nur still, und erwarte der Zeit, er wird gewiß vergelten, denn er zählt jeden Schweißtropfen und jede Thräne.

Ich will dir treulich dienen.

Des Abends.

Fülle jeden Mangel aus!

2 Kön. 4, v. 6.

Es ist kein Gefäß mehr hier: da stund das Oel.

Die arme Wittwe wäre noch mehr gesegnet worden, wenn sie noch mehr Gefäße in Bereitschaft gehabt hätte. Die Segnungen Gottes richten sich nach unsern Bedürfnissen, sie übertreffen oft unsre Wünsche und Erwartungen, aber wir müssen ihnen auch leere Gefäße entgegen bringen, sonst hören sie auf.

Nur Gefäße her!

Den 7ten October.

Des Morgens.

Du hörst der Thoren Sprache wohl.

Zeph. 1, v. 12.

Der Herr wird weder Gutes noch Böses thun.

Das ist die Sprache des Leichtsinns und der Sicherheit; wenn Menschen auch weiter nichts Gutes von Gott hoffen, so fürchten sie auch weiter nichts Böses, sondern bereden sich: Gott bekümmere sich nicht um die Welt. Konnte doch ein Heide keine üblere Meinung von seinem todten Götzen haben, als solche Christen von dem lebendigen Gott.

Es kommt gewiß zu seiner Zeit.

Des Abends.

Laß mich thun, was du befiehlst.

Matth. 8, v. 9.

Wenn ich sage zu meinem Knechte: thue das! so thut ers.

Die vortreflichste Schilderung eines guten Dienstboten; aber wie selten sind sie! Sey doch nur gehorsam, und den Pflichten deines Standes treu! Thue was dir befohlen wird, und widersprich nicht; mußt du unrecht leiden: so klags dem Herrn, dann hast du Ruhm und Lohn bey Ihm.

Allen Pflichten pünktlich treu!

Den 8ten October.

Des Morgens.

Dein Gebot sey meine Regel.

Marc. 7, v. 8.

Ihr verlasset Gottes Gebot, und haltet der Menschen Aufsätze.

So war es ehmals, und so ists noch heute; der Menschen Joch ist schwer und eisern, und doch nimmt mans weit geduldiger auf sich, als das sanfte und leichte Joch Jesu. Prediger die in ihrem eignen Namen lehren, und um des Gewinns willen, werden von Vielen eher gehört, als Knechte Gottes, die es im Namen des Herrn thun.

Ich kenne kein Gesetz als deins.

Des Abends.

Deine Werke sind offenbar.

Apostelgesch. 26, v. 26.

Solches ist nicht im Winkel geschehen.

Gottes Wort und seine Thaten bleiben nicht lange verborgen, sie machen Aufsehen, man hört und sieht, wenns auch aus bloßer Neugierde geschähe, und so kann sich der Zeuge der Wahrheit zu seiner Zeit darauf berufen. Rede und handle nur immer so, daß deine Reden und Handlungen zu jeder Zeit offenbar werden können.

Seyd ungerecht! mein Zeuge lebt.

Den 9ten October.

Des Morgens.

Nur Gottes Werk besteht.

2 Tim. 3, v. 9.

Sie werdens die Länge nicht treiben.

Thorheiten, und sündliche Unternehmungen bestehen nicht lange; Gott läßt die Frevler toben, um sie nachmals vor der ganzen Welt zu Schanden zu machen. Sey also unbesorgt, wenn sich Satan eine Kapelle neben deiner Kirche baut, in Kurzem stürzt sie ein.

Du allein baust für die Ewigkeit.

Des Abends.

Widerstrebe deinen Obern nicht!

Röm. 13, v. 2.

Wer sich wider die Obrigkeit setzet, widerstrebet Gottes Ordnung.

Wo Unchristenthum einreißt, reißt auch Widersetzlichkeit gegen die Vorgesetzten ein; und kein Königsthron steht fester, als wenn er auf wahres Christenthum gegründet ist. Der Christ muß eher unrecht leiden, als sich nur im geringsten widersetzen. Ihr, die ihr vorgebt Christen zu seyn, bedenkt, was Paulus hier geschrieben hat.

Widersetzung ist vom Teufel.

Den 10ten October.

Des Morgens.

Nur den guten Alten folge!

3 Mose 18, v. 30.

Thut nicht nach den gräulichen Sitten, die vor euch waren.

Wenn in einem Lande und zu einer gewissen Zeit Laster herrschend wurden: so schickte Gott jederzeit Umstände, die dem Unwesen ein Ende machten, und Menschen, welche die Nachkommen dafür warnen mußten. Wer vor uns lebte, war nicht immer der frömmste.

Hüte dich für Modesünden.

Des Abends.

Was für Mühe mach ich dir!

Ps. 95, v. 10.

Ich hatte vierzig Jahr Mühe mit diesem Volk.

Wie lange hat Gott mit mir Mühe gehabt, eh er Etwas aus mir hat machen können, und wie oft mag noch sein Vaterherz um mich bekümmert seyn, wenn ich menschlich reden darf? Ach, der widerspänstige Wille, wie spät wird er überwunden!

Laß mich dir unterwürfig seyn!

Den 11ten October.

Des Morgens.

Brich meine Ketten!

Pſ. 142, v. 8.

Führe meine Seele aus dem Kerker!

Die Seele des Unbekehrten liegt in einem Kerker tief verſchloſſen, und zwar ſo lange, bis ſie anfängt, ſich nach Freiheit zu ſehnen, und um Erlöſung zu bitten. Auch der wahre Chriſt iſt noch nicht zur vollkommnen Freiheit der Kinder Gottes gelangt, auch er muß darum bitten.

Erlöſe mich von allem Uebel.

Des Abends.

Laß mich nie müſſig ſeyn.

Matth. 20, v. 6.

Was ſteht ihr hier den ganzen Tag müſſig?

Auch der Geſchäftigſte iſt ſeinen ganzen langen Lebenstag ein Müſſiggänger, wenn er nicht im Weinberge des Herrn arbeiten mag. Viele haben ſchon graue Haare, und arbeiten doch nur immer noch für dieſe Welt? Thoren, ſagt: iſts nicht die höchſte Zeit, für den kommenden Winter zu ſorgen?

Stell mich auch ans Werk, mein Herr!

Den 12ten October.

Des Morgens.

Sie sehen deine Wunder.

Apostelgesch. 4, v. 14.

Sie sahen aber den Menschen, der gesund war worden.

Wie viel Gnadenwunder sieht die Welt noch heute, Löwen werden zu Lämmern, und alte graue Sünder zu musterhaften Kindern Gottes. Läugnen kann Niemand das Geschehne, nur gestehn will mans nicht, daß es Jesus that.

Ja, das ist Gottes Finger.

Des Abends.

Die Werke müssen reden.

1 Sam. 15, v. 13.

Gesegnet seyst du dem Herrn! ich habe des Herrn Wort erfüllt.

Das ist die Sprache aller Heuchler; zuerst Schmeicheleien, dann Prahlerey. Etwas thun sie freylich immer von dem Willen des Herrn, aber dieß Etwas geben sie fürs Ganze aus. Der Herr verlangt vollkommnen Gehorsam.

Nur kein Flickwerk!

Den 13ten October.

Des Morgens.

Der Herr hat Geduld.

Ps. 55, v. 18.

Des Abends, Morgens und Mittags will ich heulen und klagen, so wird er meine Stimme hören.

Selten hält es der Mensch beym Beten lange aus, vorzüglich wenn die Angst des Herzens groß ist. Geht man auch weg, oder scheint man abgewiesen zu werden: so komme man immer wieder, der Herr erbarmt sich doch zuletzt.

Willst du schon ermüden?

Des Abends.

Kein Satan treibt den andern aus.

Marc. 3, v. 23.

Wie kann ein Satan den andern austreiben?

Es ist vergebliche Arbeit, wenn ein Sünder den andern bessern will, oder wenn ein Frommer sich übereilt, und durch ungestüme Hitze Jemand zu überzeugen und auf den rechten Weg zu bringen sucht. Satan ist gewiß nicht so unklug, daß er sein Reich durch seine Werkzeuge zerstören sollte.

Nur Jesus stürzt den Feind.

Den 14ten October.

Des Morgens.

Meine ganze Seele glühe.

Luc. 7, v. 47.

Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbt.

Manche, die auch Christen seyn wollen, beweisen Jesu nicht einmal die gewöhnlichen Höflichkeitsbezeigungen. Keine Begrüßung am Morgen und Abende, selten ein Kirchenbesuch, noch seltner oder nie zum Tische des Herrn; aber wenns zum Austheilen der Gunstbezeugungen kommen wird: dann werden sie scheel sehen.

Herr! wie laulicht bin ich noch!

Des Abends.

Jesu bleib, ach bleib bey mir!

Luc. 13, v. 35.

Sehet euer Haus soll euch wüste gelassen werden.

Es wird so manche Kirche leer gelassen, und Jesus ist drinn; vielleicht kommen Zeiten, wo sich die Kirchen wieder füllen, wo aber kein Jesus mehr erscheint. Unseliger Dienst, den die Gottheit nicht mehr haben mag!

Sey doch mitten unter uns!

Den 15ten October.

Des Morgens.

Laß mich schuldlos seyn.

1 Kön. 2, v. 26.

Ich will dich heute nicht tödten, denn du hast die Lade des Herrn getragen.

Es ist traurig, wenn Jemand nur um seines Amts willen, Schonung verdient, und geschont wird. Du magst Amtskleider tragen, oder nicht: so beweise dich allzeit als einen Priester des Herrn. Das Kleid macht den Mann, ist nur ein Sprichwort der Welt.

Mein ganzes Wesen preise dich!

Des Abends.

Lieber nie von dir.

Hosea 2, v. 7.

Ich will wieder zu meinem vorigen Manne gehen, da mir besser ward, denn mir jetzt ist.

Daß doch alle Abtrünnige wieder zu diesem Entschlusse gebracht werden möchten! Ach! wie war mir manchmal so wohl, welche Gefühle durchströmten mich, welch ein süßer Friede wohnt in meiner Brust! und jetzt? — Fruchtlose Klagen! suche das Verlorne wieder.

Ich will nie mehr weichen.

Den 16ten October.

Des Morgens.

Durchströme mich mit Kraft!

Joh. 15, v. 5.

Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben.

Innigere Vereinigung läßt sich nicht denken, als diese; und man kann Jesum noch als einen verstorbnen guten Mann betrachten, der nur durch seine Lehre auf uns wirkt? Wo er keine Kraft giebt, und wen sein Saft nicht belebt, dem gehts gewiß wie dem abgeschnittnen Reben.

Ewig unzertrennlich.

Des Abends.

Was der Herr räth, das gelingt.

Apostelgesch. 21, v. 23.

So thue nun, was wir dir sagen.

Der Erfolg bewies es, daß dieser Rath nicht ganz gut war, vielleicht hätte Paulus besser gethan, wenn er sich an den blinden Eifer der Unverständigen nicht gekehrt hätte. Die Meinung ist manchmal wohl gut, aber die That taugt nichts. Doch wenn Fromme aus guter Meynung fehlen: so wird der Fehler vom Herrn zum Segen gelenkt.

Prüfe doch des Herren Willen.

Den 17ten October.

Des Morgens.

Dir zur Ehre sey mein ganzes Leben.

2 Kor. 8, v. 23.

Welche Apostel sind eine Ehre Christi.

Wenn sich der Sohn eines rechtschaffnen Vaters durch gute Aufführung, oder der Beamte eines braven Mannes, durch Gewissenhaftigkeit, Fleiß und Treue auszeichnet, so sagt man: diese machen ihren Principalen Ehre. Dem Christen muß ein Jeder an seinem Betragen schon anmerken, wer er ist, und wem er angehört.

Wie gern bin ich ein Galiläer.

Des Abends.

Du kannst mich nicht vergessen.

Jerem. 31, v. 20.

Ich gedenke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe.

Es kann bisweilen scheinen, als habe der Herr aller seiner Verheißungen vergessen. In dieser Stelle wirds uns ausdrücklich versichert, daß er nichts Versprochnes vergessen könne. Nur der Mensch ist vergeßlich, und am allermeisten, wenn er halten soll, was er Gott versprochen hat.

O, gedächt ich unaufhörlich deiner!

Den 18ten October.

Des Morgens.

Nicht umsonst gesät.

Zachar. 10, v. 9.

Ich will sie unter die Völker säen, daß sie mein gedenken in fernen Landen.

Das Volk Gottes, sowohl Juden als Christen, ist wahrlich unter alle Völker der Erde gesät, und wer weiß, was den letztern noch bevorsteht, wenn ihre Zeit abgelaufen ist. Der Herr scheint sie im Zorn ausgesäet zu haben, doch nein! daß sie sein gedenken.

Laß mich ein guter Same seyn.

Des Abends.

Sorge Vater, sorge du!

Luc. 12, v. 22.

Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen sollt.

Wie liebreich ist unser Vater im Himmel, und wie sehr erleichtert er uns das Leben. Er nimmt den Seinen ihre Sorgen ab, und legt sie sich selbst auf. Er weiß was wir bedürfen, wir sollen nur unsre Pflicht thun, und uns dann weiter nicht kümmern, er wills uns an der Nothdurft nicht fehlen lassen.

Er sorgt für uns.

Den 19ten October.

Des Morgens.

Wer andern schadet, der straft sich selbst.

Jos. 7, v. 25.

Weil du uns betrübt hast: so betrübe dich der Herr.

Das kann nur ein Richter sagen, der Christ muß in seiner eignen Sache nie Gleiches mit Gleichen vergelten. Wer den Nächsten betrübt, und besonders vielen Menschen Kummer macht, darf sich nicht wundern, wenn ihm vergolten wird, wie er verdient hat.

Ich will Niemand traurig machen.

Des Abends.

Ich glaube Gott aufs Wort.

Luc. 1, v. 18.

Wobey soll ich das erkennen? denn ich bin alt, und mein Weib ist betagt.

Daß doch der Mensch seinem Gott nicht blindlings glauben will! Wozu erst Zeichen? Kann er nicht alles thun? Oft wird das Zeichen gegeben, aber es ist zugleich Strafe für den Zweifler. Ach möcht ich doch glauben können!

Herr, schenke mir doch Glauben!

Den 20ten October.

Des Morgens.

Auch Väter müssen zürnen.

Röm. 11, v. 22.

Schaue die Güte und den Ernst Gottes.

Beydes muß bey einander seyn, wenn der Respect erhalten, und aus den Kindern etwas werden soll. Der große Vater läßt sich nicht von der Hitze übereilen, aber er verzärtelt auch seine Kinder nicht. Drum freue dich seiner Vaterliebe mit Zittern.

Erbarmend ist dein Zorn.

Des Abends.

Wie traurig, säen und nicht erndten!

Hiob 20, v. 18.

Seine Güther werden Andern, daß er deren nicht froh wird.

So gehts zu Kriegszeiten, oder wenn Mißwachs eintritt. Der arme Mensch arbeitet um des Lohns seiner Mühe zu genießen, und sieht sich betrogen. Der Gottlose arbeitet immer, ohne seine Güther froh zu werden. Der Fromme sammelt Schätze, die er gewiß droben findet, und deren er sich ewig freuen wird.

Droben sind ich alles wieder.

Den 21ten October.

Des Morgens.

Wo ist der Segensort?

Hesek. 3, v. 22.

Mache dich auf, und gehe hinaus aufs Feld, da will ich mit dir reden.

Zur Unterhaltung mit Gott, oder Gottes mit uns, ist es nicht gleichviel, was für ein Ort dazu gewählt wird. Gott kann zwar allenthalben seyn, aber er kann sich dem Menschen nicht überall offenbaren. Wenn die Paucken in der Kirche geschlagen werden, kann man unmöglich den Prediger hören.

Wohin du kommst, da willst du segnen.

Des Abends.

Du sprichst, und es geschieht.

Luc. 7, v. 7.

Sprich nur ein Wort! so wird mein Knabe gesund.

Wenn ein Mensch dem andern helfen soll, was müssen da nicht manchmal für Umstände gemacht werden. Wenn Gott helfen will: so kostets ihn nicht mehr als ein Wort. Und will mans ihm nicht zutrauen, daß er helfen werde, wenn ihm Helfen so leicht ist?

Du rettest ja so gern.

Den 20ten October.

Des Morgens.

Auch Väter müssen zürnen.

Röm. 11, v. 22.

Schaue die Güte und den Ernst Gottes.

Beydes muß bey einander seyn, wenn der Respect erhalten, und aus den Kindern etwas werden soll. Der große Vater läßt sich nicht von der Hitze übereilen, aber er verzärtelt auch seine Kinder nicht. Drum freue dich seiner Vaterliebe mit Zittern.

Erbarmend ist dein Zorn.

Des Abends.

Wie traurig, säen und nicht erndten!

Hiob 20, v. 18.

Seine Güther werden Andern, daß er deren nicht froh wird.

So gehts zu Kriegszeiten, oder wenn Mißwachs eintritt. Der arme Mensch arbeitet um des Lohns seiner Mühe zu genießen, und sieht sich betrogen. Der Gottlose arbeitet immer, ohne seine Güther froh zu werden. Der Fromme sammelt Schätze, die er gewiß droben findet, und deren er sich ewig freuen wird.

Droben sind ich alles wieder.

Den 23ten October.

Des Morgens.

Den Frommen führt der Tod ins Leben.

Offenb. Joh. 9, v. 6.

Die Menschen werden begehren zu sterben, und der Tod wird vor ihnen fliehen.

Ein entsetzlicher Zustand, wenn man gern ruhen möchte, und doch nicht ruhen darf. Wohl dem der es weiß an wen er glaubt, und in diesem Glauben sagen kann: ich sehne mich, aufgelöst und bey Christo zu seyn!

Im Grabe sind ich Ruh.

Des Abends.

Täglich sind ich etwas dich zu loben.

Ps. 28, v. 6.

Gelobet sey der Herr! denn er hat erhöret die Stimme meines Flehens.

Der Herr läßt die Seinen in Noth gerathen, nicht um sie zu ängsten, oder sie darin stecken zu lassen, sondern ihnen Veranlassung zum Loben zu geben. Gott loben ist eine süße selige Beschäftigung.

Auch im Tode lob ich dich.

Den 24ten October.

Des Morgens.

Auf dich harr ich nicht vergebens.

Spr. Sal. 23, v. 18.

Dein Warten wird nicht fehlen.

Es ist ein Herz zerreißender Schmerz sich nach langem Warten doch zuletzt getäuscht sehen, und so wird es Allen gehen, die ihrer Seligkeit nicht gewiß zu werden suchen, und sich auf morsche Stützen lehnen. Gottes Verheißungen hingegen zu glauben, und sich das Warten nicht verdrießen zu lassen, gereut nie.

Zuletzt trifft Alles ein.

Des Abends.

Erhalt' uns deine Lehre rein!

Hesek. 5, v. 6.

Sie aber (Jerusalem) hat mein Gesetz verwandelt in gottlose Lehre.

Es ist beynah besser Gottes Wort wird gar nicht gepredigt, als daß es in eine gottlose Lehre verwandelt wird. Die Lehre soll uns zum Herrn hinführen, Glaube und Liebe wirken, und selig machen; geschieht aber nicht oft das Gegentheil?

Dein Wort sey unser Licht!

Den 25ten October.

Des Morgens.

Lieber ganz allein!

Spr. Sal. 23, v. 20.

Sey nicht unter den Säufern und Schlemmern.

Mancher braucht den Vorwand: er wolle Menschenkenntniß lernen, um nur seinen Hang zur Zerstreuung zu entschuldigen, und an Oerter zu gehen, wo durch Unmäßigkeit gesündigt wird. Thor! hier lernst du nicht Menschenkenntniß, denn diese die zu beobachten vorgiebst, sind noch unter dem Vieh.

Unter Gottes Feinden kannst du seyn?

Des Abends.

Von Ewigkeit zur Seligkeit bestimmt.

B. d. Weisheit 2, v. 23.

Gott hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben.

Fragst du: warum dir Gott das Leben gegeben hat, und klagst du vielleicht in deinen Jammerstunden: du müssest zum Unglück geboren seyn: so denke nicht an das, was du bist, sondern was du werden sollst, und brauche die Mittel, daß du deine Bestimmung erreichst.

Du willst, und ich muß selig seyn.

Den 26ten October.

Des Morgens.

Was wär ich ohne dich!

Matth. 12, v. 33.

Setzet einen guten Baum, so wird die Frucht gut; oder setzet einen faulen Baum, so wird die Frucht faul.

Herbe, schädliche Früchte kommen vom wilden Menschen her, wenn ihn die Gnade noch nicht zum guten Baume gemacht hat. Man verlange also nichts von dem der nichts leisten kann. Von einem guten Baume erwarte gute Früchte.

Wie kann ein Böser Gutes thun?

Des Abends.

Ach daß man nicht vergeblich liefe!

Marc. 1, v. 33.

Die ganze Stadt versammelte sich vor der Thür.

Wenn man aber fragte: was waren denn die Bewegungsgründe, was suchten sie bey Jesu: was für beschämende Antworten würden dann erfolgen! Gefüllte Kirchen beweisen nicht immer, daß man Jesum sucht; oder sucht man ihn: fragt nur: warum?

Ich geh dir ewig nach.

Den 27ten October.

Des Morgens.

Ich weine, und du halfst mir schon.

Marc. 16, v. 4.

Sie sahen dahin, daß der Stein abgewälzt war.

Jesu Freundinnen sind bekümmert, wer den Stein hinwegwälzen würde? sie blicken hin, und das Grab ist schon geöffnet. Gemeiniglich hat Gott schon geholfen, wenn wir noch voll Kummers sind. Mit niedergeschlagnen oder gen Himmel gerichteten Augen, vergißt man es oft, auch vor sich hin zu blicken.

Laß mich deine Hülfe sehn!

Des Abends.

Von ganzem Herzem lieb ich dich!

1 Joh. 4, v. 19.

Laßt uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.

Er hat mich zuerst geliebt, er ist mir zuvorgekommen — das muß ein Jeder gestehen, der von Gott geboren ist. Kein Mensch kommt dem Herrn mit Liebe zuvor, er ist allemal der erste. Ist es nun aber nicht unverantwortlich, wenn er mit Huß oder Kälte dafür belohnt wird?

Laßt uns unsern Jesum lieben!

Den 28ten October.

Des Morgens.

Ermuntre dich mein Herz!

Ebr. 3, v. 13.

Ermahnet euch selbst alle Tage, so lange es heute heißt.

Ohne Jesum und seinen Geist gute Vorsätze zu fassen ist zwar vergebliche Arbeit, wenn man aber ihn zu Hülfe nimmt, sind täglich erneuerte gute Entschließungen nicht ohne Nutzen. Man muß doch wollen, eh man handeln kann.
Erneure deinen Bund!

Des Abends.

Um Jesu willen unterthan!

1 Petri 2, v. 18.

Ihr Knechte seyd unterthan mit aller Furcht den Herrn, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen.

Wie viel gehört zur Heiligung! Auch bey der größten Undankbarkeit und Härte der Menschen, soll der Jünger und die Jüngerin Jesu ihren Pflichten treu bleiben. Unchristliche Sprache: wenn es heißt: ich kanns nicht mehr aushalten.
Ihr harten Herrn, der Richter lebt.

Den 29ten October.

Des Morgens.

Herr! gieb mir Freyheit, dich zu ehren.

Nahum 2, v. 1.

Halte deine Feyertage, Juda! und bezahle deine Gelübde!

Unchristliche Herrschaften legen oft ein so hartes Joch auf den Nacken ihrer Untergebnen, daß sie ihnen auch sogar den Gottesdienst wehren. Du der du unter einem solchen Joche schmachtest: bitte nur den Herrn um so viel Freyheit, und du wirst bald Hülfe erfahren.

Einst kommt ein ewger Ruhetag.

Des Abends.

Jedem wie er es bedarf.

Jes. 40, v. 11.

Er wird die Lämmer in seine Arme sammeln, und in seinem Busen tragen, und die Schafmütter führen.

Was haben wir für einen guten Hirten! ihm ist es nicht zu klein, oder zu mühsam sich auch der Jüngsten und Schwächsten anzunehmen, und ihrer zu pflegen, wie sie es bedürfen. Stärkere läßt er freylich allein gehn, aber doch läßt er sie nie aus den Augen.

Er weiß, wie schwach wir sind.

Den 30ten October.

Des Morgens.

Erinnre mich an jeden Fehler!

Hiob 10, v. 14.

Wenn ich sündige: so merkest du es, und lässest meine Missethat nicht ungestraft.

Eine Erfahrung die ein jedes Kind Gottes macht, und machen muß. Ist keine äußerliche Strafe nöthig: so straft der Geist Gottes wenigstens durchs Gewissen. Wohl dem, der darauf achtet, um Vergebung fleht, und sich künftig hüten lernt.

Ich höre deine Stimme gern.

Des Abends.

Des Herrn Wille ist fest!

1 Kön. 13, v. 24.

Da er weg zog, fand ihn ein Löwe auf dem Wege und tödtete ihn.

Ist dirs einmal klar geworden, daß es ausdrücklicher Wille Gottes sey, etwas zu thun oder zu lassen: so höre doch ja auf keines Menschen Einwendungen. Auch ein Frommer räth manchmal zum Schaden, und Gott läßt es zu, um deinen Gehorsam und deine Treu zu prüfen.

Geh grade fort, und weiche nicht!

Den 31ten October.

Des Morgens.

Haltet, was der Herr gebeut!

Hesek. 44, v. 8.

Ihr macht euch selbst neue Sitten in meinem Heiligthum.

Worüber einmal im Worte Gottes bestimmte und deutliche Anweisungen gegeben sind, da darfs der Mensch nicht wagen Abänderungen zu machen, wenn sie auch noch so gut gemeynt wären. Im Christenthum haben wir solche Anweisungen bey Taufe und Abendmahl.

Das Neuste ist nicht immer das Beste.

Des Abends.

Gebet, und Nüchternheit zum Beten.

Matth. 17, v. 21.

Diese Art fährt nicht aus, denn durch Beten und Fasten.

Gebet und Enthaltsamkeit sind in der That höchst wirksame Mittel, Dinge zu verrichten, die sich die Vernunft nicht träumen läßt. Wenn man doch nur den Anweisungen Jesu folgte: vielleicht würde noch manches Uebel das die Menschheit drückt, gehoben werden.

Gottes Hand ist nicht verkürzt.

Den 1ten November.

Des Morgens.

Ja Herr! du willst!

Marc. 1, v. 40.

Willst du: so kannst du mich wohl reinigen.

Ob Jesus helfen will? das ist freylich eine nothwendige Frage, wenns auf Hülfe im Leiblichen ankommt; doch er hat ja schon so Vielen geholfen, und er wirds schon einzurichten wissen, daß die Hülfe nicht schädlich wird. Im Geistlichen will er immer.

Nur getrost, er hilft gewiß.

Des Abends.

Bilde mich nach dir.

Ephes. 1, v. 12.

Auf daß wir Etwas seyn zum Lobe seiner Herrlichkeit.

Gott bedarf unsrer nicht, und der Mensch ist ein wahres Nichts. Aber er will uns doch zu Etwas machen, nur müssen wir ihm still halten, und uns bilden lassen. Je folgsamer und aufmerksamer der Schüler ist, desto eher wird Etwas aus ihm.

Nur durch Jesum bin ich werth.

Den 2ten November.

Des Morgens.

Die Wahrheit siegt.

1 Thess. 2, v. 5.

Wir sind nie mit Schmeichelworten umgegangen.

Liebe Zuhörer! erwartet oder verlangt doch von euren Lehrern keine Schmeicheleyen, weder im Leben noch im Tode, es ist euch und ihnen schädlich. Der christliche Lehrer ist berufen, die Menschen klein zu machen, auf daß Jesus groß werde.

Schmeicheley ist Lüge.

Des Abends.

Nur kein Brandmal ins Gewissen.

4 Mose 12, v. 11.

Laß diese Sünde nicht auf uns bleiben.

Mirjam ward aussätzig, blieb sie es: so war sie geschändet und unglücklich. Einer jeden Sünde folgt eine Strafe, wird sie nicht weggenommen, und so die Spur vertilgt: so gelangt man nie zu rechter Ruhe. Willst du geheilt werden: so flehe gleich nach dem Fall, damit nicht ein Krebsschaden entstehe.

Wasche mich ganz rein!

Den 3ten November.

Des Morgens.

Gott giebt, o gieb ihm wieder!

5 Mose 16, v. 17.

Ein Jeglicher nach der Gabe seiner Hand, nach dem Seegen, den dir der Herr dein Gott gegeben hat.

Gott fordert vom Menschen nichts, was über sein Vermögen geht; sag also ja nicht: das sind unmögliche Forderungen. Was du jetzt nicht kannst, vermagst du vielleicht bald, oder du kennst deine Kräfte nicht. Am Wollen liegt viel.

Was ich nicht kann, kann Jesus.

Des Abends.

Schenke Jedem deinen Geist.

Richter 3, v. 10.

Der Geist des Herrn war in ihm.

Der Geist Gottes sollte eigentlich in allen Regenten, ja in allen Menschen seyn, denn der eigne Geist des Menschen richtet nichts als Unheil an. Was würde aus der Welt werden, wenn Jeder thun und lassen könnte was er wollte?

Bittet doch um Gottes Geist!

Den 4ten November.

Des Morgens.

Widerstrebe nicht dem Herrn!

Pf. 7, v. 13.

Will man sich nicht bekehren: so hat Gott sein Schwerdt gewetzt.

Bey Kindern braucht man die Ruthe, um ihnen den Willen zu brechen; ist aber der Mensch der Ruthe entwachsen, oder wird sie nicht mehr gefürchtet: so ist das Schwerdt das einzige Mittel Schrecken einzuflößen. Traurig genug, der erst dadurch gewonnen wird!

Furcht vorm Schwerdte bessert selten.

Des Abends.

Was du thust, ist recht.

Jes. 39, v. 8.

Das Wort des Herrn ist gut das du sagest.

Der Herr hat immer recht, und der Gottesfürchtige unterwirft sich, und gesteht es ein, wenn er gefehlt hat. Züchtigungen müssen seyn, und ohne alle Strafe würde die Welt bald zur Hölle werden. Laßt uns doch Gott recht geben, er thut uns gewiß nie zu viel.

Ists möglich, Herr! so schone.

Den 5ten November.

Des Morgens.

Vater, tröste deine Kinder!

Jes. 40, v. 1.

Tröstet, tröstet mein Volk!

Das ist allerdings Gottes Wille, daß wir sein trauerndes Volk trösten sollen; aber sind wir auch zu denen gesandt, die noch nicht zu seinem Volke gehören wollen? Man kann auch in die Hölle hinab trösten, wenn man unbekehrte Menschen fromm und selig preist.

Nur Trost den Deinen!

Des Abends.

Kämpfe nicht mit Fleischeswaffen.

Luc. 22, v. 49.

Herr! sollen wir mit dem Schwerdt drein schlagen?

Wenn doch Petrus erst die Antwort abgewartet hätte, denn daß er fragte, war ihm noch zu verzeihen. Wie oft denkt man Etwas für den Herrn zu thun, und richtet nichts als Unheil an, weil man entweder gar nicht gefragt, oder doch keine Antwort abgewartet hat.

Der Herr braucht deine Hülfe nicht.

Den 6ten November.

Des Morgens.

Jesu Lehre bringt uns Freude.

Apostelgesch. 8, v. 8.

Es ward eine große Freude in derselben Stadt.

Wenn das Evangelium doch überall Freude verursachte, wo es hinkommt, und wenn man sich doch seiner unablässig freute! Manchmal macht es zwar anfangs Freude, aber in der Folge wünscht man, daß es nie gepredigt seyn möchte. Welche Blindheit.

Mich macht es täglich freudiger.

Des Abends.

Heiligster! mach Alle heilig!

Col. 1, v. 15.

Christus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes.

Eine sinnliche Darstellung des allervollkommensten Geistes. Und eines solchen Wesens bedurfte die sinnliche Menschheit. Wenn ein Kind schreiben lernen soll: so mahlt ihm der Lehrer die Schriftzüge vor; eben so handelte Jesus als Mensch, wir dürfens ihm nur nachmachen, um in ihn verbildet zu werden.

Wie lieb ich dich! mein Bruder!

Den 7ten November.

Des Morgens.

Du kannst wohl retten wenn du willst.

Dan. 3, v. 15.

Laßt sehen wer der Gott sey, der euch aus meiner Hand erretten werde?

Wenn die Verfolger der Zeugen Jesu so fragen: so kann man fast mit Gewißheit darauf rechnen, daß er etwas Außerordentliches thun werde, um seine Ehre zu retten, und die Verfolger zu bekehren. Schweigt er hingegen ganz: so folgt ein schreckliches Gericht darauf.

Gott läßt sich nicht spotten.

Des Abends.

Wenn du nicht giebst: ich habe nichts.

Luc. 9, v. 13.

Gebt Ihr ihnen zu essen.

Wenn du nichts giebst, König des Himmels und der Erde! wo soll ichs hernehmen? Austheilen will ich schon, aber geben kannst nur du. Nun so gieb mir recht viel! für mich begehr ich weiter nichts als meinen Antheil, das Uebrige will ich denen austheilen, zu denen du mich gehen heißest.

Lagert euch, der Herr befiehlt zu geben!

Den 8ten November.

Des Morgens.

Herr Jesu! hilf uns Allen!

Luc. 23, v. 37.

Bist du der Juden König: so hilf dir selbst.

Hätte sich unser Heiland auf die Art geholfen, wie diese unsinnigen Spötter es begehrten: so wäre der Menschheit ewig ungeholfen geblieben. Sie begehrten keine Hülfe, und so haben sie auch keine erfahren. O hätten sie doch lieber geschrien: Jesu du Sohn David erbarme dich unser!

Hilf auch wenns zum Sterben geht.

Des Abends.

Beuge gerne deine Kniee.

Apostelgesch. 20, v. 36.

Paulus kniete nieder, und betete mit ihnen Allen.

Knieend zu beten ist ziemlich aus der Mode gekommen, wems aber sein Herz befiehlt, der wird sich gern niederwerfen, und sich nicht schämen, wenn er auch von unverständigen Menschen darüber verlacht würde. Wer kann beym Beten zu ehrfurchtsvoll seyn?

Fallt nieder vor dem Herrn!

Den 9ten November.

Des Morgens.

Dein Geist macht mich zu deinem Kinde.

Röm. 8, v. 14.

Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.

Also nicht Alle verdienen den Namen der Kinder Gottes, sondern nur die, welche dem Antriebe des Geistes Gottes folgen. Wie sündlich ist es demnach, wenn alles unter einander geworfen, und dieser wichtige heilige Name oft an Satanskinder verschwendet wird.

Dein Geist regiere mich!

Des Abends.

Wer wollte dich nicht lieben?

1 Kor. 16, v. 22.

So Jemand den Herrn Jesum Christum nicht lieb hat, der sey Anathema.

Kein feindseliger Wunsch, sondern eine ganz natürliche Folge wenn die Liebe zu Jesu fehlt. Ohne Liebe zu Jesu, ist der Christ ein Leib ohne eine Seele; die Liebe ist das Band welches uns mit ihm verknüpft, ist das zerrissen: so gehören wir ihm nicht an.

Ohne Liebe bin ich nichts.

Den 10ten November.

Des Morgens.

Immer männlicher!

Epheſ. 4, v. 14.

Daß wir nicht mehr Kinder ſeyn.

Manche Chriſten bleiben zeitlebens Kinder, und erreichen nie das männliche Alter. Wir ſollen aber durchaus nicht Kinder bleiben, ſondern immer ſtärker werden, damit uns der Herr in ſeinem Dienſte gebrauchen kann. Ach es giebt noch viel zu thun, eh alle Feinde zum Schämel ſeiner Füße liegen.

Stärke mich, du tapfrer Held!

Des Abends.

Er liebt uns unbeſchreiblich!

5 Moſe 33, v. 3.

Wie hat der Herr die Leute ſo lieb!

Er liebt alle Geſchöpfe, und erbarmt ſich aller ſeiner Werke. Aber das menſchliche Geſchlecht hat ſolche Beweiſe von Liebe zu erzählen, die ſelbſt Engel in Erſtaunen ſetzen. Daß er gehorſame treue Weſen liebt, iſt glaublich und billig, aber daß er abtrünnige undankbare Menſchen ſo lieben kann, könnte man nicht glauben, wenn mans nicht erführe.

Er liebt in alle Ewigkeit.

Den 11ten November.

Des Morgens.

Mit Thoren halte keinen Rath.

1 Kön. 11, v. 13.

Rehabeam verließ den Rath, den ihm die Aeltesten gegeben hatten.

Und er that sich Schaden. Auch wenn man Menschen um Rath fragt, muß man sich den Geist der Weisheit erbitten, damit man nicht den schlimmsten wähle. Gelinde Mittel sind immer sichrer als gewaltsame, wer uns zu den letztern räth, richtet wahrscheinlich Unglück an!

Gott giebt allein den besten Rath.

Des Abends.

Dir dienen sey mir Freude!

Sir. 35, v. 20.

Wer Gott dienet mit Lust, der ist angenehm, und sein Gebet reichet bis an die Wolken.

Schon einem gutdenkenden Menschen sind erzwungne Dienste zuwider, und der Herr sollte Gefallen daran haben, wenn er nur aus Zwang und mit Widerwillen verehrt wird? O im Gottesdienste liegt unbeschreibliche Seligkeit.

Selig wer dir dienen kann!

Den 12ten November.

Des Morgens.

Ewger König! ewig dein Unterthan.

Joh. 18, v. 37.

So bist du dennoch ein König?

So wird noch manchmal gefragt werden, ehe das Königreich Jesu offenbar werden wird, aber nur Leute wie Pilatus können so fragen. Wenn er wiederkommt, werden die, welche ihm so gern des Throns entsetzen möchten, und seine Königswürde bestreiten, mit Zittern fragen: so bist du dennoch ein König?

Ich ehre dich im Staube.

Des Abends.

Unmöglich gehts den Bösen wohl.

Röm. 2, v. 9.

Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die Böses thun.

Anders kanns nicht seyn, was der Mensch säet, das wird er erndten, und wer nach Unglück ringet, dem kann nichts anders werden. Schon jetzt treten so manche Folgen der Sünde ein, aber sie sind nur Vorboten der Trübsal und Angst, die folgen wird.

Menschen, ach! bekehrt euch doch!

Den 13ten November.

Des Morgens.

Räume jeden Anstoß weg!

Röm. 15, v. 22.

Das ist auch die Sache, warum ich vielmal verhindert bin, zu euch zu kommen.

Das ist kein Unglück, wenn auch der Mensch seinen Willen nicht immer haben kann, gesetzt daß auch die Vorsätze und Absichten noch so gut wären. Legt dir der Herr Hindernisse in den Weg: so sey nicht unzufrieden, ein andermal schenkt er dir doppelten Segen.

Nicht mein, dein Wille soll geschehn.

Des Abends.

Wie reich werd ich durch dich!

2 Kor. 8, v. 9.

Er ward arm, daß ihr durch seine Armuth reich würdet.

Er beraubte sich selbst, um mittheilen zu können. Menschen geben nur ihren Ueberfluß weg, Jesus machte sich durch sein Geben auf eine Zeitlang arm. Menschen verschenken nur ihre Güther; er gab Blut und Leben, und giebt sie noch heute selbst dem hin, der seiner begehrt.

Im Himmel unaussprechlich reich.

Den 14ten November.

Des Morgens.

Ich will gern ein Opfer seyn.

Philip. 2, v. 17.

Und ob ich geopfert werde über dem Opfer und Gottesdienst eures Glaubens: so freu ich mich.

Ein guter Hirt läßt auch sein Leben für die Schafe, mehr kann er nicht thun. Das ist wahrer Christensinn, und der heißeste Durst, Seelen selig zu machen. Ach wie kalt sind wir doch in unsern letzten Zeiten! Für uns wagen wir vielleicht noch Etwas, aber für Andre so wenig!

Jesus kann vom Tod erwecken.

Des Abends.

Uns ist Gnade widerfahren.

Ebr. 9, v. 1.

Das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Güthern.

Der Jude hatte nur das Zeichen, wir Christen können das Bezeichnete haben, wenn wir nur rechten Ernst gebrauchten, durch Christum reich zu werden. Nur erst dann wenn wir die Gnade und Wahrheit die uns durch Jesum zugedacht ist, erfahren, verstehen wir die Bilder des alten Testaments.

Laß mich täglich mehr erfahren!

Den 15ten November.

Des Morgens.

Reinige mein Herz!

Judä v. 13.

Wilde Wellen des Meers, die ihre eigne Schande ausschäumen.

Wer nichts als Unfläthereyen ausstößt, oder auch sonst sündliche und eitle Dinge redet, verräth, weß Geistes Kind er sey, und was in seinem Innern verborgen liege. An der Sprache erkennt man den Landsmann, Himmelsbürger reden die Sprache Canaans.

Laß mich gern vom Vaterlande reden!

Des Abends.

Wie schwer ists, unter Bösen seyn!

2 Petri 2, v. 8.

Sie quälten die gerechte Seele von Tag zu Tag mit ihren ungerechten Werken.

Für wahrhaft fromme Menschen ist es schon unbeschreibliche Qual, wenn sie Böses sehen und hören müssen; wer noch gleichgültig dabey bleiben, oder wohl gar, wenns nur nicht zu arg wird, mit einstimmen kann, haßt die Sünde noch nicht.

Ich weiche, wo man Jesum kränkt.

Den 16ten November.

Des Morgens.

Jesu, schenk uns Allen Gnade!

2 Thess. 3, v. 18.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch Allen!

Wie viel umfaßt dieser Segenswunsch! Wenn uns ein König der Erde seine Gnade zusichert: so haben wir in allem unserm Anliegen freyen Zutritt zu ihm, und was ist eines Königs Gnade, gegen die Gnade des Königs aller Könige!

O strebt nach Jesu Gnade!

Des Abends.

Nicht zu viel!

1 Thess. 5, v. 6.

Daß Niemand zu weit greift!

Man glaubt wohl oft, es hätte nicht viel auf sich, wenn man diesen und jenen Vortheil mitnähme, es schade ja dem Nächsten nicht so viel, u. s. w. Ungewissenhafter Mensch! willst du, daß man dich bevortheilen soll? Setze dich doch an deines Bruders Stelle! Unrechtmäßiger Gewinn ist verflucht.

Nein, auch keinen Pfennig mehr!

Den 17ten November.

Des Morgens.

Was tobt der arme Mensch!

Jes. 40, v. 22.

Er sitzt über dem Kreis der Erden, und die drauf wohnen, sind vor ihm wie Heuschrecken.

Mit recht nennt man Gott den Höchsten, von seiner Höhe herab sieht er das Kinderspiel der Welt, und das alberne Toben seiner Feinde; ein Hauch! und sie sind nicht mehr. O Menschen, bedenkt es doch daß ihr vor ihm nichts seyd als Staub!

Und doch gedenkt er mein.

Des Abends.

Dein Engel schütze mich!

Ebr. 1, v. 14.

Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister?

Deine Engel stehen in deinem Dienst, mein Gott! deinen Willen zu befolgen, ist ihre Freude. Sie begleiten, und bewachen sorgfältig die Erben der künftigen Seeligkeit, und kämpfen für sie. Vater der Barmherzigkeit! wie geliebt ist der Mensch, der Unwürdige, von dir!

Laß mir keine Feinde schaden!

Den 18ten November.

Des Morgens.

Mit dir will ich leiden.

Ebr. 11, v. 25.

Moses erwählte lieber mit dem Volk Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben.

Nothgedrungen erträgt man wohl noch allenfalls Leiden um Christi willen; aber wo sind die treuen entschloßnen Gottesknechte, die freywillig Leiden übernehmen, aus Liebe zu Jesu, und seinen Gliedern?

Ewge Freuden sind mein Lohn.

Des Abends.

Du bist mein, und ich bin dein!

Jer. 31, v. 22.

Ich sollt mein Volk seyn, und ich will euer Gott seyn.

Wie glücklich ist der Mensch, den der Herr unter die Zahl seines Volks aufnimmt! Er steht unter seiner besondern Aufsicht und Pflege, und hat ein Recht an alle seine Verheißungen. Was Gott betrifft: so möcht er gern Jeden aufnehmen, aber der blinde Mensch bleibt zurück.

Stoß mich nicht aus deiner kleinen Zahl!

Den 19ten November.

Des Morgens.

Auf dem nächsten Wege.

5 Mose 2, v. 1.

Wir umzogen das Gebirge Seir eine lange Zeit.

Israel stand schon an der Gränze des verheißnen Landes, es sündigte, und wurde nun verdammt, ungeheure Umwege zu nehmen, bis der Rathschluß des Herrn erfüllt war. Du standest schon an der engen Pforte; du wichst und versündigtest dich am Herrn, nun mußt du Jahrelang irren, ohne zur Ruhe zu kommen.

Ernstlich nur gekämpft!

Des Abends.

Gott allein die Ehre!

Ps. 10, v. 3.

Der Geitzige segnet sich, und lästert den Herrn.

So sind, und so handeln alle irdischgesinnte Menschen, sich selbst, ihre Klugheit, Vorsichtigkeit und Geschicklichkeit erheben sie, aber an ihrem Schicksal finden sie immer etwas zu tadeln; das heißt aber nichts anders, als Gott und seine Regierung.

Frevler! hüte dich!

Den 20ten November.

Des Morgens.

Bekleide du mich, Herr!

2 Kor. 5, v. 3.

So wir bekleidet, und nicht bloß erfunden werden.

An der Königstafel darf Niemand sitzen, wenn er nicht sein altes Kleid auszieht, und sich das hochzeitliche Gewand anlegen läßt. Wollte Jemand aus Eigensinn, Stolz, und andern verwerflichen Absichten, dieß Kleid nicht annehmen, und in seinem alten Rocke oder gar nackt und bloß erscheinen, der wird gebunden in die äußerste Finsterniß hinausgeworfen

Wie schön bin ich geschmückt!

Des Abends.

Ich schäme mich der alten Zeit.

Röm. 6, v. 21.

Was hattet ihr nun zu der Zeit für Furcht? welcher ihr euch jetzt schämt.

Es wird wohl nicht leicht ein Mensch seyn, der ohne alle Beschämung auf sein verfloßnes Leben zurückblicken könnte. Und diese heilige Scham ist von großem Nutzen, sie erhält in der Demuth, warnt Andre, und seufzt, in ein Land zu kommen, wo man die Denkmäler der Thorheit nicht mehr erblickt.

Droben schäm ich mich nicht mehr.

Den 21ten November.

Des Morgens.

Laß mich das meine thun!

1 Thess. 4, v. 11.

Arbeitet mit euren eignen Händen.

Das wahre Christenthum bringt bey einem Menschen alles zurecht, und läßt nicht die geringste Unordnung zu. Liederliche Betteley, Zehren von Andrer Schweiß, vorwitzige Künste, und dergl. sind keine Zweige des Erwerbs für Kinder Gottes. Hast du keine bestimmte Arbeit: so suche sie, du wirst schon zu thun finden.

Gieb mir mein täglich Brodt.

Des Morgens.

Dein Wille sey mein Ziel.

1 Mose 6, v. 22.

Noah that alles was ihm Gott gebot.

Ach daß doch das auch von mir gesagt werden möchte! Nicht nur Etwas, sondern Alles Alles. Es gehörte bey Noah viel Glaube dazu, alles zu thun was ihm Gott gebot; und viel Hinwegsetzung über die Urtheile der Menschen. Aber er ließ sich nicht irren, sondern handelte fort, und ward errettet.

Nur keine Ausnahmen.

Den 22ten November.

Des Morgens.

Wenn wurdest du mein Gott?

Ps. 22. v. 11.

Du bist mein Gott von meiner Mutterleibe an.

Gott kannte uns wohl, und sorgte schon für uns, eh wir noch bereitet wurden; wenn aber lernten wir ihn kennen? Waren wir schon als Kinder seine Freunde? liebten wir unsern Heiland schon in der Blüthe der Jugend? und ist er unser Gott bis heute geblieben?

Ich bleibe dennoch fest an dir.

Des Abends.

Du hast dir selbst dein Haus erbaut.

Jes. 14, v. 32.

Zion hat der Herr gegründet.

Alle andre religiöse Gesellschaften in der Welt, haben einen menschlichen Ursprung, außer die altjüdische und die christliche, die im Grunde eins sind. Diese Kirche hat der Herr selbst gegründet, drum steht sie auch unbeweglich, wie ein Fels. Keine Macht der Hölle wird sie überwältigen.

Dein Reich ist ewig.

Den 23ten November.

Des Morgens.

Zerstör des Satans Werk!

Ephes. 2, v. 2.

Nach dem Geist, der zu dieser Zeit sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens.

Der Unglaube ist zur Zeit des neuen Bundes die größeste Sünde; kann der Fürst der in der Luft herrscht, einen Menschen nur im Unglauben erhalten: so hat er gewonnen, und kann sein Werk in und durch ihn ungehindert treiben.

O werdet Jesu Unterthanen!

Des Abends.

Behüte jeden vor Verführung!

2 Thess. 2, v. 3.

Laßt euch Niemand verführen in keinerley Weise.

Es giebt der Verführer viel, und die Art und Weise der Verführung ist eben so mannigfaltig. Hat also der Christ nicht Ursache, stets auf seiner Huth zu stehen, und jeden Menschen scharf ins Auge zu fassen, der sich ihm als Wegweiser oder Gefährt nähert?

Ich folge deinem Worte.

Den 24ten November.

Des Morgens.

Gieb mir ein gehorsam Herz!

2 König. 17, v. 40.

Diese gehorchten nicht, sondern thaten nach ihrer vorigen Weise.

Wenn die Warnungen und Ermahnungen treuer Lehrer immer in den Wind geschlagen werden, und man ohne Scheu fortfährt, sein altes Wesen zu treiben: so kann es nicht anders seyn, die Strafe folgt. Ach wie Viele hören nicht, wenn ihnen auch unaufhörlich gerufen wird.

Die Boten Gottes hör ich gern.

Des Abends.

Mein Beruf sey mir heilig!

Luc. 12, v. 14.

Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschichter über euch gesetzt?

Ein sehr bedeutender Wink den uns unser Erlöser hier durch sein Beyspiel gegeben hat. Unter dem Vorwande und in der Meynung Gutes zu stiften, mischt man sich oft in fremde Geschäfte, und thut sich selbst und Andern Schaden. Bleib bey den Pflichten deines Berufs.

Ich habe schon so viel zu thun.

Den 25ten November.

Des Morgens.

Weihe mich dir zum Dienst!

3 Mose 21, v. 18.

Keiner, an dem ein Fehler ist, soll herzutreten.

Es gab nur Einen Hohenpriester der keinen Fehler an sich hatte, und dieser durfte sich dem Allerheiligsten nähern. Dort hat er unsre Sünden versöhnt, und die Fehler und Gebrechen, die wir noch an uns tragen, wird er heilen, und uns auch zu Priestern Gottes machen.

Dulde nichts an mir!

Des Abends.

Du lebst, wir leben dir.

Luc. 20, v. 38.

Gott ist nicht der Todten, sondern der Lebendigen Gott.

Nur das künftige Leben ist der Schlüssel zu den Geheimnissen der göttlichen Offenbarung. Selbst die erste Lehre: es ist ein Gott! wäre für uns von keinem Werth, wenn wir mit dem Tode unser Daseyn endigten. Nur Thoren sprechen: es ist kein Gott.

Ich bin zur Ewigkeit geschaffen.

Den 26ten November.

Des Morgens.

Kein Abgott werde bey mir geduldet.

1 Kor. 10, v. 7.

Das Volk setzte sich nieder zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen.

Die traurige Geschichte vieler tausend Menschen in der Christenheit in höhern und niedern Ständen. Essen und Trinken, und sich belustigen, das sind Geschäfte. Mehrentheils ist das die Beschäftigung des größten Theils am Tage des Herrn. Hinweg mit allem Götzendienst!

Des Abends.

Schlagt euch auf die gute Seite.

Ps. 93, v. 16.

Wer steht bey mir wider die Boshaftigen? wer tritt zu mir wider die Uebelthäter?

Wie oft muß der wahre Christ allein kämpfen, und wie oft wird er zur Zeit der Noth selbst von seinen Brüdern verlassen! Schändliche Neutralität! hier muß Parthey genommen werden, wer nicht mit Jesu ist, der hälts mit dem Teufel. Stehe fest, und weiche nicht.

Den 27ten November.

Des Morgens.

Erhalte mich leicht und frey!

Luc. 9, v. 3.

Ihr sollt nichts mit euch nehmen auf den Weg.

Wer in den Dienst Jesu tritt, und in seinem Reiche Aufträge bekommt, muß sich nicht mit Vielem Gepäcke beladen. Der Herr sorgt von Station zu Station, und was die Vertheidigung betrifft: so geht ihnen eine unsichtbare Bedeckung zur Seite.

Die Pfort ist eng, der Weg ist schmal!

Des Abends.

Dein Auge sieht mich überall!

Hiob 34, v. 21.

Des Herrn Augen sehen auf eines Jeglichen Wege, und er schauet alle ihre Gänge.

Wenn ich doch immer denken könnte: der Herr ist bey mir, er bemerkt mich! wie behutsam würd ich in allen meinen Reden und Handlungen seyn! und wie schnell würd ich in der Heiligung wachsen! O Herr! erinnre mich doch durch deinen Geist daran!

Darf ich, oder darf ich nicht?

Den 28ten November.

Des Morgens.

Freundlich sey mein ganzes Thun.

Sir. 4, v. 8.

Höre den Armen gern, und antwort ihm freundlich und sanft!

Mancher Mensch kann der Unart, auch nach seiner Bekehrung, nicht leicht los werden, daß er auffahrend ist, und diejenigen, mit welchen er zu thun hat, unsanft anschnaubt. O du, der du den freundlichen Jesum liebst, bete und ringe doch um Freundlichkeit!

Sanftmuth sey meine Zierde.

Des Abends.

Arbeitet doch Alle!

1 Kor. 2, v. 6.

Es ist genug, daß derselbige von Vielen also gefragt ist.

Wenn bloß ein einzelner Mensch sich gegen das Böse setzen soll: so geräth man leicht auf den Gedanken, er habe seine besondre Absichten dabey; treten aber Mehrere auf: so fällt der Argwohn weg. Seyd doch Zeugen Jesu, ihr Alle die ihr Jesum bekennt!

Alle für dich und deine Ehre.

Den 29ten November.

Des Morgens.

Zufrieden, was du giebst.

1 Tim. 6, v. 8.

Wenn wir Nahrung und Kleider haben, so laßt uns begnügen.

Was zur Erhaltung unsers Lebens nothwendig ist: Speise, Trank und Kleid, dafür sorgt der Vater gewiß, wenn wir seine gute Kinder sind, das Uebrige giebt er, wie es ihnen dienlich ist. Laßt uns genügsam seyn, wir müssen doch alles hier lassen.

Genügsam sey mein Herz!

Des Abends.

Aechten Glauben schenke mir!

Jac. 2, v. 19.

Du glaubst, daß ein einiger Gott sey; du thust wohl daran. Die Teufel glaubens auch, und zittern.

Im bloßen Sagen: ich glaube; oder auch in einer steifen Rechtgläubigkeit, liegt kein großer Werth, und am allerwenigsten macht ein solcher Glaube selig. Satan muß auch, nothgedrungen, der Wahrheit Beyfall geben, aber dieser Glaube macht ihn unselig.

Selig sey ich durch den Glauben.

Den 30ten November.

Des Morgens.

Laß mich Vielen nützlich seyn!

Joc. 5, v. 20.

Wer den Sünder bekehrt hat von dem Irrthum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen.

Das natürliche Leben eines Menschen retten, erklärt selbst die Welt für die edelste That; wer aber eine Seele vom ewigen Tode rettet, thut der nicht weit mehr? O laßt uns Seelen erretten; erkennen sie jetzt diese Wohlthat nicht nach Gebühr: dort werden sie sie erkennen.

Seelen, lässet euch doch retten.

Des Abends.

Nur Sünder hab ich gegen mich.

Jerem. 15, v. 10.

Hab ich doch nicht auf Wucher geliehen, noch genommen, doch flucht mir Jedermann.

Hat man Feinde: so frage man genau nach, wodurch man sie sich zugezogen hat. Haben sie Ursachen: so ändre man sich, und mache gut so viel man kann; hassen sie ohne Ursache, bloß um der Wahrheit und des Guten willen, dann sey man getrost: im Himmel wirds belohnt.

Nur nicht durch meine Schuld.

Den 1ten December.

Des Morgens.

Wähle mich wozu du willst.

Marc. 3, v. 13.

Er rief zu sich, welche er wollte.

Im Reiche Gottes muß sich Niemand zu einem Amte hinzudrängen, sondern warten bis ihm eins aufgetragen wird. Der Herzenskündiger prüft und kennt allein die Fähigkeiten seiner Reichsgenossen, und weist einem Jeden, grade das Geschäft an, dem er gewachsen ist.

Mach mich tüchtig!

Des Abends.

Herr! zürne nicht.

Ebr. 3, v. 11.

Ich schwur in meinem Zorn, sie sollten zu meiner Ruhe nicht kommen.

Und Gottes Schwüre sind unwiderruflich, die Geschichte Israels beweist es. O Menschen, nöthigt doch den Herrn nicht zu dieser Nothwendigkeit! Er läßt es weit kommen, eh er solche Schwüre thut; wenn aber eine Widersetzlichkeit auf die andre folgt: was bleibt ihm noch übrig?

O führ mich ein zu deiner Ruh!

Den 2ten December.

Des Morgens.

Du gehst mir über Alle.

Hohel. 5, v. 9.

Was ist dein Freund vor andern Freunden,
daß du uns so beschworen hast?

So fragt der Unverstand, derer die es noch nicht erfahren haben, was das heiße: Jesum zum Freunde zu haben. Sie können die Anhänglichkeit nicht begreifen, mit welcher ihn die Seinen suchen und halten. O möchtens doch Alle erfahren, wie gut mans bey Jesu hat.

Ich lasse nicht von dir.

Des Abends.

Um Jesu willen gern ein Knecht.

1 Kor. 9, v. 19.

Ich habe mich selbst Jedermann zum Knecht gemacht, auf daß ich ihrer Viele gewinne.

Zum Knechte muß man sich machen wenn man Seelen für Jesum gewinnen will, Ruhe und Bequemlichkeit nicht achten, sich manchen Spott, ja selbst Undank und Verfolgung gefallen lassen, von denen die ein Eigenthum Jesu geworden sind. Indeß — dort herrschen ja die Knechte.

Jesu dient man nicht umsonst.

Den 3ten December.

Des Morgens.

Mit dir bin ich gestorben.

Ephes. 2, v. 6.

Gott hat uns mit Jesu auferweckt, und sammt ihm in das himmlische Wesen gesetzt.

So wie der Christ mit Jesu sterben, und todt für alles Weltwesen werden muß: so muß er auch mit und durch ihn in ein neues himmlisches Wesen versetzt werden. Wer zum rechten Leben erweckt ist, fühlt sich als einen andern Menschen, sein voriges Wesen ist ihm ein Traum.

Mit dir erstanden.

Des Abends.

Macht doch euren Hirten Freude!

1 Thess. 3, v. 8.

Nun sind wir lebendig, weil ihr stehet in dem Herrn.

Es ist eine unbeschreibliche Freude, wenn ein Knecht Christi gewahr wird, daß diejenigen, die Jesum kennen gelernt haben, auch bey ihm bleiben. Zur Zeit der Sichtung zeigt sichs, wer bleiben oder zurückgehen will, und eher kann der Lehrer nicht getrost seyn, bis er Proben der Treue sieht.

Laß dir Niemand rauben.

Den 4ten December.

Des Morgens.

Erst untersuche scharf.

Sir. 19, v. 17.

Sprich deinen Nächsten darum an, eh du mit ihm pochest.

Menschen, die zum Jachzorn geneigt sind, begehen viel tausend Sünden, weil sie richten, ehe sie untersucht haben. Wie viel Streitigkeiten würden wegfallen, wie viel Seufzer und Thränen erspart werden, wenn man genau nachforschte, eh man sich zum Richter aufwirft!

Gerüchte trügen leicht.

Des Abends.

Nur nicht den Dank vergessen!

Luc. 17, v. 17.

Wo sind aber die Neune?

Helfen soll zwar Jesus immer, und er hilft auch; aber wo bleibt der Dank? Ist das nicht eine unverantwortliche Sünde, des Wohlthäters zu vergessen? Und verräthst du nicht, du Undankbarer! daß dirs bloß um die Hülfe zu thun gewesen ist? Was soll dein Wohlthäter dazu sagen? wenn neue Noth eintritt, wirsts dus wagen dürfen wieder zu kommen?

Mein ganzes Leben sey Dank.

Den 5ten December.

Des Morgens.

Ich thu ja lange nicht genug.

Luc. 17, v. 10.

Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren.

Es ist bloße Güte, und Herablassung, wenn der Herr seinen Arbeitern, denen er Brodt und Lohn giebt, noch obendrein freundlich für ihre Bemühungen dankt; zu fordern haben sie es nicht. Und der Herr aller Herren thut mehr.

Was bin ich? ein unnützer Knecht.

Des Abends.

Wie mannigfach sind deine Gaben.

1 Kor. 12, v. 4.

Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist.

Ein Christ kann nicht alle Gaben besitzen, wenigstens nicht allein, und in gleichem Grade, sie sind vertheilt, je nachdem es zum Bau des Reichs Gottes nöthig, und einem Jeden dienlich ist. Es ist daher sehr unrecht, wenn Kinder des Höchsten deshalb einander richten, oder verachten.

Fülle mich mit deinen Gaben.

Den 6ten December.

Des Morgens.

Ich gehöre ja zu Dir.

Joh. 10, v. 26.

Ihr glaubt nicht, denn ihr seyd meine Schafe nicht, als ich euch gesagt habe.

Wer Jesum nur einmal recht aufmerksam anhört, glaubt, und den Versuch macht, ob er sich getäuscht finden werde, oder nicht, der steigt gewiß von einem Glaubensgrade zum andern, und wird unter seiner Heerde bleiben.

O hört des guten Hirten Stimme.

Des Abends.

Ich fliehe nicht, wenn man mich drängt.

1 Mose 16, v. 9.

Kehre um wieder zu deiner Frauen, und demüthige dich unter ihre Hand.

Dem Herrn entlauft der Mensch nicht, wenn man auch Menschen entlaufen kann; der Christ hält aus, und läßt das Unrecht über sich gehen. Will er dem Uebel entfliehen: so heißts doch wohl zuletzt: kehre um! und dann fällt die Demüthigung schwerer.

Nur getrost hindurch!

Den 7ten December.

Des Morgens.

Was ich thue, weißt du Gott.

2 Sam. 12, v. 21.

Was ist das für ein Ding, das du thust?

Die Welt kann sich in das Betragen der Kinder Gottes in vielen Fällen gar nicht finden, es ist so ungewöhnlich, so widersprechend; sie selbst aber wissen sehr wohl was sie thun, und warum? Was Thorheit scheint, ist deshalb nicht immer Unvernunft.

Die Welt wirds noch erfahren.

Des Abends.

Laß mich viel Gutes säen!

Marc. 4, v. 14.

Der Sämann säet das Wort.

So wie der Ackerbau die gewöhnlichste Beschäftigung ist: so ists auch im Reiche Gottes. Es giebt der Säer viel, und jedes Wort was sie ausstreun, könnte Frucht bringen, wenn es immer auf gutes Land fiele. Nur, ihr Säer, hütet euch, daß ihr nicht Unkrautsamen säet.

Laß jedes Korn gedeihen!

Den 8ten December.

Des Morgens.

Ich küsse deine Nägelmaale.

Luc. 24, v. 20.

Da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße.

Daran kennt man Jesum am besten, und dieß wird auch einst das unbezweifelbare Kennzeichen seyn, woran ihn seine Feinde werden erkennen müssen. Seine Nägelmaale sind zugleich die sprechendsten Beweise, wie sehr er uns geliebt hat.

Ja Herr! du bists, ich kenne dich.

Des Abends.

Alles durch dich selig.

Haggai 2, v. 8.

Alle Heiden will ich bewegen, da soll denn kommen aller Heiden Trost.

Welche Lob- und Danklieder! und welche Freude, wenn Menschen aus allen Zeiten, und aus allen Völkern sich versammeln, und mit Einer Stimme durch alle Himmel rufen werden: durch Jesum sind wir selig.

O rufe doch Alle herzu.

Den 9ten December.

Des Morgens.

Die Strafe zögert nicht.

Jerem. 49, v. 12.

Du sollst nicht ungestraft bleiben, sondern du mußt auch trinken.

Wenn mehrere Kinder einerley Fehler oder Verbrechen begangen haben, und der Vater fängt an, das erste zu züchtigen: so können sichs die andern leicht denken, daß nun die Reihe auch bald an sie kommen werde. Spiegelt euch doch an den Beyspielen Andrer.

Du hast auch gesündigt.

Des Abends.

Der Christ scheint nur ein Thor zu seyn.

B. d. Weish. 5, v. 4.

Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig, und sein Ende für eine Schande.

Einst ists umgekehrt, die man jetzt Thoren und Schwärmer schilt, wird man preisen, daß sie das beste Theil erwählt, und den rechten Weg getroffen haben. Auch das oft schwere Ende des Frommen dient ihm zum Segen, wer sanft verscheidet, stirbt nicht immer selig.

Dort zeigt sichs, wer der Klügste war.

Den 10ten December.

Des Morgens.

Säume nicht, verzeih!

Matth. 6, v. 15.

Wo ihr den Menschen ihre Fehler nicht vergebt: so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.

Deutlich genug gesagt; und doch tröstet man sich immer der Vergebung seiner Sünden, ohngeachtet man Feindschaft und Groll im Herzen trägt. Genug! Jesus hat dirs gesagt: Vergieb! oder du erhältst keine Vergebung.

Hier, Bruder! hier ist meine Hand.

Des Abends.

Auf dich und keinen andern Grund.

Marc. 12, v. 10.

Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.

Traurig genug, wenn die Bauleute selbst so schlechte Kenner sind, daß sie den köstlichsten Grundstein, als unbrauchbar bey Seite werfen! So machtens die alten Bauleute, und so machens die neuern. Welch Wunder wird es vor ihren Augen seyn, wenn Gottes Bau in seiner Pracht da stehen, ihr eigner aber zusammen stürzen wird.

Erbau mich immer mehr auf dich!

Den 11ten December.

Des Morgens.

Mein Jesu! wie verfolgt man dich!

Apostelgesch. 5, v. 18.

Sie legten die Hände an die Apostel, und warfen sie in das gemeine Gefängniß.

Was haben sich doch die Bekenner Jesu seit alten Zeiten her gefallen lassen müssen! Räuber und Mörder kann man nicht so behandeln wie man sie behandelt hat. Wundre dich nicht, wenn man dir gram wird.

Ihr Zeugen Jesu, dort ist Lohn.

Des Abends.

Entweihe heilge Dinge nicht!

Dan. 5, v. 3.

Der König, seine Gewaltigen, seine Weiber und Kebsweiber trunken daraus.

Wie wurden jene heiligen Gefäße entweiht! und ist dieß das einzige Beyspiel? O ihr heidnischen Christen! zittert! jene blieben nicht ungestraft, ob sie es gleich aus Unverstand thaten; was wird euch Frevlern widerfahren?

O Herr, erbarme dich!

Den 12ten December.

Des Morgens.

Du kannst auf tausend Arten strafen.

B. d. Weish. 17, v. 1.

Groß und unsäglich sind deine Gerichte, Herr! darum fehlen auch die thörichten Leute.

Es ist wirklich die größte Thorheit, wenn Menschen glauben, Gott müsse sich von ihnen die Hände binden lassen. Wenn mein Haus abbrennen soll: so hilft kein Blitzableiter, Unvorsichtigkeit oder Bosheit kann es anstecken. O demüthigt euch doch vor dem Herrn.

Wollt ihr Gott entfliehen?

Des Abends.

Erbarme dich der Armen!

Luc. 14, v. 13.

Lade die Armen, die Krüppel, die Lahmen, die Blinden.

Das sind, wie uns unser Heiland hier versichert, die besten Kostgänger, denn sie habens uns nicht zu vergelten, allein der Vater im Himmel, der sich der Elenden besonders annähme, würde bezahlen. Wenn der bezahlt: so thut ers gewiß mehr als königlich.

In Dürftgen will ich dich erfreun.

Den 13ten December.

Des Morgens.

Du bist das rechte Licht.

Joh. 12, v. 46.

Ich bin gekommen in die Welt ein Licht, auf daß, wer an mich glaubt, nicht in der Finsterniß bleibe.

Daß man sich doch aber von diesem Lichte weder leuchten, noch erleuchten lassen will, sondern sich so gern mit dem Dürftigen Vernunftlichte begnügt! Ach, es wird eine Finsterniß einbrechen, wo jedes andre Licht verlöschen wird.

Erleuchte mich, und leuchte mir!

Des Abends.

Du starbst für meine Schuld.

Marc. 15, v. 37.

Jesus schrie laut, und verschied.

Zum Beweise, daß sein Tod keine Ohnmacht war. Was für Träume haben doch die blinden Leiter erdacht, die ein einziges Bibelwort widerlegt, wenn mans nur gelten lassen will. Nun wers nicht gelten läßt dem wird gepredigt werden, daß ihm die Ohren gellen.

Du warst, und lebst in Ewigkeit.

Den 14ten December.

Des Morgens.

Möchten doch recht Viele mit mir gehen!

2 Sam. 15, v. 19.

Warum gehst du auch mit uns?

Die rechtmäßigen Unterthanen, und sogar Blutsfreunde des Königs folgten dem rebellischen Sohne; ein Fremdling nimmt des Königs Parthey, und wagts auf Tod und Leben. So gehts oft auf der Reise durchs Thränenthal ins Vaterland. Unsre nächsten Verwandten verlassen uns; und Fremde gehen mit.

Freunde, geht ihr nicht mit mir?

Des Abends.

Bewahre mich für falschen Wahn.

Luc. 11, v. 38.

Der Pharisäer verwunderte sich, daß sich Jesus nicht vor dem Essen gewaschen hatte.

Das ist so rechte Pharisäerart, aus Kleinigkeiten, ungeheure Sünden machen, und aus ungeheuren Sünden, verzeihliche Schwachheiten. Gebräuche die Menschen eingeführt haben, pünktlich beobachten; und göttliche Gebote ohne Scheu übertreten. Aufs Innere kommts an.

Von innen kommt wahre Tugend.

Den 15ten December.

Des Morgens.

Was ist der Mensch.

Luc. 12, v. 7.

Auch sind die Haare auf eurem Haupte alle gezählt.

Welch einen Werth legt der Herr den Seinen bey! Der Mensch verliert ein Haar, und weiß es nicht, aber bey Gott sind sie gezählt. Specieller konnte die Vorsehung nicht gepredigt werden, o daß sie doch auch so speciell geglaubt würde!

Mein kleinstes Weh ist dir bewußt.

Des Abends.

Wo möglich, laß mich sanft entschlafen.

Apostelgesch. 7, v. 59.

Als er das gesagt hatte, entschlief er.

Die Welt würde das freylich kein Entschlafen nennen, aber die Bibel nennts so, und sie hat ohne Zweifel recht. Wer selig stirbt, entschläft, wenn er auch wie Stephanus zu Tode gesteinigt würde, denn wenn der Einwohner in Sicherheit ist, so ists einerley, ob das Haus nach und nach abgerissen wird, oder ob es plötzlich zusammenstürzt.

Der Tod bringt mich zu dir.

Den 16ten December.

Des Morgens.

Was hast du aufzuweisen?

1 Kor. 10, v. 2.

Unsre Väter sind alle unter Mosen getauft, mit der Wolke, und mit dem Meer.

Ein guter Anfang ist noch keine Vollendung; Taufe und Abendmahl, Predigthören und Betenmachens allein nicht aus; selbst große Gnadenbeweise im Anfange unsers Laufs, sind noch keine Beweise, daß wir selig werden müssen. Was hast du jetzt? Darauf kommts an.

Bis ans Ende klug und treu.

Des Abends.

Bittre Wahrheit, du machst gesund.

Jes. 30, v. 10.

Ihr sollt uns nicht schauen die rechte Lehre. Predigt uns sanft, schaut uns Täuscherey.

Oft genug hört man diese Sprache, nur mit andern Worten. Der Knecht des Herrn muß wissen, was und wie er reden soll. Wenn dem Todtkranken Opium gegeben wird: so kostets ihn das Leben; giebt man ihm aber stärkende und reitzende Mittel: so ermannt er sich vielleicht noch einmal, um wenigstens sein Testament zu machen.

Boten Jesu! macht mich nur gesund.

Den 17ten December.

Des Morgens.

So früh du kannst.

Pred. Sal. 12, v. 1.

Gedenk an deinen Schöpfer in deiner Jugend.

Das ist auch, wahrlich! die beste Zeit, späterhin unterbleibts gar, oder das Geschäft wird schwerer. Willst du erst der Welt genießen? das hieße so viel, als erst recht rosen wollen, eh man klug werden kann. O es giebt ohnedem Stricke genug zu zerreißen, binde dich nicht muthwillig mit neuen. Schon ist es spät genug.

Des Abends.

Besser nicht gezürnt.

Epheſ. 4, v. 26.

Laß die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.

Nach christlichen Grundsätzen ist also das der längste Termin, wenn ja das unversöhnliche Gemüth nicht eher beruhigt werden kann. Welche Schande für uns, daß uns Gott erst Zeit lassen muß, auszurasen! Zürnt aber Jemand noch länger, der ist kein Christ.

Kann ich mich nicht bald versöhnen?

Den 18ten December.

Des Morgens.

Ich weiß an wen ich glaube.

1 Petr. 3, v. 15.

Seyd allezeit bereit zur Verantwortung Jedermann, der Grund fordert, der Hoffnung die in euch ist.

Jedermann der Grund fordert, also nicht jedem Neugierigen, oder jedem Zänker. Wem es darum zu thun ist, die Wahrheit gründlich zu erfahren, dem halte Stand, entziehe dich nicht, und habe Geduld, wenn du ihn auch nicht auf einmal überzeugen kannst.

Auch der Feind wird oft gewonnen.

Des Abends.

Was hast du schon für mich gethan!

Jes. 45, v. 5.

Ich habe dich gerüstet, da du mich noch nicht kanntest.

Das ist wohl bey Allen der Fall, Gott sorgte schon, eh man ihn kennen lernte, und half schon eh mans wußte, wo die Hülfe herkäme. Desto mehr aber muß man danken und preisen, wenn mans weiß, wem die Hand gehört, die aus der Wolke die Gabe hervorreicht.

Du wirst noch Vieles thun.

Den 19ten December.

Des Morgens.

Ich will mich ganz bekehren.

Kl. Jerem. 3, v. 40.

Laßt uns forschen, und suchen unser Wesen, und uns zum Herrn bekehren.

Wie nothwendig ist es, daß jeder Mensch diesen festen Entschluß faßt, und einmal eine Hauptdurchsicht seines ganzen Lebens vornimmt. Geht man nie recht auf den Grund, so bleibt noch immer alter Unrath zurück, der desto fester anklebt, je länger man ihn duldet.

Feg allen Unrath aus.

Des Abends.

Sey nicht leidenscheu!

Sir. 2, v. 4.

Alles was dir widerfährt, das leide, und sey geduldig in allerley Trübsal.

Ein, der Vernuft widersprechender, der Sinnlichkeit höchst bittrer, aber dem Geiste sehr heilsamer Rath, wenn der alte Mensch ganz in den Tod gegeben werden soll. Dünkt dir das auch unmöglich zu seyn: so flehe um den Geist der Kraft.

Durch Dulden wirst du rein und stark.

Den 20ten December.

Des Morgens.

Kämpfe bis du siegst!

Röm. 12, v. 21.

Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Böses mit Bösen vergelten, und Gewalt mit Gewalt vertreiben, ist das Wesen der Welt; dem Christen sind keine andre Waffen erlaubt, als die Waffen der Liebe und Geduld. Gebrauche sie: so erhältst du einen doppelten Sieg, nehmlich über dich selbst, und deinen Feind.

Nur durch Wohlthun will ich kämpfen.

Des Abends.

Nimm der Stunden wahr!

Epheſ. 5, v. 16.

Schickt euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit.

Die Gelegenheiten zum Guten kommen nur einmal, so wie der heutige Tag nie mehr wiederkehrt. Man muß sie deshalb wahrnehmen, und sich in die Zeit schicken lernen, besonders wenn böse Zeiten sind. Das sind die schlimmsten, wenn geistliche Unfruchtbarkeit einfällt.

Hab Acht auf jeden Schritt.

Den 21ten December.

Des Morgens.

Laß Deinen Geist mich treiben!

1 Thess. 5, v. 19.

Den Geist dämpfet nicht!

Hat der Mensch nur Acht auf das, was in seinem Innern vorgeht: so wird er bald gewahr werden, daß alles Wahrheit ist, was die heilige Schrift vom Geiste Gottes lehrt. Diese köstlichen Regungen und Rührungen, so wie nachmals im Gnadenstande, alle Bewegungen und Triebe, muß man wahrnehmen, sonst schadet man sich unersetzlich.

Gieb, daß ich nicht widerstrebe.

Des Abends.

Daß doch Alle selig würden!

Joh. 11, v. 48.

Lassen wir ihn also: so werden sie Alle an ihn glauben.

Unsinnige Menschen! wäre denn das ein Unglück, wenn sie Alle an Jesum gläubig würden? Nicht nur Pharisäer und Hohepriester urtheilten so, man hört diese Sprache heute noch. Bekehren sich in einer Gemeine Menschen von ganzem Herzen zum Herrn: da spricht man von Unwesen, dem man steuern müsse.

O laßt doch Alle zu Jesu gehn!

Den 22ten December.

Des Morgens.

Wie schön ist doch die neue Welt!

5 Mose 1, v. 25.

Das Land ist gut, das der Herr unser Gott uns gegeben hat, aber ihr wolltet nicht hinaufziehen.

Droben ist gut wohnen — diese Sprache hört man gern; aber wenns heißt: laßt alles fahren, und macht euch auf die Reise! da wollen nur wenige hören. Wenn uns der Herr in Himmel tragen soll, wozu gab er uns denn die Füße?

Noch heute will ich reisen.

Des Abends.

Dir bleib ich unverbrüchlich treu.

Jos. 24, v. 21.

Nicht also, sondern wir wollen dem Herrn dienen.

Wenn nur dieser Vorsatz nicht immer wieder vergessen, sondern ausgeführt würde! Gott dienen ist Bestimmung des Menschen, und das seligste was man thun kann. Denkt doch aber nicht, daß bloß Beten und Singen Gottesdienst sey, das ganze Leben sey dem Herrn geheiligt.

Wem bin ich sonst zu Dienen schuldig.

Den 23ten December.

Des Morgens.

Redlich muß ich vor dir seyn!

Apostelgesch. 8, v. 21.

Dein Herz ist nicht rechtschaffen vor Gott.

Das Herz muß Gottes aufrichtig begehren, das Heil der Seele muß das Ziel seyn nach dem man strebt, sind Nebenabsichten dabey, oder hat man gar etwas Falsches, Eitles, Sündliches zum Zweck: so hat man Simons Schicksal, besonders wenn man noch dazu unrechte Mittel wählt.

Du durchblickst das Herz.

Des Abends.

Ach wer doch nichts als lieben könnte!

Röm. 13, v. 10.

Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung.

Die Liebe ist die allerwichtigste Gnadengabe, die man sich vom Herrn erbitten kann. Wo keine Liebe ist, da ist kein Christenthum. Je reiner und heißer die Liebe zu Jesu und seinen Gliedern ist, desto beßrer ist der Christ.

O strebt doch nach der Liebe!

Den 24ten December.

Des Morgens.

Bleibt bey Gottes Worte.

2 Thess. 2, v. 15.

Haltet an den Satzungen, die ihr gelehret seyd.

Wenn die christliche Kirche bey den Lehren der Schrift geblieben wäre: so würde sie nicht so tief verfallen seyn, als es zu manchen Zeiten geschehen ist. Haltet fest an den Satzungen! das ist besonders jetzt wieder nöthig, da die Vernunft so sehr vergöttert wird.

Dein Wort ist Wahrheit.

Des Abends.

O steht auf eurer Huth!

2 Joh. v. 7.

Viel Verführer sind in die Welt gekommen.

Verführer genug zum Irrthum und zur Sünde. Wer Jesum verwirft, ist grade einer der schlimmsten, ja der allerärgste, denn er reißt den Grund um. Christen! erbarmt euch doch eurer armen Seele, und laßt euch solche Menschen nicht berücken, die euch den Glauben an Jesum rauben wollen.

Es kommt der Widerchrist.

Den 25ten December.

Des Morgens.

Unbeschreiblich große Freude.

2 Joh. v. 12.

Daß unsre Freude vollkommen sey.

Das Christenthum soll uns recht wohl machen, und besonders durch christlichen Umgang soll unsre Freude bis auf den höchsten Grad gebracht werden, denn wo zween oder drey in seinem Namen versammelt sind, da ist Jesus mitten unter ihnen.

Jesus bringt uns lauter Freude.

Des Abends.

Den Blick zu dir hinauf.

Ebr. 12, v. 2.

Laßt uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens.

Wenns schwer geht, ist es sehr ermunternd einen guten Vorgänger zu haben; sieht man, daß der nicht zu Grunde geht: so macht es Muth. Jesus ist vorangegangen, ja er reicht uns selbst die Hand, laßt uns steigen, das Ziel ist bald erreicht.

Du wirst mich schon vollenden.

Den 26ten December.

Des Morgens.

Selig, wer sich läutern läßt!

Jac. 5, v. 11.

Wir preisen selig, die erduldet haben.

Die Leiden selbst verdienen uns zwar den Himmel nicht, aber sie sind das Schmelzfeuer was uns läutert, daß wir für den Himmel tauglich werden. Hast du nichts zu leiden, und geht dir Alles nach Wunsch: so bist du deiner Sache lange nicht so gewiß, als wenn du dulden mußt.

Nur leide wie ein Christ.

Des Abends.

Auch die Brände rette noch.

Judä v. 23.

Macht Etliche mit Furcht selig, und rückt sie aus dem Feuer.

Es giebt Kinder, welche durchaus mit Liebe nicht gewonnen und gelenkt werden können, sondern die man mit Schlägen ziehen muß. Prüfe die Gemüther, und bitte Gott, daß er dich lehre, was du gebrauchen sollst.

Laß dich doch mit Liebe leiten.

Den 27ten December.

Des Morgens.

Seyd wahre Knechte Christi!

Mal. 2, v. 9.

Darum hab ich auch euch gemacht, daß ihr verachtet und unwerth seyd.

Der Diener des Herrn muß sich auch als solcher betragen, und seinem Herrn Ehre machen; thut er das nicht: so hat er nicht Ursache sich zu beschweren, wenn man ihn verachtet. O redet nur im Namen des Herrn, man wird schon hören.

Wer den Knecht schmäht, schmäht den Herrn.

Des Abends.

Laß es nicht zum Eitern kommen!

Jerem. 30, v. 12.

Dein Schade ist verzweifelt böse, und deine Wunden sind unheilbar.

Hast du dich verwundet: so eile bald zum Arzte, weil die Wunde noch frisch ist; wird erst ein fressender Schade draus: so ist die Heilung schwerer, schmerzhafter, und erfordert längere Zeit, auch bleiben gemeiniglich tiefe Narben, die nie vergehen.

Heile mich durch deine Wunden!

Den 28ten November.

Des Morgens.

Du kannst noch immer helfen.

Marc. 5, v. 35.

Deine Tochter ist gestorben, was mühest du weiter den Meister!

Das ist die Sprache des höflichen Unglaubens; so weit traut man zwar dem Herrn, nur weiter nicht. Man will ihn also nicht mehr bemühen, er möchte doch zu spät kommen. Jünger Jesu! laßt euch diese Sprache nicht irre machen, der Macht Jesu und dem Glauben ist kein Ziel gesetzt.

Bey Gott ist nichts unmöglich.

Des Abends.

Bin ich wirklich so geehrt?

Luc. 1, v. 29.

Welch ein Gruß ist das!

Die wahre Demuth kann sich anfangs gar nicht drein finden, daß sich der Herr zu solchen hohen Gnadenbeweisen herablassen soll, als sie erfährt. Wie komm ich dazu? ist das möglich? bin ich nicht zu unrein, zu sündhaft, zu niedrig? so fragt sie, und freut sich mit Zittern.

Ja du liebst mich mehr als ich verstehe.

Den 29ten December.

Des Morgens.

Mein Mund sey deines Preises voll!

Luc. 8, v. 39.

Gehe wieder heim, und sage, wie große Dinge dir Gott gethan hat.

Unsre Hausgenossen sind grade die ersten, an welche uns der Herr weist, um ihnen zu sagen, was der Herr an unsrer Seele gethan hat. Hören oder hören sie nicht: so wendet man sich auch an Andre, denn von Gottes Werken muß kein Schweigen seyn.

Dich will ich rühmen weil ich lebe.

Des Abends.

Mehr konntest du nicht thun.

Joh. 19, v. 30.

Es ist vollbracht!

Ach tausend Dank sey dir dafür, gütigster Jesu! daß du dieses Wort noch vor deinem Verscheiden gerufen hast! du hast alles gethan, was du thun konntest, und was zu meiner Seligkeit nöthig war. Laß michs doch glauben, und auch das Werk vollbringen was du mir aufgetragen hast.

Nun muß ich selig werden.

Den 30ten December.

Des Morgens.

Laß mich vollen Lohn erlangen!

Gal. 3, v. 4.

Habt ihr denn so viel umsonst erlitten?

Wer wieder zurückgeht, wieder abtritt von der rechten Bahn, die Nachfolger Jesu verläßt, und Welt und Sünde liebgewinnt, muß seine Arbeit wieder von forn anfangen. Er hat umsonst gelitten, und setzt sich neuen größern Leiden aus.

Vorm Rückfall schütze mich.

Des Abends.

Wissen ohne Lieb ist nichts.

Ephes. 3, v. 19.

Christum lieb haben ist besser, denn alles Wissen.

Es ist eine Schande für die Christenheit, daß dieser köstliche Ausspruch zum Sprichwort des Leichtsinns geworden ist. Doch er hat um deswillen nichts von seinem Werthe verloren, und es wäre zu wünschen, daß der Dunst, den das eitle Wissen um die Köpfe der Gelehrten und Ungelehrten gezogen hat, dadurch zertheilt würde.

Das Wissen blüht nur auf.

Den 31ten December.

Des Morgens.

Bewahr uns vor der ewgen Pein!

Pf. 49, v. 15.

Sie liegen in der Hölle wie Schafe, der Tod nagt sie.

Wie Schafe über einander gedrängt, und das Schlachtmesser erwartend; der Tod nagt sie — sie wünschen zu sterben, sterben immer, und können nicht. Eine Schilderung die das Haar emporhebt, wenn man das Bild zergliedert.

O laß doch Keins verlohren gehn!

Des Abends.

Wahres Wissen giebt nur Gott.

1 Kor. 8, v. 2.

So sich Jemand dünken läßt, er wisse Etwas, der weiß noch nicht, wie er wissen soll.

Bilde dir doch nichts auf dein Wissen ein, du mußt nicht wissen, sondern werden. Je weiter man in seinem Christenthum kommt, desto ungewisser wird alles menschliche Wissen. Liebe, Liebe macht den Christen.

Liebt bis in die Ewigkeit.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zur Weckung guter Gedanken und Empfindungen an jedem Morgen und Abende des ganzen Jahrs

Reichenbach 1813

Asc. 5464 q
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10269729-1